Bav. No 1823.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Ad usum
P. Fabritii Haindl
Ord. Minor. S. Franc. Conv.
de Ratisbona 1775.

SBR069026263568

(Peter Paul Finauer.)
3. Asc.

Bibliothek
zum Gebrauch
der baierischen
Staats-Kirchen-
und
Gelehrten-Geschichte.

Erster Theil.

Von der Kreisbibliothek Regensburg
Bav. 1823.

Frankfurt und Leipzig.
1772.

Von der Kreisbibliothek Regensburg
13

Den

Excellenzien

Hochwürdigen, Hochgebohrnen

Hochwohlgebohrnen und

Hochedelgebohrnen

Herren Herren

einer

Hochlöblichen

Landschaft

Ober- und Unterlands

Baiern

Verordneten

und

Commissarien

rc. rc.

Meinen Hochgnädigen Herren.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Vom Prälatenstande.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Bernardus würdigstem Abte des löbl. Kloster Windberg Prämonstratenserordens rc. Verordnetem Rentamts Straubing.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Ascanius würdigstem Abte des löbl. Kloster Neustifts Prämonstratenserordens rc. Verordnetem Rentamts München.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Maurus, würdigstem Abte des löbl. Kloster Aspach Benedictinerordens rc. Verordnetem Rentamts Landshut und Commißarius.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Bernardus, würdigstem Abte des Kloster Ettal Benedictinerordens rc. Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Dem Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Emanuel, würdigstem Abte des Kloster Raitenhaßlach Cistercienserordens ꝛc. Verordnetem Rentamts Burghausen.

Vom Ritterstande.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Franz Xaverius Freyherrn von Ezdorf auf Weyhenstephan, Essenbach, Dornwang, Degernbach, Pfallerswörth, Hundsbain, Pföttrach, und Allartsnais, Sr. Churfürstl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe und Vicedom zu Landshut, des hohen Ritterordens St. Michael Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts Straubing und Anwesendem vom Ritterstande Unterlands.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Maximilian Emanuel des H. R. R. Freyherrn von und zu Sandizell auf Malz- und Edlzhausen,

Langen-

Langenmosen, Lindten, Münster, Riedheim und Stadl, Sr. Churfürstl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, Generalfeldmarschall-Lieutenant, und Stadthalter zu Ingolstadt, Landrichter zu Schärding, Pfleger und Kastner zu Rhain, dann des hohen churbaierischen Ritterordens St. Georg Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Karl des H. R. R. Grafen von und zu Haimhausen auf Inn- und Ortershausen, Palzing, Gerlhausen und Helfenbrunn, Herrn der Herrschaft Kuttenplan, heil. Kreutz, Neudorf und Hernberg, Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer und geheimen Rathe ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut und Commißarius.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Joseph Ferdinand des H. R. R. Grafen zu Rheinstein und Tat-

tenbach, Graf zu Valley, Frey- und Panierherrn zu Ganowitz, Herrn zu St. Martin, Uezenaich, Ober- und Untereitzing, rc. Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern rc. rc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, Obersthofmarschall und Pfleger zu Friedburg, dann des churbaierischen hohen Ritterordens Commenthur rc. Verordnetem Rechnungsaufnehmer.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Johann Joseph Franz Albrecht Thade Maximilian des H. R. R. Grafen von Baumgarten, Herrn der Herrschaft Ernegg zu Frauenstein, auf Ering, Malching, Pocking und Stubenberg rc. Erblandmarschall des Herzogthums Niederbaiern, Ihrer regierenden Kaiserl. Königl Majestäten rc. rc. dann Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern rc. rc. wirkl. geheimen Rathe, Conferenz- und der ausländischen Geschäften Minister, Oberstkammerer, geistli-

lichen Raths Präsidenten und Pflegern zu Wolfertshausen, dann des churbaierischen hohen Ritterordens St. Georg Groß-Commenthur ꝛc. Verordnetem Rentamts-Burghausen.

Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Herrn Herrn Philipp Grafen von Arco genannt Bogen, Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern ꝛc. ꝛc. Kammerer, wirkl. geheimen Rathe, und Revisionsraths-Director, auch Pfleger und Kastner zu Wasserburg ꝛc. Verordnetem Rentamts München und Commißarius.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Johann Ferdinand Freyherrn von Schurf, genannt Thann, auf Wildenwarth, churcöllnischen und churbaierischen geheimen Rathe ꝛc. Verordnetem Rentamts Burghausen.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Joseph Christoph Freyherr von Egger auf Köpfing und Liech-

 tenegg

tenegg rc. Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern rc. rc. Kammerer und geheimen Rathe, dann fürstl. freysingis. Pfleger und Kastner zu Burgrhain rc. Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Sr. Excellenz dem Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Ferdinand Karl Reichsfreyherr von Lerchenfeld-Amerland, Herrn zu Alham, Loixenkirchen, Städlhofen, Scheuring, Freimberg, Thonamais, Angerbach, Oberdorf, Sölgering, Neuhofen, Greis- und Spillberg rc. Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern rc. rc. Kammerer und wirkl. geheimen Rathe, dann Ihro Durchläucht Churfürstinn rc. rc. Obersthofmeister rc. Verordnetem Rentamts Straubing.

Kanzler.

Dem Hochwohlgebohrnen Herrn Franz Anton von Unertel Sr. churfürstl. Durchläucht in Baiern rc. rc. Hofrath und gemeiner hochlöblicher Landschaft in Baiern Ober- und Unterlandes Kanzler.

Vom

Vom Bürgerstande.

Dem wohlgebohrnen Herrn Erasmus Georg von Delling auf Hueb und Egelharting der churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München Bürgermeister ꝛc. Verordnetem Rentamts München.

Dem wohlgebohrnen Herrn Caspar Anton Edlern von Zech, der churfürstl. Haupt- und Residenzstand München Bürgermeister und Stadtkammerer ꝛc. zweyten Verordnetem Rentamts München und Commißarius.

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Joseph Axthalb auf Häbelspach, churfürstl. Rath und Bürgermeister zu Landshut ꝛc. Verordnetem Rentamts Landshut.

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Johann Aloys Reichel auf Knodorf, Bürgermeister zu Ingolstadt, Verordnetem und Rechnungsaufnehmer.

Dem

Dem Hochedelgebohrnen Herrn Franz Anton Kättenbeck, Verordnetem Rentamts Straubing.

Eure

MANEAT GENUS IMORTALE TUORUM.
Virgilius.

Eure Excellenzien!
Hochwürdige, Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochgnädige Herren!

Diogenes sahe einst alle Einwohner zu Corinth mit einer ungemeinen Aemsig-

sigkeit an der Befestigung der Stadt arbeiten, und um nicht der einzige Müßiggänger im Staate zu seyn, wälzt er sein friedsames Faß hin und wieder. Ich finde mich mit diesem cynischen Weltweisen fast in ähnlichen Umständen; jedoch mit dem Unterschiede, daß er dem Staate aus einem philosophischen Eigensinn nicht dienen wollte, ich aber nicht kann. Er wälzte sein Faß, ich lasse historische Schriften auflegen.

Euren Excellenzien meinen gnädigen Herrn diese Bibliothek als ein geringes Opfer der tie-

festen

festen Ehrfurcht zu überreichen, halte ich mich um so vielmehr verbunden, als nicht allein die ganze baierische Nation Hochdieselben als ihre getreueste Väter verehret, sondern auch die Musen sich des väterlichen Schutzes zu rühmen haben.

Sollten dieser und nachfolgende Theile das ausnehmende Glücke geniessen, als eine geringe Probe der alleraufrichtigsten Ergebenheit gegen mein Vaterland von Euren Excellenzien meinen gnädigen Herrn gnädig aufgenommen, und gelesen zu werden, so hatten sie schon

alles

alles erhalten, was sie gewunschen.

In diesen Gesinnungen also habe ich mich unterfangen, Euren Excellenzien meinen gnädigen Herrn diese Sammlung baierischer Denkmaalen unterthänigst zu wiedmen, und mich in tiefester Ehrfurcht zu nennen

Euren Excellenzien

Meinen Hochgnädigen
Herren Herren

ganz gehorsamster Diener,
Peter Paul Finauer.

Vor-

Vorbericht.

Eine Vorrede vor einem Buche setzen, ist in unsern Zeiten so gewöhnlich als nothwendig, und ich glaube, daß ich vornehmlich Ursache habe etwas von der Veranlassung dieses Werkes, und dem Zwecke meiner Arbeit zu erinnern, und hernach die Stücke dieses Theils besonders zu beurtheilen.

Gegenwärtige Bibliothek wird wohl keiner Rechtfertigung benöthiget seyn: wir leben ja in einem historischen Jahrhunderte, wo alle Schriften, die was zur Geschichte beytragen, sich einer guten Aufnahme versichern können.

Baiern hat das Vergnügen, seine Geschicht mit vorzüglichem Fleiße und Ei-

 fer

ser bearbeithet zu sehen, nnd hat darinnen gewißlich von vielen andern deutschen Staaten den Vorzug. Wer kennt nicht die Begierde, mit welcher der Abt Hermann von Altaich, Arnbeck, Andreas von Regenspurg, Aventin, Hund, Gewold, Velser, Adlzreiter, Falkenstein, und noch mehr andere dieses Feld gepflüget hatten. Zu noch mehrer Beſtärkung dieses Satzes darf man nur die große Sammlungen deutscher Geschichtschreiber durchblättern, so wird man hin und wieder viele Stücke finden, welche die baierische Geschichte beleichten; und endlich die vortreffliche Sammlung baierischer Geschichtschreiber aus den mittlern Zeiten, die uns der gelehrte churfürstl. Bibliothekar Herr Felix von Oefele aus noch ungedruckten Handschriften geliefert hat, ist noch ein ganz frischer Beweis, daß Baiern eine Menge Geschichtschreiber aufzuweisen hat.

Bey allem diesen aber werden in der baierischen Geschichte noch hin und wieder Lücken offen gefunden. Die zeithero zum Vorschein gekommene Schriften beweisen, daß in diesem Fache noch lange mit Nutzen gearbeitet werden kann.

Die baierische Geschichte war mir jederzeit eine der angenehmsten Beschäftigungen. Den Geschmack der historischen Kenntniß hatte ich voraus dem erstgedachten Herrn von Oefele zu verdanken, an den ich nie ohne das lebhafteste Gefühl der Dankbarkeit gedenken kann. Ich konnte mich auf seine Anweisung sicher verlassen; dahero machte ich mir alle alte und neuere Schriften bekannt, die zur Geschichte meines Vaterlandes was beytrugen.

Die Gegenstände zur Bearbeitung dieser Bibliothek werden vorzüglich aus al-

len Theilen der baierischen Geschichte in den mittleren Zeiten genommen, doch werde ich auch Schriften aus den neuern Zeiten nicht ganz aus dem Gesichte lassen. Neben neuen Aufsätzen wird ich besonders auf nützliche in den Handschriften zeithero unbekannt gelegene Chroniken und andere Aufsätze sehen, und solche bekannt machen, auch einige hieher gehörige alte bereits gedruckte Schriften mittheilen, welche sich sehr selten gemacht haben, und deren verschiedener auch die sorgfältigsten Liebhaber und Sammler der baierischen Geschichte nicht habhaft werden können. Und endlich werde ich zum bequemern Gebrauch auch solche Stücke einrücken, die in den kostbaren Sammlungen stehen.

Nach diesem Plane ist gegenwärtiger Theil, als ein Vorschmack, was in den künftigen zu erwarten seyn wird,

ausgefallen. Ich habe so viel Stof, daß ich wenigst zwölf Theile damit anfüllen kann; und ich hoffe, daß ich auch von einigen gelehrten Freunden, davon ich schon Proben habe, in der Folge an meiner Arbeit werde unterstützet werden.

Dieses kann genug seyn, die Absicht gegenwärtiger Bibliothek zu beurtheilen. Ich komme nun auf einzele Stücke, die hier vorkommen.

I. **Betrachtung über den Nutzen der baierischen Geschichte mittlerer Zeiten.** Diese Betrachtung ist meistens aus der akademischen Rede des Herrn von Pfeffel, welche er im Jahre 1763. von dem Nutzen der historischen Kenntniß mittlerer Zeiten gehalten hat, entlehnet worden.

II. *Angeli Rumpleri Abbatis Formbacensis ord. S. B. Chronicon de Ducibus*

Bavariæ ab anno Christi DVII. ad an. MCCCXXXIX. Nunc primum eruta ex Codice Autographo MSC. eiusdem Monasterii. Von diesem berühmten Abte welcher im Jahre 1513. den 6. März gestorben ist, hat Herr von Oefele in Tomo I. Scriptor. rer. Boicarum eine ausführliche Abhandlung geschrieben. In den nachfolgenden Bänden werden von diesem Abte noch mehrere ungedruckte Chronicken erscheinen.

III. Historische und diplomatische Abhandlung von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Kloster-Historie in der deutschen Staats- und Reichsgeschichte insbesondere aber von einigen pfälzischen eingegangenen Klöstern in der rheinischen Pfalze. Diese Abhandlung hat der dermalige heidelbergische Kirchenraths-Director und der churfürstl. Akademie zu Manheim

heim Mitglied, Herr Philip Wilhelm Flad schon vor eilf Jahren verfertiget, und einem seiner guten Freunden in München mitgetheilet. Sie liefert uns in Ansehung der pfälzischen Klöster schöne Nachrichten, die man anderswo nicht findet; und wünschete nur, daß sich jemand die Mühe nehmete, auch ein dergleichen Abhandlung von den eingegangenen Klöstern in Baiern herzustellen.

IV. *Ioannis Freiberger Dec. Licent. Ecclesiæ Frisingens. Canonici & S. Petri in Vohburgk Pastoris Vita S. Corbiniani cum Chronico Episcoporum Frisingensium.* Dieses Stück ist sehr rar, und wird sehr wenigen Gelehrten bekannt seyn, ob es schon im Jahre 1520. zu Landshut bey Johann Weyssenburger einem der ersten Buchdrucker in Baiern mit alten Schriften in klein Folio ist gedruckt worden. Das erste Blatt ist

der Titel im Holzstich, wie er hier im Kupfer vorgestellet wird, und zu Ende des Werklein ließt man: *Impressum Landskut per Iohannem Weyssenburger Anno* 1520. *die* 4. *May.* Uebrigens enthält diese Chronick von der freysingischen Kirche viele merkwürdige Sachen, und ob es schon in undeutlicher Schreibart abgefasset ist; so siehet man doch, daß der Verfasser viele Einsicht in freysingischen Schriften muß gehabt haben. Dieser Freyberger war von Geisenhausen gebürtig, wurde im Jahre 1510. als Domherr zu Freysing installiert, hat aber erst nach 5. Jahren sein Canonicat angetretten. Er war auch Pfarrer zu Vohburg, und starb im Jahre 1541. a)

a) Diese Nachricht ist aus einem Manuscript, welches der dermalige freysingische Hofkanzler Herr von Sedelmayr mit vieler Mühe zusammen getragen hat, und das den Titel führet: Nachrichten von den Domherrn und andern adelichen Familien in Freysing.

V. Herrn Karl Wilhelms Schumachers Betrachtung über den Werth der historischen Schriften des ehemaligen Bischofs Otto zu Freysingen. Die Absicht des Herrn Verfassers ist dahin gegangen, den berühmten Geschichtschreiber, in Ansehung des beträchtlichen Theils der von ihm hinterlassenen Nachrichten, von dem Vorwurfe der Partheylichkeit, den ihm einige neuere Schriftsteller gemacht haben, zu befreyen, und zu zeigen, daß derselbe der nahen Blutfreundschaft, in welcher er mit den hohen staufischen Kaisern gestanden, die Wahrheit keineswegs aufgeopfert hat. Dieses schien dem Herrn Schumacher um so viel nöthiger zu seyn; weil gedachter Bischof der Vorgänger vieler andern Chronisten des mittlern Zeitalters gewesen ist. Diese Betrachtung ist unter des Herrn Verfassers Beyträgen zur deutschen Reichshistorie zum erstenmal gedruckt worden.

VI. *Bernardi Norici Cœnobitæ Cremifanensis ord. S. Bened. Chronicon Bavariæ ab origine gentis ad annum Christi MCCCXIII. Ex MS. Cod. & editione P. Hieronymi Pezii Monachi Mellicensis ord. S. Bened. in Austria infer.* Bernardus aus dem Nordgau gebürtig, dahero er auch insgemein Noricus genennt wird, hat zu Anfange des XIIIten Jahrhunderts gelebt. Das Manuscript von dieser Chronick habe ich, nebst noch andern historischen Handschriften, vor 14. Jahren zu Würzburg von einem Jude an mich gehandelt, ohne daß ich damals wußte, wer der Verfasser dieser Chronick wäre, denn es hatte keinen andern Titel, als: *Chronica Babarorum.* Der Codex scheint aus den 14ten Jahrhunderte zu seyn, und ist in einigen Stellen richtiger, als jener Codex, aus welchem die erste Ausgabe

ist ans Licht getretten b). Man hat um so viel weniger kein Bedenken getragen, diese Zeitschrift, als ein wichtiges Stück der baierischen Geschichte, gegenwärtiger Sammlung einzurücken.

VII. **Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn Wiguleus Hund fürstl. baierischen Geheimenraths und Hofrathspräsidenten, nebst angehängtem Verzeichniß aller Geschlechter, so in dessen baierischen Stammbuche abgehandelt werden.** Der gelehrte Herr Tobias Köhler hat uns zum erstenmal von diesem Herrn Wiguleus Hund

b) Die erste Ausgabe ist in Hier. Pezii Tom. II. Scriptor. rer. Austr. col. 63-72. ex MS. Cod. chartaceo Bibliothecæ Waldhusiensis Ord. Can. Reg. S. Augustini in Austria sup. erschienen.

zund eine Nachricht geliefert c), welche nachmals Herr Samuel Wilhelm Oetter seiner historischen Bibliothek eingeschaltet hat d). Dem Herrn Köhler sind zwar verschiedene Anecdoten von diesem berühmten Manne entwichen; allein man kann es ihm als einem Ausländer nicht verdenken: denn das Fach der baierischen gelehrten Geschichte ist noch in ihrem eigenen Vaterlande mager und unausgearbeitet. Weilen ich dann von diesem großen Gelehrten, nebst noch andern Anecdoten, auch dessen Sterbtag und Grabschrift gefunden, so habe ich eine etwas vollständigere Lebensbeschreibung liefern wollen. Und es ist vorhin bekannt, daß auch die zwey ersten gedruckten Theile

---

c) Es soll zum erstenmal in Quart gedruckt worden seyn; ich habe aber diese Ausgabe niemals gesehen.

d) Siehe den zweyten Theil der historischen Bibliothek. Nürnberg 1353. S. 225.

le von dessen Stammbuche rar, und nicht in jedermanns Händen sind, so glaube ich denjenigen, so dieses Werk nicht besitzen, keinen unangenehmen Dienst erwiesen zu haben, daß ich das Verzeichniß aller Geschlechter, so in allen drey Theilen des baierischen Stammbuches abgehandelt werden, beygesetzet habe. Der dritte Theil von diesem Werke liegt beynahe schon dritthalbhundert Jahre im Manuscript, und wird in wenigen Bibliotheken gefunden, so daß kaum vier und zwanzig Exemplarien in und ausser Lande gefunden werden. Von dieser kostbaren Seltenheit besitze ich auch ein Exemplar, welches ich seit einigen Jahren mit vielen Zusätzen bereichet habe. Die Gelehrten haben schon längsten gewunschen, daß dieses Werk gemeinschaftlicher möchte gemacht werden. Es ist gewiß, daß wohl die Mühe und Kosten wurden ersetzet werden, wenn alle drey

Theile

Theile zusammen aufgeleget wurden. Allein dieß erfoderte viele Kosten, wozu sich also nicht leicht ein Verleger finden wurde. Damit nun das gelehrte Publicum nicht länger eines solchen schönen und brauchbaren Werkes beraubet bleibet; so werde ich künftig bey jedem Theile einige baierische adeliche Geschlechter aus dem Manuscript liefern, und auf solche Art wird der ganze dritte Theil des baierischen Stammbuches im Drucke erscheinen.

Zum Beschluß habe ich noch zu sagen, daß zu mehrer Bequemlichkeit des Lesers erst beym letzten Theile ein vollständiges Register erscheinen wird. Uebrigens versichere ich, daß ich alle schärfeste Critiken, wenn sie nur gegründet sind, für angenehme Belohnungen meiner Bemühungen annehmen werde. Geschrieben München den 5ten Jenner 1772.

In=

Innhalt.

I. Betrachtung über den Nutzen der baierischen Geschichte mittlerer Zeiten. S. 1.

II. Angeli Rumpleri Abbatis Formbacensis ord. S. Bened. Chronicon de Ducibus Bavariæ ab anno Christi DVIII. ad MCCCXXXIX. S. 21.

III. Historische und diplomatische Abhandlung von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Kloster-Historie in der deutschen Staats- und Reichsgeschichte, insbesondere aber von einigen pfälzischen eingegangenen Klöstern in der Pfalz. S. 33.

IV. Ioannis Freiberger Decret. Licent. Ecclesiæ Frisingensis Canonici & Pastoris in Vohburg Vita S. Corbiniani I. Episcopi Frising. cum Chronico Episcoporum Frisingensium. S. 79.

V.

Innhalt.

V. Herrn Karl Wilhelm Schuhmachers Betrachtung über den Werth der historischen Schriften des ehemaligen Bischofs Otto zu Freysingen. S. 139.

VI. Bernardi Norici Cœnobitæ Cremifanensis Ord. S. Bened. Chronicon Bavariæ ab origine Gentis Boicæ ad An. Christi MCCCXIII. S. 169.

VII. Nachricht von dem Leben und Schriften Herrn Wiguleus Hund fürstl. baierischen geheimen Raths und Hofraths-Präsidenten. Nebst angehängtem Verzeichniß aller Geschlechter, so in dessen baierischen Stammbuche abgehandelt werden. S. 195.

I.

I.

Betrachtung
über den
Nutzen
der
baierischen Geschichte
mittlerer Zeiten.

Betrachtung über den Nutzen der baierischen Geschichte mittlerer Zeiten.

Es würde sehr vergebens gehandelt heißen, wenn ich mir vorsetzen wollte eine Anweisung zur Erlernung der Geschichte zu schreiben. Wir haben Anweisungen genug, wie man die Geschichte und überhaupt alle historischen Wissenschaften erlernen soll; und ich müßte Struvens historische Bibliothek ausschreiben, wenn ich diejenigen alle anzeigen sollte, die sich schon un-

ter den Alten bemühet Anleitungen zu Erlernung der Geschichte zu geben; und was unter den Neuern, Rollin und Lenglet du Frenoy gethan haben, ist zu bekannt, als daß ich hier Nachricht davon zu geben hätte. Allein ob ich nicht Recht habe, wenn ich behaupte, daß sich fast alle diese Anweisungen damit beschäftigen einen angehenden Gelehrten zu Unterrichten, und ihm zu zeigen, wie er als ein Gelehrter die Geschichte treiben müsse, mögen diejenigen beurtheilen, welche sich die Mühe gegeben haben diese Bücher durchzulesen. Sie führen uns alle bis auf den Anfang der Welt hinaus, und machen uns mit den Schriftsteller der Alten bekannter, als mit denjenigen, an welchen uns am meisten gelegen ist, mit unsern Mitbürgern und Landsleuten: ein Fehler, den Bohlingbroke mit Recht in seinen Briefen getadelt hat.

Es ist eine Zeit gewesen, da man nichts rühmlicheres und nöthigeres wußte, als die Kenntniß der griechisch = und römischen Alterthümer. Die größten Geister machten sich eine Ehre daraus, dem Schicksaal und den Sitten dieser längst erstorbenen Völker nachzuspüren: und nur derje-

nige

nige konnte für einen Geschichtkündigen gelten, der sich einen Herodotus, Livius, und Tacitus recht in das Gedächtniß eingepräget hatte; die wenigen Gelehrten hingegen, die unser eigenes Volk kennen wollten, und sich das Herz und die Gedult nahmen, die Gebräuche und Thaten unserer Väter in den Annalisten der mittleren Jahrhunderte aufzusuchen, wurden verlachet, oder wohl gar mit verächtlichen Augen angesehen. Dieses Vorurtheil dauert noch an vielen Orten, und gehöret mit unter diejenigen, welche wir in unserer frühen Jugend einsammeln, und eben deßwegen die größte Mühe haben, solche bey reiferen Jahren wieder abzulegen.

Wir werden fünf bis sechs Jahre mit der methodischen Erlernung einer todten Sprache geplaget; und diese müssen wir den Römern abborgen. Der junge Mensch wird dadurch bald von einer blinden Verehrung gegen die Alten eingenommen. Er lernet mit dem Miltiades decliniren, und mit dem Hannibal conjugiren, ingleichen füllt ihm der Florus zu gleicher Zeit seine historischen Auszüge und seine Phraseologien an. Nun gäbe man dem zum Humanisten erwach-

senen Schüler einen Geschichtschreiber oder auch eine Urkunde der mittlern Zeiten in die Hand. In jeder Zeile findet er ein Paar häßliche Schnitzer gegen die so tief eingebläuete Grammatik; und wenn er glaubt, einige hübsche Sentenzen oder auch wohl eine aus allen Fächern der Topik geschminkte Rede anzutreffen, so erzählet ihm der einfältige Annalist mit gleicher Ernsthaftigkeit: daß in dem Jahre ein Kaiser abgesetzt worden, und eine Henne ein Ey mit zween Dottern geleget habe. Wie klug, wie gelehrt kommt ihm jetzo der Humanist gegen den alten Geschichtschreiber vor! Er legt ihn mit einer spröden Mine weg, und kehret stolz zu den witzigen Römern zurücke. Er hat auch würklich recht: wie könnte man ihm zumuthen einen Autor zu lesen, der alle Augenblicke wieder den Alvarez verstößt, und keine Rhetorik versteht.

Diese früh angenommenen Begriffe folgen uns nur allzuoft bis in die wichtigsten Auftritte unsers Lebens nach: so daß der Staatsmann wie der Soldat, der Rechtsgelehrte wie der Liebhaber der schönen Wissenschaften, fast einerley Meynung mit dem Humanisten hegen. Der Staats-

kluge bewundert den Caracter des Tiberius in den Schilderungen eines Tacitus; und spottet über das groteske Gemählde, das unsere Chronickenschreiber von Kaiser Wenzel machen. Der Kriegsmann rühmet die Schlachtordnung des Scipio bey Zama, und des Cäsars in den pharsalischen Gefilden: aber er miskennet den Genie des Schweppermanns auf dem Schlachtfelde zu Amphingen. Der Rechtsgelehrte würde es für ein Verbrechen halten, wenn er die römische Gesetzbücher mit unsern alten Landrechten, Weichbilden und Rechtsspiegeln vergleichen sollte: Er streuet Blumen auf die Asche des Tribonians, und geht bey der Gruft Hermanns von Oelsfeld hönisch vorüber. Selbst der sogenannte Petitmaitre, der flatterhafte Stutzer, weyhet einige Stunden seines mühesam-unnützen Lebens dem gepriesenen Alterthum: es wäre ihm ein Schimpf, wenn er nicht wüßte, was er in seinem Ring für eine kostbare Antiquität trägt. Er kennt die Semiramis aus dem Voltaire, den Mithridates aus dem Racine, und den Titus aus dem Metastasio: aber unsere unsterbliche Ottonen und Ludwigen kennt er nicht: und wie sollte er sie ken-

nen, so lange man keine Trauerspiele von ihnen dichtet, und keine Romanen von ihnen schreibet?

Mit einem Worte: Personen von vieler Einsicht, von feinem Geschmacke, und von einer patriotischen Denkungsart, stimmen darinnen mit hundert kleinen Geistern überein, daß aus unsern altfränkischen Geschichtschreibern und Urkunden wenig kluges zu lernen, und folglich die Mühe und Unkosten verloren seyn, welche man auf dergleichen Sammlungen verwendet. Wahrlich ein gefährlicher Ausspruch, der uns billig abschrecken sollte, uns ferner mit diesen geringschätzigen Gegenständen zu beschäftigen!

Ein witzigerer Verfechter der Geschichte als ich bin, würde vieleicht diese Gründe der Gegner in ihrem völligen Umfange gelten lassen. Er würde eingestehen, daß weder Geschmack, noch Ordnung, noch edles Feuer bey unsern Annalisten zu finden sey. Er würde sogar versichern und schwören, daß man sie dem Moder mit Freuden aufopfern sollte, wenn nur feinere Autoren gleiche Dienste zu leisten fähig wären. Aber er würde auch seine Gegner nach diesem freymü-

thigen Bekänntniß fragen: Ob es der gesunden Vernunft gemäß sey, die Geschichten und Rechte der baierischen Nation, die Stammväter des Durchlauchtigsten Landesfürsten, und die Ahnen des baierischen Adels der Vergessenheit zu überlassen, nur darum, weil die Denkmale, die von ihnen übrig geblieben, in fehlerhaftem Latein, ohne Annehmlichkeit, und nicht nach der heutigen Mode abgefaßt sind? oder auch darum, weil jene Kenntnisse dem Staat nicht soviel abwerfen, als ein blühender Handel, und nützliche Manufacturen, und die verbesserte Cultur der Ländereyen. Er würde sich vieleicht zum Ueberfluß auf die gesittesten Völker Europens berufen. Er würde unter andern erzählen, daß die gründlich denkenden Britten zu gleicher Zeit beschlossen haben, den Marlborough nach Deutschland zu senden, und die Urkunden der Nation durch den Rymer sammeln zu lassen: daß bey den nicht weniger als pedantischen Franzosen, der so berühmten Benedictinercongregation von St. Maurus, durch einen eigenen königlichen Befehl aufgetragen worden ist, die Denkmaale der mittlern Jahrhunderte unter der Aufsicht des Reichskanzlers im Druck zu geben: und daß die so selten ein-

trächtige Fohlen darinn schlüßig geworden, die Gesetze und Urkunden ihres Vaterlandes aufzusuchen, und der Welt vor Augen legen zu lassen. Er würde noch beysetzen, daß in Frankreich ein Pithöus und Bongars, ein Seguier und du Chesne nebst noch vielen andern; in Italien ein Ughelli und Muratorius, und bey uns deutschen ein Reuber, Urstis und Freher, und in den noch neuernZeiten ein Leibnitz, Ludewig, Gudenus, Senkenberg, und Hontheim und so viele andere unstreitig grosse, und über den Schulstaub mehr erhabene Männer sich nicht haben verdriessen lassen, diese Bahne zu betretten: und zum Beschluß wird er noch einmal fragen: durch was für ein Blendwerk jene erleuchtete Völker, und diese trefliche Männer verleitet worden sind, unsere Annalisten so vieler Achtung zu würdigen?

Diese Art die Gegner zu widerlegen kömmt mir sehr tyrannisch vor. Sie läßt ihnen auf das höchste die Wahl, ob sie sich allein für klug und weise halten, oder ihr Unrecht, ich will nicht sagen ihre Unwissenheit, auf einmal erkennen wollen. Und beydes ist schwer einzugestehen, so gerne man oft wenigstens das erstere dächte. Ich

will versuchen, ob es nicht möglich sey, sie auf eine freundschaftlichere und weniger beleidigende Art, von dem Ungrund ihres Vorurtheils zu überzeugen.

Die Deutschen haben dieses vor andern gesitteten Nationen zuvor, daß sie von den entferntesten Zeiten an, bis weit in das 15te Jahrhundert, mehr durch die Gewohnheiten ihrer Vorfahrer, als durch eigentliche Gesetze sind regieret worden. Daher kömmt, nebst der edlen Einfalt unsrer alten Gerichtsform, die gar geringe Anzahl von rechtlichen Verordnungen, die wir aus den Zeiten der waibling- und hohenstaufischen Kaiser aufzuweisen haben. Die unselige Einführung der fremden Rechte, welche Deutschland in dem fünfzehnden Jahrhundert überschwemmten, hat diesem Herkommen seine Verbindlichkeit zwar in etwas, aber noch lange nicht gänzlich, benommen: und es werden wenige Landschaften oder auch Gerichtstüle seyn, da nicht die Kenntniß ihrer eigenen und besonderen Gebräuche einen großen Theil der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit ausmachen sollte. Bey dem Lehenwesen ist ohnehin bekannt, daß fast alles auf dem Her-

kom-

kommen beruhe; und daß die sogenannten gemeinen Lehenrechtsbücher nichts anders sind, als ein Aufsatz der Gebräuche, welche im zwölften Jahrhunderte unter den lombardischen Vasallen sind beobachtet worden: man darf auch nur unsere berühmte Richtsteige Lehentrechts durchlesen, um überzeugt zu werden, daß ebenfalls bey den deutschen Lehengerichten vorzüglich, wo nicht gar allein, auf die alten Gewohnheiten von jeher gesehen worden ist. Selbst das deutsche Staatsrecht gründet sich großentheils auf das Herkommen; sogar daß es sehr gefährlich um die wichtigsten Vorrechte der Reichsgliedern beschaffen seyn würde, wenn man ihnen nur jene zugestünde, die aus dem Buchstaben der Reichsgesetze, oder anderer ausdrücklichen Verleihungen herfliessen: Ihre wohl hergebrachten Befügnisse aber, und ihre uralten Besitzungen bey Ermanglung solcher Zeugnisse sogleich in Zweifel ziehen oder anfechten wollte.

Dieses sind Wahrheiten die keinen andern Beweis bedürfen, als die tägliche Erfahrung, und eben diese Erfahrung, ich möchte wohl sagen, die gesunde Vernunft lehret uns auch, daß wir die

recht-

rechtlichen Gewohnheiten eines Volks nirgends anders, als in seinen eigenen Schriften und Denkmaalen aufsuchen sollen.

Wie schlecht sah es mit unserm deutschen Staatsrechte noch vor sechzig Jahren aus, ehe man angefangen hatte, solches aus den Geschichten und Archiven zu erleutern: da noch die berühmtesten Lehrer den Aristoteles wegen unserer Regierungsform um Rath fragten; die Majestätsrechte des Kaisers aus dem Codex herleiteten, und die Freyheit der Stände als ein Accidens durch Atqui und Ergo bewiesen. Diese Zeiten sind vorbey, der Nebel ist zertheilet, den die Pedanterey und die Unwissenheit um den wichtigsten Theil der Rechtsgelehrsamkeit gezogen hatten. Aber wir würden noch eben sowohl, wie unsere Väter, einen leeren Tand für Wahrheit halten, und nach betrügerischen Schattenbildern greifen; wenn uns nicht die so abgeschmackten Annalisten, und andere Urkunden des mittleren Zeitalters, den deutschen Staatscörpern in seiner wesentlichen und ursprünglichen Verfassung dargestellet hätten.

In noch weit elendern Umständen befand sich noch kürzlich unsere bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit. Die meisten sogenannten Juristen schränkten ihre Wissenschaft auf die römisch- und kanonischen Rechte ein, und bekümmerten sich nur alsdann um die einheimischen Gesetze und Landesgewohnheiten, wenn sie zwischen diesen und jenen eine unschickliche Vergleichung anstellen wollten. Sie bedachten nicht, daß vornämlich bey Sachen, die den hohen und niedern Adel angehen, unzählige Gewohnheiten einzuschlagen pflegen, die von unsern Voraltern übrig geblieben, und den römischen Sitten und Gesetzen durchaus zuwider sind. Ihr mit den lächerlichsten Vorurtheilen behafteter Witz fand die Auflösung aller dieser Räthsel in den göttlichen Pandecten. Unsere grundsäßige Leibeigenen wurden mit den alten servis adscriptitiis gar sinnreich in eine Classe gesetzt. Unsere Landsiedeleyen und Erblehen fanden ihren natürlichen Grund in der Lehre von den Emphyteusen; und es ist keine Art von Thorheiten, die unsern verblendeten Bartholisten bey Gelegenheit der Grundvogtey- und Obergerichte nicht beygefallen wäre. Wir haben seit kurzen anders angefangen zu denken: Sen-

ckenberg, Estor und Heumann, und andere deutsche Männer, haben nun zum zweytenmaale, wie vor alters der heldenmüthige Fürst der Cherusken, das Joch der römischen Gesetze zerbrochen, und uns auf unsere vaterländische Rechte zurück geführet; allein der Leitfaden den sie uns darreichen, ist wiederum nichts anders, als eine Kette von Urkunden, die mancher berühmte Jurist noch vor 50. Jahren in den Staub getretten hätte, und die vieleicht der gelehrteste unter unseren Gegnern noch heute als unnütze zum Untergang verdammen würde. Mit so verschiedenen Augen sieht ein Ding der Kenner und der Unwissende an, und so geneigt sind wir dasjenige zu verachten, was wir nicht verstehen.

Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich noch erwähnen wollte, wie viel ausnehmende Wahrheiten des Lehenrechts in den so gering geachteten Denkmaalen der mittlern Jahrhunderte seit einiger Zeit sind entdecket, und mit wie viel vortreflichen Beweißthümern die bereits erkannten daraus bestärket worden. Eben jener Aufheiterung unserer Begriffe, und eben jenen gelehrten Männern, die uns ein deutsches bürger-

liches

liches Recht haben kennen lehren, verdanken wir auch die Wiederauflebung unseres deutschen Lehenrechts. Wir sind endlich überzeuget, daß es wider die gesunde Vernunft laufe, Streitigkeiten, die ihren Grund in den deutschen Lehengebräuchen haben, aus den Gewohnheiten der Lombarden zubeurtheilen. Wir sehen endlich wiederum, bey Entscheidung derselben, auf das eigene Herkommen jedes Lehenhofs; und in Ermanglung desselben, erkundigen wir uns lieber, wie es in gleichen Fällen bey den benachbarten, und anderen deutschen Manngerichten gehalten werde; als daß wir unsere Zuflucht ferner jenseits der Alpen zu einem Paar meyländischer Bürgermeister und ihren Glossatoren nehmen sollten. Das sind freylich Vorzüge unserer aufgeklärten Zeiten; aber weder der geheime Rath Reinhard würde die wichtige Lehre von der Gemeinschaft entdecket, noch seine Vorgänger, die berühmten Herren Kopp und von Senkenberg so viele andere kostbahre Wahrheiten beobachtet haben, wenn ihnen die nicht ganze Archive offen, und tausend einzele Lehenbriefe zu Diensten gestanden wären.

Nun

Nun muß ich noch vorzüglich einen Blick auf die Sammlung baierischer Urkunden werfen (a). Es ist wahr, daß noch vieles von der möglichen Vollkommenheit dieser Sammlung abgehe; und daß nicht hin und wieder was sowohl an den Plan als an der Ausführung auszusetzen wäre. Diese Mängel aber sind von einem Leser ehender zu entschuldigen, als zu tadlen; wenn er anders die Schwierigkeiten beherziget, welche überhaupt bey allen dergleichen Unternehmungen unvermeidlich sind; und die durch eine Menge besonderer Hindernisse unterstützet werden. Dem ohngeachtet aber, wird ein aufmerksamer Nachforscher in dieser Sammlung einen Schatz rechtlicher Seltenheiten finden. Bald lehret sie ihm, daß die welphischen Herzogen die Erzvogtey des Bißthums Regenspurg verwaltet haben; und bald liefert sie ihm neue Spuren von der alten Un-

(a) Die Churfürstliche Akademie der Wissenschaften hat 1771. den 10. September den 11ten Band Monumentorum Boicorum ihrem Durchläuchtigsten Stifter in tiefester Ehrfurcht überreichet.

Unterwürfigkeit der baierischen Stifter unter der Landeshoheit baierischer Regenten. Hier treffen wir die deutlichsten Beyspiele an, daß auch landsäßige Klöster und Grafen ihre Erb- und Hofbeamten gehabt, und ihre Dienste mit gewissen Lehenstücken belohnet haben: und dorten wird der so dunkel und zweifelhaft gewesene Zustand der hierländischen Leibeigenen auf einmal in ein helles und sicheres Licht gesetzet. Wir lernen an einem anderen Orte, wie weit sich die Rechte des Einlagers, der Stammgüter, des Eigenthums, der Morgengabe, der Erblehen und dergleichen erstrecket haben: und ich scheue mich nicht zu behaupten, daß diese Sammlung ächten Kennern einen sicheren Stof zu einem vollständigen System der altbaierischen Rechtsgelehrsamkeit darreichet. Dieser Vortheil, dessen sich kein anderer deutscher Staat bisher hat rühmen können, und dessen Erlangung allein schätzbar genug wäre, um uns alle Arten von Vorwürfen und widrigen Urtheilen weit hinaus zusetzen; wenn wir auch die vortreflichen historischen Nachrichten, die unsere Urkunden im Ueberfluß enthalten, einigen unter unsern Gegnern zu gefallen, für nichts,

oder wenigstens für sehr entbehrlich erklären wollten.

Ich habe nicht nöthig, die gute Sache der Historie gegen diese kleinen Verächter zu retten. Kenner des menschlichen Herzens haben noch zu allen Zeiten versichert, daß diese sonderbare Denkungsart, zwar oft von einer ausnehmenden Unwissenheit, mehrerntheils aber von den verdorbenen Leidenschaften solcher Leute herrühre. Nur dieses wird mir noch erlaubet seyn anzuführen, daß unter so vielen Urkunden, welche sie in sich begreift, sehr wenige zu finden seyn werden, die nicht die Abstammung und Geschlechtsfolge des baierischen Adels vortreflich erläutern sollten Man durchgehe nur die mannichfaltigen Zeugenregister: wie viele bereits erloschene Geschlechter leben nicht darinnen gleichsam von neuem auf? und mit welch einem Glanze umgeben nicht die noch blühenden Familien soviel unverwerfliche Zeugnisse, daß ihre Ahnen schon in jenen Zeiten adelich geheißen haben, da nur die Tugend, die Treue gegen den Fürsten, und die Liebe zum Vaterland adelten.

Es sollte mir endlich noch leicht fallen, die vielfältige Nutzbarkeit der Denkmaale des mittlern Zeitalters mit einer Menge neuer Gründe zu bestärken, wenn sie noch dem mindesten Zweifel unterworfen seyn könnte. Allein, sobald es ausgemacht ist, daß diese Denkmaale die heiligen Rechte des Fürsten, des Staates und der Bürger, in ihren wesentlichsten Theilen, aufklären und beweisen: sobald unsere Gegner selbsten eingestehen müssen, daß durch dieselben der Ruhm unsers Volkes bestättiget, die Abstammung des preiswürdigsten von den Luitpalden, und von den Arnolphen und den Ottonen durch eine Reihe von Helden erläutert, und die Vorzüge und das Andenken des baierischen Adels von der Vergessenheit gerettet werden: so würde es freylich die untrüglichste Anzeige eines vorsetzlichen Zweifels, oder besser zu sagen, einer unersättlichen Tadelsucht seyn, wenn man solche Bemühungen ferner für eine blosse Pedanterey, und die Aufsuchung der Denkmaale seiner Nation für leere Träume halten wollte.

II.

II.

ANGELI RUMPLERI
ABBATIS FORMBACENSIS
Ord. S. Benedicti

CHRONICON
de
Ducibus Bavariæ
ab anno Christi DVII.
ad annum MCCCXXXIX.

Nunc primum eruta ex Codice Autographo MSC eiusdem Monasterii.

ANGELI RUMPLERI ABATIS CHRONICON de DUCIBUS BAVARIÆ.

Anno Domini DVIII. gens Noricorum & Bayoariorum, Ducem Theodonem, Romanis ejectis ad proprias Sedes revertitur.

DXX. Romanus populus apud Oeting a Theodone prosternitur.

DXXXVII. Theodo Dux primus Bajoariorum obiit anno XXX. post introitum Bavarie, cui Oudo filius succedit.

DLXV. Oudo secundus Dux Bajoariorum obiit anno XXIX. sui Ducatus.

DLXVI. Theobaldus dux Bavarie italiam intrans, omnes Gottos ab italia expulit.

DLXVII. Gerbaldus Rex cum suo filio Gundoaldo ducatum Bavarie occupat.

DLXXX. Hildebertus Tassilonem Bavarie prefecit, Gerbaldo quodam & filio eius ejectis.

DXCVIII. Iterum Gerbaldus Regnum Bavarie accepit.

DC. Atarius Rex Longobardorum Gerbaldi Regis filiam Theodelindam accepit uxorem.

DCXIIII. Taſſilo ſecundus regnat in Bavaria.

DCL. Taſſilo Rex Bajoariorum jam centenarius etate obiit.

DCLI. Grimoaldus Dux Bajoariorum conſtituitur a Regibus Francorum.

DCXCIII. Theodoaldus Dux Bavarie obiit, Grimoaldus filius ſucceſſit.

DCXCVI. Theodo ſecundus Dux Bavarie ad Reges Francorum preficitur.

DCCXVI. Theodo Dux Bavarie Romam petiit.

DCCXVIII. TheodoDux obiit; pro quo Theobaldus & Grimoaldus filius eius.

DCCXXIX. Grimoaldus Dux Bavarie obiit; cui Hugbertus in ducatu ſucceſſit.

DCCXXXIX. Hugbertus Dux Bavarie obiit; cui Odilo ſuccedit.

DCCXLI. Pippinus filius Karoli cum fratre Karolomanno Reges cum Odilone pugnaverunt & vincunt.

DCCXLII. Natus eſt Taſſilo Dux.

DCCXLIII. Karolomannus & Pipinus pugnaverunt iterum ad Lech cum Odilone.

DCCXLVIII. Pipinus fratrem ſuum Grifonem expulit de Bavaria quam occupaverat, & Taſſiloni proprio Sororio ducatum reſtituit.

DCCLVI. Taſſilo dominium Pipino Regi fecit.

DCCLXV. Odilo Dux Bavarie Pater Taſſilonis ſcilicet Ducis Bavarie obiit.

DCCLXVI. Pipinus Taſſilonem Bavarie prefecit; & ipſe eodem Anno obiit.

DCCLXXII. Taſſilo Karinthiam ſubiicit, & Rome filius ejus Theodo baptiſatus eſt ab Adriano Papa.

DCCLXXVII. Taſſilo & filius ejus conſtruxerunt Monaſterium Kremsmünſter, in Pago Trungew apud fluvium Chrems, in honorem ſancti Salvatoris, & dona eorum confirmavit Karolus Magnus Imperator, Anno 802. A flumine kremſa ibidem fluente dictum, in partibus Bavarie ſitum: Arnolfus etiam Imperator, Anno Regni ejus primo, Indictus VI. Anno 888. 11.

Nonarum Januarii, in Ratispona ſive civitate Regina confirmavit.

DCCLXXXVII. Taſſilo Dux Bavarie fecit Hominium Karolo, quem ipſe Rex poſtea detonſum & cecatum detruſit in Monaſterium cum filio ſuo Dietone; Et notetur quod detonſo & cecato Taſſilone, Regnum Bavarie Reges Francorum per ſeipſos, longo tempore, tenuerint, id eſt XXIIII. annis.

DCCCXI. Pernhardus Rex Bavarorum a Karolo efficitur.

DCCCXV. Hlotarius Rex in Bavariam venit & ibi regnat.

DCCCXVII. Pernhardus Rex Ludovico Imperatore rebellat.

DCCCXVIII. Bernhardus Rex Bavarie excecatus interiit.

DCCCXXV. Ludvicus Imperator in Bavariam veniens regnat.

DCCCXXXIIII. Ludvicus Imperator & Rex Bavarie judicio Epiſcoporum deponitur & recluditur; Et eodem Anno relagatus ab Incluſorio arma reſumpſit & regnavit.

DCCCXXXIX.

DCCCXXXIX. Ludvicus Imperator & Rex Bavarie obiit; cui quatuor filii ſuccedunt. Iterum ceſſat Regnum Bavarie per LXVII. annos & ſubijcitur imperio Francorum.

DCCCCV. Ludpoldus propter inſultum Hungarorum Dux Bavarie efficitur, & ſeptem annis ducatum Bavarie tenens obiit.

DCCCCXI. Ludpoldus Dux obiit; Et eodem anno Purchardus Bavarorum ſuccedens occiditur.

DCCCCXII. Chunradus Rex Bavarie filius Chunradi Principis Bavarie regnavit annis VII. contra quem, eodem anno, ſurgit Maledicus Arnoldus Dux Bavarie.

DCCCCXIIII. Arnoldus Dux Bavarie Regi Conrado rebellans in Ungariam pellitur.

DCCCCXVI. Arnoldus Dux Bavariæ ad Iuvaviam egreſſus, Ratiſpone a Rege Conrado obſeſſus eſt.

DCCCCXVII. Purchardus Dux Bavariæ & Alamannorum conſtituitur.

DCCCCXVIII. Chunradus Rex Bavarie obiit, Ultimus Bavarorum. Ex hinc deficit Regnum Bavarie, & ſurgit Teutunicorum:

Hen-

Henricus Comes Saxo filius Ottonis Ducis Rex efficitur.

DCCCCXXI. Heinrîcus Rex & Arnoldus Dux Bavarie maximus Ecclesiarum persecutor pacificantur: Eodem Anno Arnoldus Dux Bavarie in Viennam cum exercitu vadit.

DCCCCXXIX. Heinricus Rex & Arnoldus Dux Bavarie Boemos vincunt.

DCCCCXXXVI. Heinricus Rex obiit; Otto Magnus filius eius succedit.

DCCCCXXXVII. Arnoldus Dux subito obiit, percussus a Deo ob denudacionem Ecclesiarum, Bertoldus frater ejus in ducatum succedit eidem.

DCCCCXLVIIII. Bertoldus Dux Bavarie obiit, & Heinricus frater Regis Ottonis in ducatum Bavarie succedit.

DCCCCLI. Otto Rex Italiam per Bavaros subjicit, & Heinricus Dux Bavarie Hungaros aggreditur.

DCCCCLIIII, Leutoldus Dux Ottoni Regi Patri suo rebellat, Heinricum. Ducem Patruum suum de Bavaria expellit.

DCCCCLV.

DCCCCLV. Hungari Bavariam vaſtant, ducente eos Ottone ſtyrenſe comite, ſed juxa Auguſtam, ab Ottone Rege in die ſancti Laurentij, victi uſque ad ſeptem omnes occiduntur.

DCCCCLVI. Heroldus Archiepiſcopus a Duce Heinrico Bavarie qui expulſus erat apud Muldorff excecatur, & ipſe Dux eodem anno obiit; cui Heinrico Duci alter Heinricus ejus filius ſuccedit in ducatum, dictus Hezelo.

DCCCCXCI. Pilgrimo Epiſcopo decedente, Altahenſis Eccleſia ex Canonicis ſecularibus fit monaſtica, & ſanctus Godehardus ejus Primiarius fit ibidem Monachus ſub Abbate Arhenberto; poſtea Abbas, illo decedente.

DCCCCXCV. Heinricus Dux Bavarie (qui Hezelo filius Heinrici Ducis qui Heroldum Archiepiſcopum excecavit) obiit. Cui alter Heinricus filius ejus ſuccedit, & tertio moritur.

DCCCCXCVII. Heinricus Dux Bavarie (hujus Nominis quintus) obiit: cui Heinricus alius filius Hezelonis in ducatum Bavarie ſuccedit, qui Eccleſiam Babenberch fundavit.

MI.

MI. Otto Imperator in Italia obiit, Heinricus Dux Bavarie succedit Patre Hezelone natus.

MII. Heinricus frater sancte Kunegundis Imperatricis fit Dux Bavarie.

MXXVI. Heinricus frater sancte Kunegundis Dux Bavarie obiit, Heinricus filius ejus succedit.

MXLVIII. Heinricus Dux Bavarie filius fratris sancte Kunegundis, anno XXIII. sui ducatus, a suis Consiliariis strangulatur; Otto Dux Bavarie sibi succedit.

MXLIX. Chunradus qui & Chuno Dux fit Bavarie, quem Otto Dux Bavarie interfecit.

MLXX. Otto Dux Bavarie Regi Heinrico rebellat.

MLXXI. Welfo fit Dux Bavarie, Ottone Duce expulso.

MLXXIIII. Welfo Bavarie, Rudolfus Suevie, Perhtoldus Karinthie Duces conjurant, adversus Regem Heinricum.

MCXIX. Welfo Dux Bavarie L. anno sui ducatus obiit, Heinricus ejus frater succedit.

MCXXVII. Heinricus Dux Bavarie obiit; Heinricus filius ei ſuccedit.

MCXXXIX. Heinricus Dux Bavarie obiit; Fridericus ei ſuccedit.

MCXLVII. Fridericus Dux Bavarie obiit, cui Heinricus dux Saxonie ſuccedit.

MCLXXX. Heinricus dux Bavarie XXXIIII. anno ducatus ſui ab Imperatore Friderico ejicitur, & Otto Palatinus Schyrenſis ei ſubſtituitur.

MCLXXXIII. Otto dux Bavarie obijt, Ludvicus filius ei ſuccedit.

MCCXXXI. Ludvicus dux Bavarie XXXIIII. anno ducatus ſui, petente familia ſua, a quodam ignoto cultro percuſſus apud Chelhaim obijt; cui ſucceſſit filius ejus Otto.

MCCXXXIIII. Otto dux Bavarie ſuper Monaſterium Formpach repente irruens, multos proſcriptos, qui ſe in eodem Monaſterio, ejectis Monachis, receperant, comprehendit quorum quosdam ſuſpendi, alios capite plecti juſſit.

MCCLIII. Otto dux Bavarie obijt, relinquens duos filios, Ludovicum comitem Palatinum Rheni, & Henricum ducem Bavarie.

MCCXC. Heinricus dux Bavarie obijt, relinquens tres filios, Ottonem, Ludovicum & Stephanum; Eodem anno obiit Rex Ungarie absque heredibus.

MCCCIX. Stephanus dux Bavarie obijt; cui succeffit Otto frater fuus; qui Stephanus reliquit duos filios Heinricum & Ottonem.

MCCCXII. Otto dux Bavarie obijt qui fuerat coronatus in Regem Ungarie, relinquens unum filium Heinricum.

MCCCXXXIIII. Heinricus dux Bavarie obiit filius Ottonis Regis Ungarie & ducis Bavarie, nullum relinquens Heredem.

MCCCXXXVI. Otto dux Bavarie filius superdicti Stephani ducis Bavarie obijt, nullum relinquens heredem; Landshute sepelitur.

MCCCXXXIX. Heinricus dux Bavarie frater jam dicti Ottonis, obijt, & Landshute fepelitur, relinquens unum filium Johannem.

III.

III.

Historische und diplomatische Abhandlung

von dem

Nutzen und Nothwendigkeit

der

Kloster = Historie

in der deutschen

Staats und Reichsgeschichte

insbesondere aber

von einigen

pfälzischen eingegangenen Klöstern

in der

rheinischen Pfalz.

Abhandlung
von dem Nutzen und Nothwendigkeit der Kloster-Historie.

§. 1.

Unser Deutschland hat sonderlich das Schicksal, daß wie in den ältesten Zeiten alle Wissenschaften bloß und allein bey den Barden, Druiten und Wahrsagern beruheten, und ihnen anbefohlen waren, (a) so daß nur allein, was diesen beliebte, dem Volk kund zu machen, in Sinngedichten abgesungen worden, (b) woraus zuletzt bloße Helden- und Liebesgeschichten, oder das fabelhafte Seculum heroicum entstanden;

(a) Christian Korthold *de origine progressu & antiquit. Philosoph. Barbaricæ* §. 33. pag. 50. Genzen *Histor. Philosoph. Part. I. sect.* 1. *Cap.* 7. *ibique in animadvers.* pag. 253.

(b) Tacitus *de moribus German.* cap. 2. 3. & 19.

da indessen die wichtigste geistliche, weltliche, politische Staats- und andere sonstige merkwürdige Begebenheiten und Zufälle mit dem Absterben derer, die Augenzeugen waren, und sich allein im Krieg, und Ritterspielen um Heldenthaten bewarben, verlohren gegangen, und derselben Andenken aufgehöret, und gänzlich erloschen; also auch im mittleren Alter gar wenig Vollständiges, oder ganz Zuverläßiges übrig, woraus eine pragmatische Geschichte, die ihre Glaubwürdigkeit gegen eine scharfe Kritik behaupten könnte, verfertiget, und ausführlich beschrieben werden kann.

§. 2.

Das meiste, was uns von dergleichen Hilfsmitteln zu einem ausführlichen Gebäude annoch übrig, müssen wir entweder von solchen Personen entlehnen, die in Klöstern verborgen gelebet, und dasjenige, was und wie es ihnen zu Ohren gekommen, aufgezeichnet haben (c), oder aus

(c) Mit was Vorsicht also die alte Geschichte zu gebrauchen, erkennet und siehet ein jeder von selbst.

Ueber-

aus Urkunden, so zum Besten der Klöster bey deren Grundlegung in Ertheilung verschiedener und mancherley Freyheiten, oder sonstiger Schankungen, und Vermächtnissen ausgefertiget worden, (d) herholen (e). Dann obgleich unter jenen ein Dithmarus, der Sohn eines Grafen von Wallenbeck, zugleich ein Hofmann ge-

Ueberhaupt erfodert die Geschichte so großen Fleiß, starke Beurtheilung, unverfälschte Redlichkeit, und gründliche Wissenschaften, als immer in einer Disciplin nöthig. Siehe Mencken *de eo, quod justum circa testimonia historicorum.* Ernesti, *de fide historica recte aestimanda.* Eisenhard, *de fide historica.*

(d) Sonderlich sind hier Auberti Miraei *donationes belgicae*, Antvverpiae 1629. & 1723. zu merken; ingleichen die Traditiones Fuldenses in Tom. III. Pistorii Script. rer. Germ. pag. 487. edit. nov. und mehr andere dergleichen Werke, wovon Struvii Bibliotheca historica kann nachgelesen werden.

(e) Davon die meiste in den Collectionen der Scriptorum rerum germanicarum, Urstisii, Pistorii, Reuberi, Freheri, Meibomii, Canisii, Pezii, Cl. Oefelii, und andern erscheinen.

wesen, (f) der gelehrte freysingische Bischof Otto aus dem österreichischen herzoglichen Hause, der des Kaiser Konrads des III. Kanzler war (g), auch Luitprand als ein vollkommener Staatsmann (h), der sich in verschiedenen Gesandschaften nicht eine geringe Kenntniß von weltlichen Geschäften und Begebenheiten erworben, die also aus eigener Nachricht und Erfahrenheit und genugsamer Einsicht in die öffentlichen Geschäfte etwas mehrers und zuverläßigers als die Mönche in den Klöstern haben schreiben können; und endlich aber so viele Urkunden vorhanden sind, die nicht bloß Kirchensachen und geistliche Stiftungen, sondern auch politische Handlungen in

(f) Von diesem Dithmar ist gleichwohl auch kein gar zu günstiges Urtheil bey Meibomio *in introd. ad Histor.* zu lesen. Seine Glaubwürdigkeit wird im 5ten Theil des Herrn Strubens Nebenstunden S. 324. vertheidiget.

(g) Siehe Hr. Karl Willhelm Schumachers, Betrachtung über den Werth der historischen Schriften des ehemaligen Bischofs Otto zu Freysing.

(h) Siehe I. A. Fabricii Biblioth. latinam med. & inf. ætat. Lib. XI.

in sich enthalten (i): so will doch dieses alles, so viel nicht sagen, dann die in den Klöstern aufgezeichnete und von klösterlichen Personen verfertigte Geschichten (k); deren Stiftungsbriefe und Urkunden machen noch immer den größten Theil der deutschen Geschichtschreiber mittleren Alters aus. Woraus also die deutsche Geschichte erweitert und vollkommen gemacht, die Ursprünge der Familien hoher Häuser und vornehmer Geschlechter entdecket, und so die Ge-

(i) Wohin sonderlich die Urkunden in Leibnizii *Cod. Juris gent. Diplomat.* gehören; ingleichen Goldasti *Collectio Constitution. Imp.* und die kostbare Sammlung englischer Urkunden, in 17. Bänden enthält viele Deutschland betreffende Urkunden. Zu dieser Sammlung gehört auch das Monasticon Anglicanum Tomi III. Londini 1655. - 73. fol.

(k) Wir haben darunter sogar von Nonnen aufgesetzte Geschichte aufzuweisen. Der Hrosvvitæ einer Nonne im Kloster Gandersheim in einem lateinischen Lobgedichte beschriebene Gesta Ottonis M. Imp. finden sich hievon bey Meibomio *Scriptor. rer. germ. Tom. I. pag.* 705.

schlechtsregister verbessert, (l) sonderlich aber die Wappenkunst durch die Menge der Sigillen an den Stiftungs- und Schankungsbriefen ins Licht gesetzet, und näher erkannt werden können. Wie man sonderlich von vielen Geschlechtern nicht einmal wüßte, ob sie jemalen in der Welt gewesen, wenn deren Vorfahrer nicht entweder dergleichen Klöster gestiftet, oder sonst ein und anders dahin geschenket, und vermacht, oder sie bey solchen Vermächtnissen als Zeugen erschienen, oder etwa dem Kloster selbst als Abt, Probst, Prior u. d. gl. vorgestanden hätten. (m)

§. 3.

Die Bemühungen derjenigen sind demnach sehr schätzbar, die nicht nur die Urkunden solcher Klöster hervor suchen, und dem gemeinen Besten zu Lieb bekannt machen, (n) sondern auch die, so

(l) Bey Gudeno *in Cod.. Dipl. Tom. II. pag.* 1359. hat man unter andern in fünf genealogischen Tafeln unvergleichliche Proben.

(m) Conf. Chr. Henr. Eckhardi *Introd. in rem Diplom. Proem.* §. 8. *pag.* 7. & 8.

(n) In diesem Jahrhunderte haben sich besonders die gelehrten Benedictiner Hieronymus und Bernardus Pez

so die darinnen noch versteckte Jahrsbücher heraus geben, (o) Neben diesen aber verdienen auch diejenige ihr Lob, die von solchen Klöstern einige Beschreibung liefern (p), als wodurch die öfters zweifelhafte Urkunden mehrers erläutert, die Geschichte selbst ins Licht gesetzet, und bestättiget wird. Die Klostergeschichten sind also nicht bloß als einzele Nachrichten anzusehen, denn sie ergänzen vorzüglich die Geschichte eines Lan-

Pez berühmt gemacht, indem sie viele schöne Chroniken und andere Schriften in den Klöstern gesammelt haben. Unter diese gehöret auch vorzüglich der Churfürstl. Bibliothekar in München Herr Felix von Oefele, welcher 1763. die Scriptores rerum Boicarum nusquam antehac editos in zweyen Foliobänden herausgegeben hat.

(o) Die Churfürstliche Akademie der Wissenschaften in München hat hierinn sehr vieles gethan, und die gelehrte Welt ist ihr gewißlich vielen Dank schuldig, Siehe oben S. 17. die Anmerk. a)

(p) Von den Geschichtschreibern der Stiftern und Klöstern in Deutschland hat Struvius in *Biblioth. histor. cap.* 18. *edit. nova.* die vornehmste, wo nicht alle, nahmhaft gemacht und angeführet.

des (q). Es wird also dadurch die allgemeine Geschichte Deutschlandes mehrers aufgeheitert, (r) und ihre Geschichtschreiber erhalten eine mehrere Glaubwürdigkeit (s); dabey aber auch die bür=

(q) Wenn die Verfassung eines Landes in dem geistlichen und politischen Zustand betrachtet wird, so gehören Kirchen und Klöster immer zu dem Kirchenstaat, und in die geistliche Geschichte. Struvius in *Biblioth. Histor. cap.* 20. §. 4. *pag.* 1080. schreibt dahero sonderheitlich von Baiern: Historia celebrium quorundam Bavariæ Monasteriorum res omnis Provinciæ multum illustrat. Zur Geschichte der baierischen Klöster verdienet besonders angemerkt zu werden: Wigulei Hundii, Metropolis Salisburgensis. Editio prima Ingolstadii 1582. fol. 2da Monachii 1620. Tom. III. fol. & tertia Ratisponæ fol. in III. Tomis. Die zweyte Ausgabe hat Christoph Gewold um zwey Drittel vermehret; die dritte aber ist nur ein Nachdruck der zweyten.

(r) Siehe auch hier Heumann *in Apparatu Jurisprud. litterar, cap.* 22. §. 159. *n.* 2. *pag.* 149.

(s) Um ein Beyspiel zu haben, so wird unter den Geschichtschreibern des durchleuchtigst = pfälzisch = und baierischen Hauses, sonderlich ein Monachus Weingartensis, der auch Altorfensis genennt wird, ge=

bürgerliche Rechtsgelehrtheit in ein weit helleres Licht gesetzet wird, weilen selbe nicht besser als durch die Gewohnheiten der Deutschen mittlerer Zeiten kann erkläret werden (t).

§. 4.

Verdienen auf diese Weise die noch stehenden und florirenden Klöster der Gegenstand wichtiger Abhandlungen zu werden, wie sie bishero gewesen sind

gezählet, welcher ein *Chronicon de Guelfis Principibus* geschrieben, so in Henr. Canisii Lect. Antiqu. Tom. I. pag. 176. edit. prioris, in recentiore vero Tom. III. P. II. pag. 577. und ingleichem bey Leibnizio *Script. rer. Brunsivv. Tom. I. num.* 55. & 56. *pag.* 781. & 794. zu finden. Es ist leicht zu begreiffen, daß der Monachus Weingartensis vor andern gute Nachricht von der alten Guelfischen Familie ertheilen können. Siehe Koehler *Programma de fide & Autoritate Monachi Weingartensis in generis Welfici Augustissimi vetustate & dignitate* Gottingæ 1735.

(t) Man sehe hier Treuers Untersuchung des Ursprunges und Bedeutung des Martins Mannes, wobey die mancherley Arten der *Ministerialium* und Dienstleute der Heiligen gezeiget werden. *edit.* 1733.

sind (u); um wie vielmehr ist nöthig, von ganz eingegangenen Klöstern einige Nachricht zu erhalten, damit nicht durch gänzliche Erlöschung ihres Andenkens im Mangel hinlänglicher und zusammenhangender Wissenschaft, zuletzt auch selbst dasjenige, was von einem solchen noch hin und wieder stückweis übrig, oder doch in ein oder anderen Schriften erwehnet wird, zweydeutig, dunkel, und zweifelhaft werde. (x)

§. 5.

Wir haben in der untern Pfalz von eingegangenen alten Klöstern, zwar eine ziemliche Anzahl; aber wenige Denkmaale, und noch wenigere

(u) Wir müssen hier erwehnen des Chronici Gottwvicen. Ord. S. Bened. inferioris Austriæ Typis Monasterii Tegernseensis 1732. fol. reg. cum figur. dessen Tomus prodromus des Mabillonii Werk de Re diplomatica selbst den Vorzug streittig machte. Dieses Werk gereichet Deutschland zur Ehre, und dem Hochw. Herrn Verfasser zum ewigen Nachruhm.

(x) So wird bey uns den wenigsten bekannt seyn, ob ehedessen, und wo das Kloster Kirschgarten gestanden?

nigere Geschichtschreiber davon können wir aufweisen; doch ist zu hoffen, daß die geschickte Feder des berühmten Herrn Schöpflins in Strasburg, uns einen großen Theil derselben mit denen dazu gehörigen Urkunden in dem dritten Bande seiner Alsatiæ illustratæ lieferen, und wenigstens von denjenigen, so gegen das Elsaß liegen, eine richtige Beschreibung liefern werde. (y) Von denenjenigen, so zur Diöceß Worms gehörig, hat Schannat in seiner bischöflich wormsischen Historie die mehreste aus bewährten Urkunden beschrieben. (z)

§. 6.

den? und doch haben wir einen Monachum Kirsgartensem, der ein Chronik geschrieben. Siehe unten §. 6. *art. Kirsgarten.*

(y) Herr Schöpflin ist nun tod, vermuthlich aber wird den 3ten Tom des Alsatiæ illustratæ im Manuscript hinterlassen haben.

(z) Indessen gilt auch fast bey uns, was der P. Kandler Augustiner Ordens in seinen *Arnulpho male malo cognominato Sect.* 6. *pag.* 88. von den baier. Klöstern angemerket: Neque tamen omnia, quæ ætas illa vidit Bojoariæ Monasteria recensere concessum fuit; sunt complura, quorum sola nomina (alio-

rum

§. 6.

Unter diesen zu der Pfalz gehörigen vormaligen alten nunmehro aber eingegangenen Klöster, zählen wir sonderlich nachfolgende:

Clingenmünster.

Ein im churpfälzischen Oberamte Germersheim vormals gelegene Benedictinerkloster, so zur Diöceß von Speyer gehörte, soll vom König Dagobert gestiftet worden seyn. (a) Es ist anjetzo noch ein zur geistlichen Güterverwaltung gehörige Schaffnerey davon übrig.

Chumb

rum credo ne nomina quidem) ad nos pervenerunt, quæ tamen ubi sita, quando orta, quibus fundatoribus surrexerint, quam vivendi normam tenuerint, qua clade perierint, longa oblivione sepulta sunt.

(a) Vid. Gallia Christiana *Tom.* 5. *pag.* 748. Oliver. Legipontius *in Monastico Moguntiaco pag.* 15.

Chumb.

Ein ohnweit Simmern auf dem Hundsruck vormals gelegene Nonnenkloster, (b) so im Jahr 1566. zu der geistlichen Güterverwaltung gezogen worden, (c) und anjetzo noch eine besondere Schaffnerey ist.

Daimbach oder Dainbach.

Die Einkünften dieses alten zwischen Altzey und Creutznach liegende vormalige Kloster cistercienser Ordens, (d) sind dermalen der Universität Heydelberg zugelegt, der Ort aber ist noch wegen denen dasigen Quecksilber und Zinoberbergwerken sonderlich bekannt.

Enkenbach.

Im Oberamt Lautern, war vormals ein Mönchenkloster, so aber in ein Nonnenkloster ver-

(b) Siehe Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 16.

(c) Struvens, pfälzische Kirchenhistorie. *Cap.* 5. *pag.* 260.

(d) Oliv. Legipont. *in Monast. Mog. pag.* 19.

verwandelt worden. (e) Im Jahre 1564. hat es Churfürst Friderich der III. von der Pfalz zur geistlichen Administration gezogen, (f) und wird dahero jetzo noch eine besondere Schaffnerey darnach genennt.

Es ist von diesem alten Kloster auch jetzo noch bey uns das Sprichwort übrig: **Er muß Hund tragen, bis nach Enckenbach**: So man von denjenigen zu sagen pflegt, deren Unternehmen nicht gelungen, oder einen üblen Ausgang gehabt, und krebsgängig geworden ist. Es gehöret aber eigentlich zur deutschen Rechtsgelehrtheit mittler Zeiten, und denenjenigen Sprüchwörter, wodurch die deutsche Rechte erläutert werden. (g) Das jetzt angeführte Sprichwort gehört eigentlich zu den Strafrechten der Deutschen, womit vornehme Stände des Reichs und der Adel vormals belegt worden, wann ein, oder ande-

(e) Siehe Schannat *histor. Wormat. Part.* I. *pag.* 163.

(f) Struvens, pfälzische Kirchenhistorie *cap.* 5. *pag.* 260.

(g) Wovon Pistorii deutscher juristischer Sprichwörter-Schaz, des Hertii Paroemiae Juris inter Opuscul. Vol.

anderer derselben sich gegen den Kaiser aufgelehnet, oder den Frieden gestöhret, und Aufruhr angerichtet, daß er aus dem einen Gau in den anderen, und von dem einen Ort zu dem andern zur Strafe Hunde tragen mußte, wie hier zu geschehen pflegte, daß von der alten kaiserlichen Burg zu Lautern an, bis zu dem Kloster Enkenbach die Hunde getragen werden mußten (h). Dann gleichwie der Hund ein Sinnbild der Treu, also sollte er die Untreu hier beschämen (i).

D Eußer=

Vol. 2. und Eisenhards Grundsätze der deutschen Rechte in Sprichwörtern 1759. nachzulesen.

(h) Siehe Gericke curieuser Anhang zu Schottel *Tract.* von unterschiedlichen Rechten in Deutschland Kap. 4. von der alten Ritterstraf des Hundtragens S. 186.

(i) Und so finden wir noch bey uns die Ueberreste der alten Jurisprudentiæ germanorum Symbolicæ. wovon Joh. Wilh. Hoffmann, *specimen Jurisprudentiæ symbolicæ Germanorum* 1736. kann gelesen werden.

Eußerthal.

In alten Urkunden Vallis uterina genannt, ingleichen Vallis extrema lag im Oberamte Germersheim, war cistercienser Ordens, (k) gehöret anjetzo zur geistlichen Güterverwaltung, oder churpfälzischen Administration.

Frankenthal.

Ein altes im Jahre 1119. errichtetes Mönchenkloster Augustinerordens (l) wohin zugleich ein Nonnenkloster gestiftet worden, (m) so beyde zwischen Wormbs und Mannheim gelegen, und das eine den Namen Groß-das andere Kleinfrankenthal führte, welche beyde Friderich der III. Churfürst von der Pfalz im Jahre 1565. eingezogen (n), die Gefälle zu der geistlichen Verwaltung geschlagen, den Ort selbsten aber denen in der Pfalz sich niedergelassenen Franzosen und Niederländern zu bauen übergeben, woraus

(k) Oliv. Ligipontius cit. loc.
(l) Schannat *in Histor. Wormat. Part. I. pag.* 147.
(m) Schannat *d. l. pag.* 164.
(n) Struve in der pfälzischen Kirchenhistor. S. 260.

woraus die Festung Frankenthal, nachdem der Churfürst dem Orte die jura civitatis verliehen hatte, erwachsen; die theils ihres Handels wegen, theils von dahero berühmt worden, daß im Jahre 1571. daselbst ein besonderes Gespräch zwischen den pfälzischen Theologen und den damals sich häufig eingefundenen Wiedertäufern über verschiedene Glaubenssätze angestellt, und gehalten worden (o).

Gommersheim.

Liegt zwischen Odernheim, und Altzey, und war ein cistercienser Nonnenkloster (p), wurde im Jahre 1565. zu der geistlichen Güterverwaltung geschlagen, und ist noch eine eigene Schaffnerey dieses Namens vorhanden.

(o) Das Gespräch ist unter dem Titel: *Protocoll*, das ist, alle Handlung des Gesprächs, zu Frankenthal in der churfürstl. Pfalz, gedruckt zu Heydelberg, 1571. in Quart.

(p) Wird auch sonst Gummersheim genennt. Oliv. Legipont. L. c. p. 44.

Heylsbruck.

Das Kloster Heylsbruck war ein altes vormaliges Nonnenkloster auf dem Gebürg, bey Edenkoben, etliche Stund über Neustadt an der Haardt gelegen, welches im Jahre 1231. gestiftet worden (q), Kaiser Rupert setzte seinen Sohn Pfalzgrafen Ludwig zum Advocaten, und hatte ihm dessen Schirm anbefohlen. (r) Es gehöret anjetzo zur geistlichen Güterverwaltung, nachdeme es Churfürst Friderich der IIIte von der Pfalz eingezogen (s).

Hördt.

Das Kloster Hördt ist im Jahre 1103. errichtet worden, wie uns der Auszug des Stiftungsbrief im Anhang Num. 2. belehret; und ist diese Stiftung zum Besten des Augustinerordens erfolget. Papst Innocens sowohl als Kaiser Friderich I. hatte solches im Jahre 1155. beson-

(q) Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 46.

(r) Vid. Tolner. *Histor. Palat. Cod. Diplom. Num. CCIV. pag.* 152.

(s) Struve in der pfälzischen Kirchenhist. *pag.* 261.

besonders bestättiget, wozu nach und nach immer mehrere Freyheiten gekommen, wie unter andern aus einem im Jahre 1195. vom Kaiser Henrich dem VIten ertheilten Urkunde erhellet, dessen Ausfertigung beschehen: Lutree presentibus Conrado Duce suevie, Ottone Comite Palatino, Duce Burgundie. Datum 7. Kalend. Octobr. 1195. Es gehörte zum speyerischen Bißthum, und war eines der vornehmsten Klöster gewesen (t), so nunmehro aber der geistlichen Güterverwaltung einverleibet worden.

Himmelskron zu Hochheim.

Das Kloster Himelskron zu Hochheim bey Wormbs wird in den Urkunden insgemein Cœli Corona genennt, wurde im Jahre 1278. zum Besten des Augustinerordens gestiftet (u). Im Jahre 1580. aber eingezogen, (x) und ist davon nichts als die Schaffnerey Hochheim vorhanden.

D 3 St.

(t) Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 16.
(u) Schanat *Histor. Wormat. Part. I. pag.* 166.
(x) Struve in der pfälzischen Kirchenhist. *cap.* 5. *pag.* 260.

St. Johann.

Ein vormaliges Kloster gleich bey Altzey, (y) im Jahre 1564. wurde es eingezogen, (z) und ist noch eine ansehnliche Schaffnerey davon übrig, die eben auch zur geistlichen Güterverwaltung gehöret.

Kirschgarten bey Wormbs.

Das Kloster war anfangs ein Nonnenkloster gleich vor der Stadt Wormbs gelegen, ist aber im Jahre 1443. den Augustinern eingeräumt worden (a), bis es endlich Churpfalz eingezogen, und die Gefälle der geistlichen Verwaltung übergeben. Es ist besonders wegen des Chronici Kirschgardensis berühmt, so von einem Mönche dieses Klosters verfertiget worden (b); Eine davon annoch vorhandene Mühle wird die Kirchgartenmühle genannt.

St.

(y) Bey Joannis *in Spicileg. Tabul. veter. pag.* 204. geschiehet dessen in einer Urkund Erwehnung.

(z) Strube in der pfälzischen Kirchenhist. Kap. 5. S. 260.

(a) Schannat *Hist. Wormat. Part. I. pag.* 151.

(b) Chronicon Kirschgartende extat in Ludevvigi reliquiis MStorum Tom. II. N. 1.

St. Lamprecht.

Ein Benedictinerkloster, welches schon im Jahre 977. vom Herzog Otto dem Großvater Kaiser Konrads des IIten in Speyergau zu Ehren des heiligen Martyrers Lamberts gestiftet worden. Die Einkünften davon sind nachmalens zur Universität Heydelberg gekommen. Von diesem Kloster findet man den Stiftungsbrief bey Guillimann (c), weilen selber aber sehr verstimmelt, und nur ein Auszug ist, so hat man solchen im Anhang Num. 1. aus einer glaubwürdigen Handschrift liefern wollen.

Liebenau.

Liegt nahe bey Wormbs, hat im Jahre 1288. seinen ersten Anfang genommen, und ist zu einem Nonnenkloster erbauet worden (d). Friderich der IIIte Churfürst von der Pfalz hat

(c) Guillimann de stemmate Conradi Salici bey Freyherrn v. Senkenberg in Select. Jur. & histor. Tom. 3. pag. 232. & seq.

(d) Schannat *in histor. Wormat. Part. I. pag.* 171.

es im Jahr 1570. zu der geistlichen Güterverwaltung gezogen (e).

Lobenfeld.

Ein im Jahre 1145. zum Besten des cistercienserordens von Megenlaus von Obercheim gestifte Nonnenkloster, so im Creychgau etliche Meile über Heydelberg liegt (f). Ist ebenfalls von Churpfalz eingezogen, und der geistlichen Güterverwaltung übergeben worden.

Marienkron.

Das Kloster Marienkron war vormals ein Jungfer- oder Nonnenkloster cistercienserordens, so gleich bey Oppenheim vor der Stadt gegen Maynz zu gelegen (g), und ebenfalls zu der geistlichen Güterverwaltung gezogen worden, wie davon jetzo annoch eine besondere Schaffnerey genennt

(e) Strubens pfälzische Kirchenhist. *cap.* 5. *pag.* 260. 163.

(f) Siehe Schannat *Histor. Wormat. Part. I. pag.* 174.

(g) Zeiler *in Topograph. Palat. Rheni Art.* Oppenheim *pag.* 69. *col.* 2.

genennt wird. Vom Kloster selbsten aber sind nur noch einige Ueberbleibsel übrig.

Nur noch soviel merken wir in Ansehung der Naturgeschichte an, daß sich in dessen Bezirke, in dem Gebürge eine Art harter Steinfelsen findet, worinn nicht nur länglich gewundene Schnecken, oder sogenannte Turbiniten, sondern auch versteinerte Muschellen von derjenigen Gattung, die Bucarditen pflegen genennt zu werden, in Menge anzutreffen, die ganz fest mit dem Stein verbunden und umgeben sind(h); der Stein selbst aber lasset sich wie ein Marmor poliren.

Neuburg.

Ist eine Colonie von dem alten Kloster Lorsch gewesen, und liegt gleich über Heydelberg an dem Gebürge nahe am Neckar, hat im Jahre 1044. seinen Anfang genommen, und ist dem Benedictinerorden übergeben worden; es hat sich aber im Jahre 1195. in ein Jungfernstift verwandelt (i), bis es unter Churfürst Frideрich

(h) Siehe unsere Betrachtung von Teufelstein bey Turkheim §. 3. *not. a. pag.* 10.

(i) Schannat *Histor. Wormat. Part. I. pag.* 175. *&c.*

rich dem IIIten eingezogen, und der geistlichen Güterverwaltung einverleibet worden (k). Dieses ehemalige Kloster hat nach dieser Zeit zuweilen als ein Wittwensitz und zum Unterhalt der churfürstlichen Wittwen gedienet. Im Jahre 1700. aber sollte es zu Aufrichtung eines Armenhauses bestimmt werden (l); doch es ist nicht lange hernach den Jesuiten zu Heydelberg übergeben worden, welche es noch bis diese Zeit besitzen (m).

Neuhausen.

Ein vormaliges Collegiatstift, so unter Dagobert seinen Anfang genommen, und erstlich den Benedictinern übergeben gewesen, liegt nahe bey Wormbs (n). Im Jahre 1565. hat es Churfürst Friderich der IIIte in Besitz nehmen

(k) Kaiser in seiner heydelberger Chronik 1. Theil Kap. 19. §. 3.

(l) Struvens pfälzische Kirchenhist. *cap.* 13. *pag.* 1002.

(m) Schannat *Hist. Wormat. Part. I. pag.* 178.

(n) Schannat *Cit. Lib. pag.* 509. und Oliver. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 6c.

men (o), und in ein besonderes Gymnasium illustre verwandeln lassen (p). In neueren Zeiten ist es wiederum an Wormbs gekommen (q). Die Geschichte von diesem Stifte ist von andern schon hinlänglich beschrieben worden (r).

Otterburg.

War vormals ein etliche Stunde hinter Lautern liegende Cistercienserabtey des maynzischen Kirchensprengels, und im Jahre 1144. zu Ehren der seligsten Jungfrau und Mutter GOttes gestiftet, so nachmals im Jahre 1215. vom Papst Innocens dem IIIten mit besondern Freyheiten versehen, ingleichen im Jahre 1219. vom Kaiser Friderich dem IIten besonders bestättiget wurde. Es hat nach und nach einen reichen Zuwachs erhalten, und ist eines der ansehnlichsten Klöster

(o) Strubens pfälzische Kirchenhistor. Kap. 5. S. 266.

(p) Strube S. 162. und 163.

(q) Schannat *cit. loc. pag* 111. Strube Kap. 14. S. 1455.

(r) Jo. Seobald Fabritius, Professor zu Heydelberg, schrieb *Neohustum, sive de ortu & variis mutationibus cœnobii Neohusani*; dem aber Schannat *in Histor. Worm. Part. I. pag.* 109. beyzusetzen.

Klöster dieser Landen geworden. Churfürst Friderich der IIIte von der Pfalz zog es im Jahre 1564. ein, und übergab den Ort denen aus den Niederlanden und Frankreich sich in die Pfalz gewendeten Unterthanen auf gewiße Bedingnissen ein, die es zu einer ansehnlichen Gewerbstadt in Aufnahm brachten. Ich habe die Geschichte hievon ehedessen umständlich aufgesetzet. (s)

Ravengiersburg.

Liegt auf dem Hundsruck in dem churpfälzischen Oberamte Simmern, und im Jahre 1073. von einem Grafen Berthold vermuthlich von Spannheim, woran aber, was er vor ein Graf gewesen, noch einige zweifeln (t), gestiftet worden

(s) Unterm Titel: Caſtrum Otterburgium, vetus & novum, olim Monaſterium, nunc Civitas Archi-Palatina, ex Bullis Pontificum, Diplomatibus Imperatorum, aliisque monumentis recenſuit P. W. L. F. Anno 1748. so aber bisher noch in MSt. lieget.

(t) Siehe Herrn Rath Kremers diplomatische Beyträge im 1. Stück §. 7. *not.* 1. *pag.* 10. & 11.

den (u). Die Pfalzgrafen bey Rhein waren schon in ältesten Zeiten, dessen Advocaten, oder Schutz- und Schirmsherren, wie die Urkund Pfalzgrafen Konrads vom Jahre 1190. beweiset (x), und das Kloster war mit Augustinern besetzet (y). Im Jahre 1566. war es eingezogen, (z) und ist jetzo noch eine besondere Schaffnerey davon vorhanden, so zur geistlichen Verwaltung gehöret (a).

Schönau.

Das vormalige Kloster Schönau, Cistercienserordens lieget etliche Stunde über Heydelberg

(u) Siehe Freheri *orig. Palat. lib.* 2. *cap.* 10. *pag.* 305. *edit. Reinh.* und Tolneri *Hist. Palat. cap.* 2. *pag.* 43. *lit. G. H. vid. tamen Gudeni Cod. Dipl. Tom. I. pag.* 377.

(x) Bey Tolner *in Histor. Palat. Cod. Dipl. Num. LXV. pag.* 58. und Freher *orig. Palat. lib.* 1. *cap.* 11. *pag.* 173. *edit. Reinh.*

(y) Oliv. Legipont. *in Monast. Mogunt. pag.* 65.

(z) Struv. in der pfälzischen Kirchenhist. *cap. pag.* 260.

(a) Struv. Kap. 13. S. 1186. und Kap. 14. S. 1456.

berg in dem Ottenwald mitten im Gebürge, und sind noch ein und andere Denkmaale von einem alten Gebäude in dem davon übrigen Dorfe gleiches Namens zu sehen (b). Es ist im Jahre 1142. gestiftet worden, und war ehedessen der Begräbnißort der alten Pfalzgrafen bey Rhein (c); anjetzo ist es der geistlichen Güterverwaltung einverleibet. Im übrigen hat der verstorbene Reichskammer-Gerichtsassessor von Gudenus eine ziemliche Anzahl Urkunden von dessen erster Stiftung an bis auf das Jahre 1295. herausgegeben (d).

Schönfeld.

Ein altes Nonnenkloster nahe bey Türkheim (e), so aber schon im Jahre 1445. dem

Kloster

(b) Verschiedene dergleichen Oerter, so Schönau heißen, finden sich hin und wieder in Deutschland.

(c) Siehe Schannat *histor. Wormat. Part. I. pag.* 154.

(d) Guden. *in sylloge varior. diplomatar. pag.* 1. - 304. Siehe auch Schannat *Hist. Worm. Cod. Prob. Num.* 80. & *passim.*

(e) Tolner *Cod. Dipl. Num. CLXI. pag.* 117. *lit. B.*

Kloster Limpurg einverleibet worden (f), und nichts mehr davon übrig ist. Die churpfälzische sogenannte Philippshaller-Saline ist auf demjenigen Platz erbauet, wo vormals dieses Kloster gestanden.

Schwabenheim.

Ein bey Bossenheim unweit Creutznach liegendes vormalige Kloster Augustinerordens, so von Eberhard und seiner Gemahlin Hedwig einer Gräfin von Spannheim, wie der Bestettigungsbrief des Erzbischofes Alberts von Maynz vom Jahre 1130. das mehrere enthält (g), gestiftet worden (h); Im Jahre 1570. wurde es eingezogen (i); doch haben in neueren Zeiten die Augustiner das Kloster und dessen Gefälle gegen gewiße an die geistliche Verwaltung zu ent-

(f) Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 70.

(g) Bey Gudeno *Cod. Diplom. Tom. I. pag.* 89.

(h) Siehe Trithemium *in Chron. Sponheim. fol.* 245. und Kremer *Diplomat.* Beyträge 1. Stück §. 7. *not.* 3. S. 13.

(i) Struv. in der pfälzischen Kirchenhistor. *cap.* 5. *pag.* 259.

entrichtende Abgaben wiederum an sich gebracht, und sind noch in Besitz desselben. Es wird sonst auch Pfaffen-Schwabenheim genennt, zum Unterschied eines andern Schwabenheims, so im niederingelheimer Grunde liegt, und zum Oberamt Oppenheim gehöret, welches den Namen Sauer-Schwabenheim führet.

Seebach.

Das Kloster Seebach war ein Benedictinerabtey gleich bey Türkheim an der Haard (k); es ist solches längstens eingegangen, und nichts mehr davon übrig.

Selz.

Das alte Selz, so schon zu der Römer Zeiten bekannt war, und von ihnen, wie auch in alten Urkunden Saletio, Selsa, Salissa, und Saloissa genannt wird (l), liegt an den Gränzen der Pfalz von Unterelsaß. In diesem alten Selz ist anfangs von der Kaiserinn Adelheid des

(k) Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt. pag.* 70.

(l) Schoepflin *in Alsat. illustrat. Tom. I. pag.* 33. 225. 399. & 706.

des Kaysers Otto des Iten Gemahlinn, der Ihr unter anderen Curtibus, auch den alten Curtem Saliſſam (m) verehrete, wie der darüber vom Jahre 968. vorhandene Schenkungsbrief ausweiset, (n) ohngefehr 12. Jahre vor ihrem Absterben, und also ums Jahr 987. ein Kloster zum Besten der Benedictiner gestiftet worden (o), worinnen diese Adelheid auch begraben liegt (p). Das Kloster, welches sammt dem Ort dem Rhein sehr ausgesetzt, und dadurch öfteren Schaden erlitten (q), hat von den Kaisern nach und nach verschiedene Freyheiten erhalten, wie unter andern aus einer Urkunde vom Jahre 993. zu ersehen

(m) Tolner. *Hiſtor. Palat. cap.* 2. *pag.* 31. *lit. B. C. D. & Cap.* 3. *pag.* 108. *lit. C.*

(n) Bey Frehero *in Orig. Palat. lib.* 2. *cap.* 16. *pag.* 361. *edit. Reinh.*

(o) Freher *d. l. pag.* 363. Oliv. Legipont. lib. cit. pag. 71.

(p) Man sehe Kœhleri *de Familia Auguſta Saxonica probat. ad Tab.* 2. *pag.* 24. *ibique Annaliſta Saxo. Eccardin.*

(q) Schœpflin, *Alſat. illuſtr. Tom.* 1. *pag.* 191. 192.

sehen (r); und die Pfalzgrafen bey Rhein waren dessen Schutz und Schirmsherren (s). Es wurde aber hernachmals im Jahre 1481. in ein weltliches Stift verwandelt (t), und endlich von Churfürst Friderich dem IIIten eingezogen, die geistliche Gefälle davon besitzen anjetzo die Jesuiten (u); der Ort aber und dazugehörige Lande sind unter dem churpfälzischen Oberamte Germers-

(r) Die zu lesen in der berliner Bibliothek 3. Band *pag.* 797. & 298. *edit.* 1749. Siehe auch den 2ten Band *pag.* 352.

(s) Freher *cit. loc. pag.* 364. Tolner *d. l. pap.* 108. *lit. F.*

(t) Tolner, *histor. Palat. cap.* 3. *pag.* 108. *lit. C.* schreibt zwar: Deinde illud Anno 1494. in nobilium Virginum Cœnobium in honorem Sancti Stephani commutatum, ubi & 12. Canonici & 10. Vicarii alebantur, & inter immediatos Imperii status susceptum fuit. Bey Oliv. Legipontio Lib. cit. p. 71. heist es aber: Anno 1485. in Seculare Canonicorum Collegium abiit. Und nach einer noch vorhandenen Bulla Sixti IV. Pont de Anno 1481. wird die Abtey Selz in eine Probstey verwandlet, welches wohl die sicherste Nachricht ist.

(u) Oliv. Legipont. Lib. cit. p. 71.

mersheim (x). Wie die dasige Einkünften Churfürst Karl Ludwig seinem mit einer englischen Dame erzeugten natürlichen Sohne, den er zu einen Freyherrn erhoben, und nach diesem Ort Dynastende Saletione genannt, zu seinem Unterhalt angewiesen; davon zeuget ein auf dessen Absterben geprägtes goldene Schaustück (y), so aus dem in dieser Gegend gegrabenen Rheingold verfertiget worden, und längstens unter die rareste pfälzische Schaustücke gehöret (z).

Sion.

Liegt hinter Altzey, war vormals ein Nonnenkloster Benedictinerordens (a), oder viel-

(x) Siehe Struv pfälzische Kirchenhistorie *cap.* 5. §. 66. *pag.* 262. *cap.* 6. §. 7. *pag.* 302. & *cap.* 14. *pag.* 1454.

(y) Herrn Exters, Versuch einer Sammlung von pfälzischen Medaillen, zweyte Fortsetzung. *Num.* *CLVIII.* S. 152.

(z) Tolner *histor. Palat. cap.* 3. *pag.* 108. *lit. G.*

(a) Wie bey Oliv. Legipont. *in Monast. Mogunt. pag.* 71. zu lesen.

mehr Cistercienserordens (b). Im Jahre 1566. hat solches Churfürst Fridrich der IIIte eingezogen, und der geistlichen Gütherverwaltung einverleibet (c). Es ist anjetzo noch davon eine beträchtliche Schafnerey übrig, und der geistlichen Administration untergeben.

Sponnheim.

Das Kloster, so hinter Kreutznach auf dem Hundsruck lieget, ist von den alten Grafen von Sponheim im Jahre 1044. gestiftet worden (d). Es ist solches aber, da es aufangs nur eine Kirche gewesen (e), erst im Jahre 1123. ordentlich zu einen Kloster eingeweihet worden (f). Dieses Kloster

(b) In einer Urkunde vom Jahre 1338. bey Joannis *in Spicil. Tabul. veter. pag.* 204. beschiehet unter solcher Benennung dessen Meldung.

(c) Struvens pfälzische Kirchenhistorie *cap.* 5. *pag.* 260.

(d) Oliv. Legipont. *Lib. cit. pag.* 72.

(e) Siehe Herrn Kremers diplomatische Beyträge 1stes Stück §. 7. S. 9. 10.

(f) Guden. *in Cod. Dipl. Tom.* 2. *pag.* 799. und Herrn Kremer S. 25. und 26.

Kloster ist sowohl wegen dieser seiner vormaligen mächtigen und ansehnlichen gräflichen Stifter, berühmt, als auch insonderheit wegen seines gelehrten Abten des Johannes Trilhemius, auch bey denen, die sich eben nicht viel in den Geschichten umgesehen, weniger um Klosterhistorien beworben, gleichwohlen bekannt worden, als der in der gelehrten Republick eine der vorzüglichsten Stelle eingenommen; diesem Kloster aber nicht nur lange Jahre als Abt vorgestanden, sondern auch ein eigene sponheimische Chronik geschrieben hinterlassen (g). Das Kloster wurde im Jahre 1573. eingezogen, und eine besondere Schaffnerey daraus gemacht. Jacob von Speyer war der letzte Abt gewesen (h). In neuern Zeiten haben die Benedictiner dieses Kloster unterm Titel einer Verwaltung gegen gewisse Ablage an die churpfälzische Güterverwaltung wiederum an sich gebracht.

(g) Von Johanne Trithemio hat Niceron im Leben berühmter Männer Tom. 38. eine umständliche Nachricht geliefert.

(h) Herr Rath Kremer, in oben erwehnten Werke S. 28. hat die sämmtliche Aebte in der Ordnung aus Trithemio und anderen angeführet.

Süntzheim.

Das in alten Creichgau, und nahe bey Süntzheim auf einem etwas erhabenen Hügel gelegene Kloster zu St. Michael soll im Jahre 1104. als ein Benedictinerkloster gestiftet worden seyn. Im Jahre 1497. aber ist es in ein weltliches Stift verwandelt worden (i), wie von Schannat bis dahin verschiedene Aebte angeführet werden (k). Im Jahre 1565. hat es Churfürst Friderich der IIIte von der Pfalz eingezogen (l); und ist jetzo noch eine besondere Schaffnerey davon vorhanden.

§. 7.

Von neuern Klöstern, und sonsten in neuern Zeiten gestiften Stiftern und Collegien ist hier unser Absicht nicht zu schreiben. Wie wir dann in Mannheim, Heidelberg, und Neustatt deren verschiedene haben; sondern nur von denjenigen, so die Geschichte deutschlands mittleren Alters ergänzen,

(i) Oliv. Legipont. *in Monast. Mogunt. pag.* 74.
(k) Schannat *hist. Wormat. Part.* 1. *pag.* 160.
(l) Alting *in histor. Eccles. Palat. cap.* 48. *pag.* 88.

gänzen, und näher erläutern können. Damit wir auch nicht zu weit von unserem Zwecke abweichen, und die vorgesetzte Gränze der Abhandlung überschreiten; so will ebenfalls nichts von den älteren Klöstern in Heydelberg, Lautern (m), Neustatt (n), Moßbach, wo selbst vormals sonderlich das St. Julianenstift, so mit Chorherrn besetzt gewesen (o) berühmt war, und andern Ortschaften berühren, und etwa eine weitere Beschreibung auf eine andere Zeit verspahren. Unter welchen sonderlich das vormalige Augustiner Kloster in Heydelberg in den Geschichten das merkwürdigste geworden, wovon aber jetzo auch selbst in Heydelberg sich keine Spur mehr findet; nachdem es allbereits auf Erlaubniß der Päbste Pauls des IIIten und Julius des IIIten von Churfürsten Friderich dem IIten in das sogenante Collegium Sapientiæ verwandelt worden, so auch der-

(m) Man sehe hier einige Urkunden davon, in Schannat *Wormatiens. Codic. probation. Num.* 108. 112. & 179.

(n) Siehe Oliv. Legipont. *Lib. cit. pag.* 60.

(o) Vorhero aber eine Abtey war: vid. Schannat. *pag.* 326.

dermalen in seinem vormals gestandenen Gebäu nicht mehr vorhanden ist (p).

§. 8.

Nur noch eines der ältesten Klöster dieser Landen, so unter die vorher erzählte Klöster eigentlich gehöret, wovon man aber jedoch bisher wenig zuverläßige Nachricht gehabt, verdienet eine besondere Betrachtung. Es ist das Kloster Limpurg bey Türckheim an der Haardt; von diesem aber will ich zu einer anderen Zeit, da meine Abhandlung schon die vorgesetzte Gränze überschritten, eine etwas umständlichere Beschreibung liefern.

An-

(p) Die Schriften hievon, so sonderlich zu merken sind: Quirini Reuteri *Jubileus primus Collegii Sapientiæ, quod Heidelbergæ est Anno* MDCVI. in 4to. Ingleichem, *Collegium Sapientiæ restitutum, sive oratio secularis de Collegio Sapientiæ, quod Heidelbergæ est habita, à Joh. Henrico Hottingero. Heidelb.* 1656. Sodann: Oratio *de fatis* Collegii *Sapientiæ habita à* Carolo *Büttinghausen* 1756. in 4to.

Num. I.

Litteræ fundationis monasterii S. Lamperti de an. 977.

In Nomine Sancte & individue Trinitatis. Noverit tam moderne etatis astipulatio, quam future posteritatis successio, qualiter ego OTTO Dei gratia Dux anime mee parentumque saluti prospiciens suadente JUDITHA contectali mea cum assensu trium filiorum meorum Henrici, Brunonis, Cunonis, exhortente & annuente tertio OTTONE Imperatore, pro dote summi Regis & Sancti Lamperti Martyris in loco, qui vocatur Gravenhusen super littus fluvii Spire in nemore Wasegen, in Pago Spiregauwe Oratorium construxi, hac scilicet constitutione ut Monastice vite religio eandem Regulam Sancti Benedicti ibidem stabilitate perpetua perseveret, sum-

naque libertate familia & locus cum universis ad ipsum contraditis & contradentis subsistat unquamve Regum vel quorumcunque mee paternitatis hominum, ut nulli principum vel secularium potestatum fuerit sive exactionibus aut placitis ipsa familia laboret. Tamen qui profectior etate in mea cognitione, is Advocatus habeatur ad defendendam ab injuria familiam & locum. Non tamen ipsi ex aliquo seculari jure aut constitutione servitium aut refectionem Abbas aut familia dare compellatur, solumodo institutis Monast. Abbas sollicitus reddatur. Si vero locus à quovis pro beneficio alicui prestatur prestantis pariter & accipientis nomen de libro vite & coelesti Jerusalem deleatur. Dedimus hinc & confirmavimus ad eundem locum sylvestrem maleam vicinis montium jugis congiratam videlicet à ponte ubi Hospira & Spira torrentes confluunt usque ad summitatem montis, qui dicitur Eicheneberg, & inde usque in Carbach & ultra montem Eichenberg & ultra Azendal in Dorrenthal. Item utra flumen Spiram & ultra Schurberg, ubi adjungitur convallis, que vocatur

catur

catur Kranckenthal, ultra Bremendal, & ultra Schurberg, & ultra Kirchberg, usque ubi oritur Bernbach. Inde ultra Bubenberg usque ad pontem supradictum, ubi confluunt Hospira & Spira. Hi omnes supra nominati montes ita sunt in nostra determinatione verissima dispertiti, ut truncus cujuslibet arboris in ipso supercilio monticum prenominatorum dimissus, equaliter sive hac sive illac valeat precipitari. Quicquid ergo inter hunc terminum, quem prenominavimus concluditur, consensu, & testimonio universorum comprovincialium illius Regionis, quos tunc adhibere poteramus ad Altare Beati Lamperti Martyris jure perpetuo tradidimus ac mancipavimus. Hac scil. conditione ut nemo Principum aliquid juris ibi habeat, aut potestatem preter Abbatem loci, aut quibus ipse commisserit. Preterea ad predicti loci utilitatem dedimus nonam partem redituum nostrorum in villa que vocatur Schiverstatt, videlicet frugum in dominicali agro nascentium, vinearum quoque atque altilium, nec non flumen Lancwat usque ad publicam viam, cum tali utilitate, qualem ipse usque modo habui.

habui. Similiter omnium utilitatum, que de Foresta nostra ullo modo provenire valeat, Abbas supradicti Monasterii absque ulla contradictione perpetuo jure omni anno suscipiat. Dedimus ibidem fontem unum salsugini atque latitudinem culti & inculti, unamque curtem in eadem villa, cum novenario usufructu equorum, boum, porcorum & ovium pullorum & Anserum pretaxato Martyri Lamberto donavi. Dedi preterea quendam servum meum Gisonem nomine, qui in omni domo mea dispensator fidelissimus claruit cum tota possessione sua, cum quo & quendam servum meum juxta legem Dei Richardum in villa Moraha cum omnibus, que ibidem mei juris erant, tradidi Martyri Lamberto. Addidi & predium quoddam Hozhusen cis Rhenum cum mancipiis eundem fundum colentibus. In altera vero Rheni ripa matrem Ecclesiam in Steinvilre sitam cum omni utilitate decimationum pro remedio anime mee Deo tradidi, ejusque Martyri Lamberto. Constabilitum est, & per manum meam & predium quoddam Alsenzum, cujus summa est meo tunc percepto interno-

tari

tari jussa est, scilicet salici agri C. jugera prati ad XXX. Carratas Ecclesie decimal. Mole due, Arce sex, Forestum ex parte cultum, & ex parte incultum, cum uno & XXX. mansis, similiter de predicto Moraha salice terre CLXXVIIII. jugera, prati X. jugera, Capella una, cum totali manso & area, mole VI. & aliis XIIII. mansis in Schurheim V. mansos, cum vineis & pratis prefato Christi Martyri Lamberto tradidi.

Parvis his impensis initians locum à principio augere dotem cupiens Deo propitio. Facta est autem cartula hujus traditionis Anno incarnationis Domini DCCCCLXXVII. Indictione VI. Imperante Ottone III. Stabilita vero sunt in publico Malo, qui dicitur Luitranus Forst in presentia Isugonis Comitis, aliorumque tam nobilium, quam aliorum boni testimonii hominum. Ut autem hec traditionis liberrime firmitas omni evo succedente stabilis & inconvulsa maneat, cartam ipsam inde conscriptam cum testium idoneorum nominibus sigilli mei impressione precepi insigniri. Hec

itaque

itaque ſunt nomina virorum qui affuerunt, & à me internotari juſſi ſunt. Wilhelmus Comes. Wolfframus Comes. Lutolt Comes. Zeizolf. Lufrid. Hartmut. Benzo. Gumbert. Gotfrid. S. Rupertus. Rheinbolt Notar. Quorum ex hac luce migrantium quicunque Deo adibilis ſpreverit teſtimonium, quicquid decreverit vel ſtatuerit, apud Deum & homines ſit irritum & exterminatum, nec Dei vultum in cœlo audeat reſpicere, cujus veritati in terra non timuit derogare.

Num. II.

Notitia fundationis monaſterii Hœrdt. de an. 1103.

Notum ſit omnibus, tam futuri quam preſentis temporis Chriſti fidelibus, quod quidam ingenus homo, nomine Hermannus in quodam ſuo allodio Herthi nuncupato, pro ſue, ſuorumque anime remedio monaſterium conſtruxit — — — Spire V. idus Februar. anno Domine incarnationis CIↃCIII. indictione XI. anno Epiſcopatus Joannis Epiſcopi. ad laudem & honorem Domini noſtri JEſu Chriſti amen.

IV.

IV.

JOANNIS FREIBERGER

Decret. Licent. Ecclesiæ Frisingensis Canonici & Pastoris in Vohburg

VITA S. CORBINIANI

Primi Episcopi Frising.

Cum Chronico

Episcoporum Frisingensium.

Sanctus Corbinianus primus antistes ecclesie, frisingensis cuius vita et origo sequitur.
Otto
S. Corbinian
Scte Corbiniane
Ora pro me
Io. freiberger dec, licen, ecc, frisingen Canon, et S. Petri in Vohburgk Pastor.

Slr. sc.

JOANNIS FREIBERGER VITA S. CORBINIANI
Primi Episcopi Frisingensis.

Arbitror inconveniens tanti viri gesta omnino silentio præterire, qui Ecclesiam Frisingensem plurimis honoribus, bonis ac possessionibus locupletavit, ac sanctissimæ vitæ documentis informavit, vir Dei præfatam Ecclesiam primus irradiavit Antistes. Ideo cupio vitam Sancti Corbiniani stilo simplici brevissimo ac familiari explicare.

Corbinianus ex Baldechiso ac matre Corbiniana claris parentibus generatus, in ipsa pueritia divina gratia illuminatus, oriundus ex Melitonensi circumjacentibus Mayse & Thorses prope Meranum natus in castro Zenburgk. Iste mons ex vulgo dicebatur Mons beati Zenonis, inde nomen Zenburgk. Interea Vir Domini mundi non detentus illecebris de cuncta parentum substantia solo victu & vestitu conten-

tentus, qui cum bonæ esset indolis, divino perductus amore, tantam concupiscentiam terrenam contempsit, divinæ dulcedinis benedictione præventus, suæ castitatis solertissimus custos extitit, & se ipsum in ara cordis mactando, quotidie hostiam vivam Deo placentem seipsum exhibuit. Legem Domini jugiter meditans, iniens rationis consilium, ad limina sacratissima Beatorum Apostolorum Petri & Pauli orationis causa ire decrevit, & ibi se apostolico Viro commendare, & sic in quodam angulo latitare, sub sanctæ conversationis regula vitam deducere, tantum solicitudine delectatus est.

Anno vicesimo ætatis suæ ad perfitiendum propositum suum recto itinere, cum venisset ad castrum Tridentinum, erat ibi comes nomine Husingus a Longobardorum Rege positus. Hic cum vidisset emissarium ejus valde decorum, quem Corbinianus equitabat, emere concupivit. Quem emere non potuit, furtu silenter tollere jussit. Vir Dei isto equo privatus patienter sustinuit, satisfacere proposito suo non retardavit, pedester ad Papam usque ad Fra-

trem

trem Erimbertum, qui cum familiaris Regis esset, Corbiniano de alio equo providit. Cum autem ad perfitiendum propositum suum venisset ad fluvium Eridanum, quem vulgo Padum appellat, inde Patavina civita, Vir Dei secundario a quodam latrone de equo depositus est, & equus sibi subtractus. Corbinianus patientiæ suæ custos, Deo se commendabat. Pedester Romam pervenit, ibidem in dies loca sanctorum Martyrum cupit visitare, prædicationes audire, & quod aure perceperat, corde & opere studebat implere, divinæque Scripturæ sagacissimus existere, psalmodiam diligere, jejunium amare, vigiliis & orationibus insistere, pauperes quantum potuit recreare, quos non solum cibo corporali recreavit, ymo sacris litteris & disciplinis instruere, ut suæ imitatores existerent vitæ. Et ad cenam nuptiarum Agni vocatus, non solum ipse venire, sed & alios voce manuque pertrahere satagebat. Ad beati denique confessoris Christi Germani Ecclesiam constructam devotissime se locavit.

Sanctus autem Gregorius tertius hujus nominis Romanus tunc Pontifex maximus, qui

Ecclesiam militantem hymnis & canticis multis adornavit, amator singularis christianæ fidei, qui nomine & exemplo civitatem Dei plurimum illustravit, scripturarum suarum dulcissima relinquens monumenta, faciens constitutionem de omni ecclesiastico ordine, qui audiens famam & regularem vitam sancti Corbiniani, inito consilio cum Cardinalibus Corbinianum ad ad se vocavit, & verbis eum admonuit, ne talentum sibi creditum sub modio absconderet. His & similibus verbis se victum considerans, ut filius obedientiæ sacros Ordines suscepit, deinde in Præsulem ordinatur, & ad gentes verbum Dei seminandum destinatur. Etenim Pipinus Rex Franciæ pater Karoli Magni, qui cum esset christianissimus Rex, cum subjecisset multas terras & nationes, multis bellis honorifice peractis, misit ad sanctum Papam Gregorium prædictum, ut sua sanctitas dignaretur sibi mittere catholicos Viros Doctores, qui populum sibi subjectum in fide christiana informarent, ut sic per totum regnum & dominium una esset fides, & Religio.

Miſſi ſunt igitur beatus Bonifacius, Virgilius, Valentinus, & Corbinianus, qui his temporibus floruerunt, auxilio Pipini Bonifacius Maguntinenſis Archiepiſcopus efficitur, Valentinus in Tridentina Epiſcopus eligitur, Virgilius in Juvavia quæ nunc Saltzburga dicitur, in Archiepiſcopum conſecratur, Corbinianum vero aliquo tempore ſecum retinuit, qui in terra multos filios ſpirituales Deo verbo ſalutis peperit. Verum quia accenſa ſancti Spiritus igne, lucerna ſub modio occultari non potuit ſignis prodentibus, gratia Dei magis in eo innotuit multis miraculis & ſignis. Hæc ſequentia tria recitantur in Ottone. Contigit vindemiarum tempore, dum quidam vini primitias ei obtuliſſet, muſti ferventis impetus ſpinam excuſſit vaſis. Sed vir Dei regulare ſilentium nolens violare, famulis hoc indicare diſtulit, orationibus tamen vinum ne inutiliter efflueret, cohibuit. Cujus vitæ meritum quantum ſanctitati antiquorum patrum acceſſerit, nova in eo veterum ſignorum efficacia monſtravit. Sic enim Moyſes quondam virga maris voraginem, & Helye palium Jordanis torrentem ſiſtere ne fluerent divino nutu potue-

tuerunt. Sic meritis Viri Dei conceſſum eſt, ne ut muſti fervefcentis liquor inutiliter effluere ac deperire præſumeret.

Contigit quoque cum in itinere quadam die eſſet, mulam Viri Dei fur reſpiciens abſtulit, ille de mula deſcendere non potuit, quousque ſe beato viro præſentaret. Veniente illo ſuper mulam præcepit ſanctus Corbinianus, ne lederetur a ſuis domeſticis, quem cum penitentia & cordis contritione liberum abire juſſit. Recte ſicut aſina quondam prophetæ ſeſſorem ſuum maledici ab itinere, quod male ceperat divinitus correpta retraxit.

Tertium miraculum cum ad regem Pipinum iter faceret, latronem ſuſpendio adjudicatum, dum pr[illegible]cibus a judice liberare non valeret, ſigno crucis munivit, profectusque ad Regem illum jam ſuſpenſum ſibi donari poſtulavit, & impetrato celeriter reverſus, illum triduanum in patibulo vivum repertum illæſum depoſuit, & correctum abire permiſit, dictus Albertus, qui poſt aliqua tempora vitam ſuam feliciter determinavit, recte ſicut Jonas

in

in ventre piſcis poſt triduum de faucibus mortis extractus evaſit. Cepit igitur ad eum credentium turba confluere, & ſacra ejus monita diligenter excipere, Rex ipſe ſuis precibus ſe commendavit, & multi ſenes & nobiles concurrentes, & eum venerantes, & ſic in dies occupatur. Sed mens ejus magno tædio afficiebatur, quia tranquilitatem quam quæſierat, & paupertatem quam amaverat ſibi deeſſe, & divitias adeſſe egre ferebat. Et intrinſecus ſuſpiriis afflictus conſiderans Pipinus ſuſpiria ejus, voluit etiam, ut Bajoaria plenius in fide Chriſtiana inſtrueretur, in qua adhuc modicum lumen fidei fuerat, quia modico transacto tempore videlicet anno Domini 616. Sanctus Rupertus Theodonem Ducem nepotem Theodonis ad fidem convertit & baptizavit.

Erat tunc temporis Bajoaria ſub Pipino, Thaſſilo quoque Bajoariorum Dux Pipino cum majoribus ſuæ gentis fidelitatem ſacramento promiſit, ut dicit Otto L. V. cap. 5. & 29. Venit igitur ſanctus Corbinianus ad Bajoariam, & ibi benigne eſt ſuſceptus a Thaſſilone, & Theodone filio ejus. Otto Lib. V. c. 24. Et cum ve-

venisset in Noricam ad castrum Schonfeld prope Ambergam, ubi residebat Thassilo, noluit Corbinianus accedere Principem, nisi prius a se expelleret illecebrosam adulteram nomine Politrudam, & potius eligit recedere, quam tali facinori non resistere, sicque sex diebus se abstraxit, & non cessabat admonere eum, donec eandem dimitteret, tandem omnipotentis Dei gratia separatione obtinuit. Et Princeps reverenter eum tractavit, fecitque eum sibi semper in tabula consedere.

Contigit una vice cum esset in tabula, facta dominica oratione Princeps de mensa panes ante canes proiciebat, quod Vir Dei conspexerat, dextro pede tripodi calcem dedit, & ita dejecit, ut argentea clinodia per pavimentum hic & illuc spargerentur, & ex scamno prosiliens dicebat ipsum tanta benedictione indignum fore ex eo, quod panem, super quo invocatum esset divinum nomen, canibus dedisset. Princeps tamen patienter tulit, precibus & blanditiis eum mittigavit. Contigit autem, ut quædam rustica, quæ maleficii suspecta habebatur, illa gloriabatur suis

car-

carminibus filium adultere ad ſanitatem reſtituiſſe, unde Corbinianus in tantum commovebatur, ut eam propriis non parceret manibus cedere. At illa decurrens ad concubinam Principis lacrimabiliter conqueſta eſt de Viro Dei, at illa diaboli inſtinctu furore incenſa Corbiniano latenter moliebatur inſidias preparare. Ideo videns ſe Corbinianus parum proficere in Principe, auffugit, & Mayenſe caſtrum intravit.

Theodo filius Thaſſilonis audiens ſanctitatem S. Corbiniani & miracula quæ faciebat, deſideravit illum revocare & miſſis optimatibus ſuis poſtulabat, quatenus eum viſitare dignaretur, & ei ſalutifere crædulitatis viam inſinuaret. Et ſibi cum procinctu procerum ſuorum obviam properavit, & cum ſumma alacritate illum ſuſcepit, cœleſtibus miſteriis Ducem informavit, & populum in fide roboravit, & indies crevit in majorem charitatem maxime ex eo, cum guſtaſſet dulcedinem doctrinæ ejus, qui tunc in Abach prope Ratisbonam reſidebat.

Fuit autem iſtis temporibus honeſta matrona & Comitiſſa Fauſta nomine divitiis ha-

bundans, poſt obitum mariti in viduitate permanens. Illa ſe ſubitiens tuitioni Principis cum omnibus bonis ſuis. Poſt obitum illius mulieris Princeps ei ſucceſſit, quæ habuit caſtrum in monte, qui antea vocabatur Todtmons, ſed nunc Weyhenſtefen dicitur. Idem caſtrum & omnes redditus conſignavit Sancto Corbiniano. Sanctus autem Corbinianus ex dicto caſtro cepit ædificare oratorium, unam capellam, quam in honore Sancti Stephani Protomartyris conſecravit. Ibi conſueverat Vir Dei horas ſuas ſpeciali devotione Deo offerre, & manſionem pro ſe & duodecim Fratribus ſub regula Sancti Benedicti religioſiſſime vixit.

Cum autem miniſtri de aquarum penuria propter altitudinem montis murmurare cepiſſent, ipſe quadam die diluculo conſurgens ſolus latera montis circuiens, in plaga meridiana ſe ad orationem proſtravit, qua completa baculum in quo ſuſtentabatur, in terram defixit, cum paulum perfodiſſet, tanta mox ex eadem fovea aquarum emanavit abundantia, ut ad totius cellulæ ſufficeret. Iſte uſque in hodiernum diem nunquam defecit in aqua, exceptis quadra-

draginta annis, in quibus Sanctus Corbinianus aliunde sepultus fuerat. Iste baculus adhuc pendet coram summo altari cathedralis Ecclesiæ Frisingensis.

Contigit quadam die, cum se male in valitudine sentiret, & sic matutinas negligeret, confratres tamen suscitans illuc ire præcepit, illisque ascendentibus vox psallentium in Ecclesia obviam illis facta est tanta concordia modulationis magis ac magis in aures audientium perstrepebat, quanto Ecclesiæ propinquius veniebant, & fenestris quoque & tecto tantavis clari luminis radiabat totius montis, ut claritatem diei superaret, & odor incredibili suavitate ibi triduo perflagrabat, clerici quoque nimio terrore perterriti velut mortui corruerunt in terram, quod cum nunciatum fuisset Sancto Corbiniano, usque ad finem deflevit se defuisse, & sibi ad manendum ibidem domum exiguam construere jussit. Et consilio inito cum fratribus & aliis considerans, competentiorem locum ad fabricandum monasterium in monte, ubi nunc est cathedralis, montem cum prediis ex Thassilone pro nongentis soli-

dis

dis auri comparavit. Eſt autem mons idem in pulcerrimo & ameniſſimo loco poſitus limpidiſſimarum aquarum, & precipue Yſare rapidiſſimi fluvii curſu conſpicuus, ſilvis circumſeptus quaſi venatorum ſpecula fuiſſe traditur.

Beatus ergo Corbinianus Friſingenſem Ecclesiam plurimis honoribus ac poſſeſſionibus locupletavit, ac ſanctiſſimæ vitæ documentis informavit. Et incepit ædificare Eccleſiam quaſi matrem aliarum Eccleſiarum quam conſecravit in honorem beatæ Virginis Mariæ, & Sancti Valentini & Zenonis. Et recipiens Fratres ſuos ex monte Weyhenſteſſen ibi ſacrum Conventum adunavit cum horis Canonicis, ſolum unum Capellanum in monte & Capella Sancti Stephani relinquens. Et hinc inde multas Ecclesias ædificari fecit, quas & conſecravit. Et inter alias capellam rotundam, ubi quondam Dea Iſſis venerabatur, in honorem Sancti Petri conſecravit, ydolum confregit, deinde Eccleſiam Sancti Gregorii in Mos, quæ nunc eſt Parochialis, Friſingæ conſecravit.

Crevit Decus & honor viri Dei, & dilectus eſt ab omnibus Imperii Principibus, cepitque

pitque fama illius crescere & ubique emanare, & tantus concursus hominum, qui non solum terrena offerebant, imo se ipsos sancto Corbiniano & Ecclesiæ ejus dedicaverunt. Et crevit Ecclesia in redditibus, ex quibus adhuc tam Episcopus & tam Capitulum vivere habent, Episcopus vinearum & pecuniarum redditus in Gries, capitulum vero in Layen, & circum circa. Et Canonici Sancti Andreæ ex Chains & Mays patrimonium Sancti Corbiniani possident. Cum igitur precellentissima fama hujus Sancti in fines terrarum exisset, quamplurimi illustres viri non solum a vicinis sed etiam exteris nationibus ad ejus sanctissimam confluxerunt doctrinam.

Illa autem concubina & adultera, de qua prius dictum est, non cessabat cogitare de vindicta ex eo, quod ad istius instantiam separata fuisset a Principe, quæ subornavit Ninum quemdam potentem. Et ille accepta pecunia promisit Virum Dei occidere, sciens cum residere Frisingæ. Cum igitur quadam nocte in villa una pernoctaret, Frater Erimbertus fuit avisatus, quod in eadem nocte iniquissime

mulie-

mulieris consilio Corbinianus deberet occidi, nisi se mutatione loci studiose salvaret, hiis dictis fidem adhibuit, & in tempestate noctis occulte se in aliam contulit villam. Venit Ninus famulis domum circuiens, & non invento eo confusi reversi sunt.

Videns igitur sanctus Corbinianus insidias sibi præparari, deliberavit Monasterium dimittere, & iterum primo proposito satisfacere in urbe Romana mori decrevit. Cum autem venisset ad Tridentinam Civitatem, prædictus Comes Husingus obviam ei venit, pedibus illius provolutus, commissum a se non abscondit, sed humiliter confitebatur per ordinem, asserens multa disfortunia ex hoc habuisse & restituit duos optimos equos, quos habuit, humili voto deposcens gratiam & benedictionem suam, salvoque conducto venit ad Longobardiam ad Regem Liebrandum, qui eo tempore in Italia regnabat, qui suam laudandam devotionem semper in pereginos exercuit, maxime autem in Legatos sedis Apostolicæ, & fidei, quos multum benigne urbem ingrediendo vel regrediendo tractabat.

Cum autem venisset ad Papiam, corpus efferebatur mortuum, quod multitudo hominum sequebatur, qui mox ut virum Dei contemplabantur de persona sciscitabantur, quos omnes pavor invasit ingens, quia ille erat mortuus, qui caballum suum rapere presumebat. Notum enim erat omnibus, quia infirmitate sua confessus fuerat, equum surripuisse. Cum igitur consederet in tabula, venit uxor defuncti offerens equum furatum, quod vir ejus moriens commiserat restitui. Cum ita Romam pergeret, ursus sagmarium suum occidit, cui vir Dei sagmam imposuit, & ut eam deferret præcepit, ac verbum Dei omni gladio penetralibus effectum indomitam bestiam mandatis ejus obtemperare coegit. Siquidem imperium in bestias, quod in paradiso primus homo creatus accepit, sed per inobedientiam perdiderat, & dimisso eo rediit in silvam. Eodem in itinere sociis in loco deserto fame laborantibus aquila subito piscem detulit, cujus esu cuncti qui aderant cum stupore & admiratione refecti & exhilarati sunt.

Hiis

Hiis aliisque, quæ longum eſt exequi, virtutibus & virtutum miraculis S. Corbiniani impetrato cœlitus medicamine, multorum debilitates viribus adauxit prioribus, venit Romam pedibus Gregorii Pontificis provolutus, cui flebili voce multa narravit, & qualiter hujus ſeculi fluctibus & honoribus eſſet compreſſus. Et quod nec muri clauſtra tranquilitatem præſtare potuiſſent, & quantum divicias mundi formidaret, & qualiter tranquilitatem animi per humanos favores perdidiſſet, ſecularium rerum quaſi navis medio mari jactaretur fluctibus, in priſtino propoſito perſiſtens, flebili voce vitam ſolitariam petiit. Gregorius audiens verba animi ejus Zelum intellexit, & condeſcendens ejus petitioni, Capellam in Eccleſia Sancti Petri dictam ad Mariam de febribus ſibi commendavit, & ibi indies conſolabatur Virgines Feſtales, & illis prædicabat de contemptu mundi, & aliis requiſitis.

Poſt obitum Theodonis Grimoaldus audiens famam Sancti Corbiniani, & populus in dies magis ac magis triſtabatur de abſentia & receſſu Pontificis, nunciis miſſis ad Gregorium omni

omni cum dulcedine petierunt ipſis remitti eorum Pontificem. Sanctus Gregorius cum cetu Cardinalium deliberavit ſuper petitione Principis & populi. Et vocato Corbiniano eum piis verbis induxerunt & rationibus, & ad lucrandum animas Deo. Iterum mittitur ad Friſingam, cum lacrimis valedixit ſibi Gregorius cum Cardinalibus ſuis. Contigit cum eſſet in itinere ex urbe ſexta feria jejunii, is qui alimenta ad menſam miniſtraverat dixit, nihil adeſſe præter carnem. Hoc eo dicente vidit Sanctus Corbinianus aquilam in æris altitudine volantem & ait: Ecce avis, per quam Dominus miſericordiæ nobis daturus eſt alimentum. Cocus ſequitur aquilam, & invenit aquilam in piſcis adhuc vivi capite ſedentem, ex quo cunctis refecit. Aliud ſimile legitur de magno piſce undecim pedum.

Toto itinere ex urbe claruit miraculis. Qui cum ſalvo conductu iterum ad Friſingam veniſſet, ubi fuit ita benigne ſuſceptus ab omnibus tam Principe & militibus, ſpiritualibus & temporalibus, & ab omni populo benedicentes Domino de adventu ejus. Uſque

ad finem vitæ ſub regula Sancti Benedicti vixit & permanſit. Cumque vir Dei diem reſolutionis ſuæ appropinquare intellexiſſet, miſit Erimbertum, ad Italiam ad Regem Longobardor. christianiſſimum Luitprant, & fecit confirmari omnes traditiones & emptiones, quas in territorio ſuo emerat ad præfatam Eccleſiam Friſingenſem. Dux Grimoaldus ab inſidiatoribus interfectus fuit, cui ſucceſſit Princeps Hugbertus, ex quoquam inſtanter petiit confirmari omnes donationes Thaſſilonis & Theodonis & Grimoaldi, Hugbertus benigne petitionibus annuit, qui Grimoaldo, ut dictum eſt, ſucceſſit, petiitque ab eo, ut corpuſculum ejus non impediret ſepeliri cum Sancto Valentino, quod & ſimiliter obtinuit. Veniente autem jam die exitus ſui non triſtis imo lætus, recte ſicut Job dixerat: ſcio quod redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea & in carne mea videbo Deum ſalvatorem meum. Fecit ſibi balneum præparare, & corpus abluens, capillos ſibi tondere juſſit veſtibus indutus Deo ſacrificium obtulit, & viaticum propriis manibus recepit, miſſarumque ſolemnitate completa

Deo reddidit ſpiritum, moritur anno Domini 730. Erimbertus frater ejus victus petitione populi, Friſingæ eum ſepeliri fecit, contra ultimam voluntatem ſuam, quoniam elegerat ſepeliri cum Sancto Valentino. Sed quia non ſtatim factum eſt, tanta pluvia ſecuta eſt triginta diebus & noctibus, ita ut nec una hora ceſſaret, Princeps admonuit populum, & Erimbertus ne impedirent ultimam voluntatem divi Corbiniani. Qui cum de humo elevabatur, poſt triginta dies talis repertus eſt forma, ut vivus a multis putaretur, & quaſi dormiret. Sanguis autem cœpit de naribus ejus emanere tam calidus, ut de corpore vivo ſolet effluere. Quem colligentes in faſculum fictile, & populus contentus de ſanguine imponentes in lapidem, in quam ſepultus erat, qui lapis uſque hodie eſt in dicta matrice Eccleſia Friſingenſi.

Cumque corpus ejus plauſtro imponerent circumdata magna multitudine populi, quædam puella nomine Magatha nephandum proferebat ſermonem ſuæ laſciviæ, ſtatim vindictam divinam ſentiens & clauda facta permanſit uſque dum vixit, In itinere multa miracula facta ſunt.

Quidam Nobilis a febribus liberatus eſt. Quidam puer præcipitatus mortuus revixit. Et venientes ad montem Sancti Zenonis, quem vulgo Zenburgk dicunt, ſepelierunt eum ad Sanctum Valentinum in capella Sanctæ Gerdrudis, eo ſepulto per tres integros dies lampades ardentes repertæ ſunt atque viſæ. Ibi cum aliquo tempore Sanctorum corpora requieſcerent, Luitprandus Lombardorum Rex ob majorem reverentiam corporum Sanctorum illa ad Tridentinam ſepeliri juſſit, ideo uſque hodie in dicta capella duæ ſepulturæ vacuæ videntur. Et ſic corpus Sancti Corbiniani 40. annis aliunde ſepultum fuit, in quibus defecit mons in Weyhenſteſſen aquis.

Aribo quartus Epiſcopus, qui rexit 20. annis, cepit cogitare, quid de tanti Patris corpore & fundatoris agere deberet, ſinodum convocavit, & ſanctorum virorum corroboratus conſilio, triduanum decreverunt jejunium per Diœceſim, & proceſſionibus peractis elegerunt ſeptem viros ad Bajoariorum Principem, qui magnis precibus obtinuit corpora Sancti Valentini & Corbiniani. Aperientes tumulum inve-

venerunt corpora eorum optimi coloris. Cum gloria & honore, & magna prosperitate per totam terram ubique in itinere locorum honorabiliter fuerunt recepti, & multis miraculis claruerunt in itinere. Corpus Sancti Valentini ad Pataviam transfertur. Corpus Sancti Corbiniani hic in Frisinga mansit. Venientes ad Frisingam Aribo Episcopus, & Princeps cum militibus & nobilibus, cum hymnis & canticis spiritualibus, omnique laude ab universis ad Ecclesiam beatæ Virginis iterum eum sepelierunt in pristinum locum, & lapidem in quo prius positus erat. Et inventus est ibi sanguis ejus, quem in recessu suo populus ibi conservabat. Ita recenter inventus est, ac si eodem die effluxisset. Populus autem propter translationem corporum tam Tridentinenses quam Mayse multum contristatus, in honorem Sancti Corbiniani fecit ædificari unam Ecclesiam, quæ hodie parochialis est in Mays.

Claruit etiam Sanctus Corbinianus non solum in vita miraculis, imo post mortem. Contigit in itinere cum requiescerent in campo, quidam vir habens manum aridam, accessit con-

fiſus in Dei miſericordiam, reſtitutus eſt ſanitati. Item quidam obſeſſus liberatus fuit. Henricus de Varoltzhauſen, dum quadam die de villa ſua iret in aliam villam, canis niger de ſegete proſiliens faciem ejus corroſit, unde cœpit inſanire, quod etiam Demoniacus putaretur, ductus fuit huc, & melius habuit, cum ad ſarcophagum, in quo quondam Sanctus Corbinianus ſepultus fuerat, caput fixum immiſiſſet, prout hodie devotus populus hunc lapidem ut ſepulturam Sancti Corbiniani honorat.

Exultat igitur ſuperna civitas, & congratuletur Eccleſia Friſingenſis, quæ Patronum ſibi jam videt in cœlis, quem Paſtorem habebat in terris, quem ſicut in via ducem ſociumque laboris acceperat, ſic per eum ejus ſuffragio particeps ipſius conſolationis in patria fieri non deſperat. Concurrat etiam populus præcipua & ſingulari lætitia, quem ab Idololatriæ purgatum erroribus primus ipſe verbo prædicationis excoluit, ſanctitatis exemplo ſecundavit, & miraculorum inſignibus mirabiliter adornavit. Iterum dico, gaudete in Domino dilectiſſimi Fratres, qui ad ſanctiſſimi

Pa-

Patris & Protectoris noſtri Corbiniani ſolemnia conveniſtis. Non ſimus ingrati tanti Patris: abiciamus opera tenebrarum, & induamur arma lucis, ut mereamur audire Chriſti Salvatoris noſtri ſententiam: Venite benedicti ad regnum Patris mei, quod paratum vobis eſt ab origine mundi. Et tu Domine univerſorum, conſerva Domum iſtam immaculatam in æternum, Amen.

Incipit Chronicon Epiſcoporum Friſingenſis Eccleſiæ.

I. Corbinianus, primus Antiſtes Eccleſiæ Friſingenſis, quæ in Legenda Maximiliani Martyris annumeratur inter viginti duas Eccleſias. Frixinia incepit Epiſcopatum anno Domini 725. & vixit in regimine 25. annis 20. Friſingæ. & alios 5. in urbe Romana abſens fuit, ex cauſa, ut in ejus Legenda plenius continetur.

II. Erimbertus, frater Sancti Corbiniani epiſcopali ſede ſublimatur anno 730. tempore hujus beatus Pontifex Bonifacius Archiepiſcopus Moguntinenſis diſtinxit auctoritate ſumm

Pontificis territoria Episcopatuum Bavariæ, ſicut ſunt & manent uſque hodie. Hic igitur devotus Pontifex, quantum potuit, multorum animos ad beneficiendum induxit, exhortatione ſua tradidit ſibi Moadebertus cum conjuge ſua Gotane Zollingen. Et primus Monaſterium Sancti Quirini in Tegernſee conſecravit, & obiit in die circumciſionis Domini, & rexit Eccleſiam 13. annis, & ſepultus eſt in Eccleſia cathedrali Friſingæ ante altare ſancti Matthæi.

III. Joſephus, tertius Epiſcopus, Italus ex Verona proprie Bern natus. Sed annis 13. Ille emit Erchingen, & Fering, & Putelbach. Ille ex his, quæ ſuper victum neceſſarium ſibi ſupererant, Eccleſiam collegiatam in Iſen fundavit in honorem Sancti Zenonis quondam Epiſcopi Veronenſis. In Iſen ſepulturam elegit, & ibi ſepultus eſt.

IV. Aribo, præficitur Paſtor quartus. Hic corpus Sancti Corbiniani reportavit magno cum honore ad Eccleſiam Friſingenſem, prout dictum eſt in Legenda Sancti Corbiniani. Sub

quo multæ donationes datæ ſunt Eccleſiæ noſtræ. Sedit 20. annis, & ſepultus eſt cum Erimberto ante altare Sancti Matthæi.

V. Atto, quintus Epiſcopus ſedit annis 27. qui bonus domeſticus fuit, & bene præfuit tam ſpiritualibus & temporalibus. Eccleſiam noſtram in redditibus ditavit. Iſtius tempore barbara gens Ungarorum graves moleſtias Eccleſiis exercuit. Contigit, ut etiam fines noſtros ingrederentur, & Friſingam invaderent. Sed ita Deus eos excecavit, ut ab hora tertia dominicæ diei, qua venerant, uſque ad ſextam horam apertis oculis montem Friſingæ non poterant videre. Sepultus eſt in Eccleſia Friſingenſi ante altare Sancti Matthæi. Mortuus eſt anno Domini 810.

VI. Hitto, divina providentia Præſul hujus Diœceſis ſublimatur, magnamque diligentiam circa res Eccleſiaſticas dinoſcitur feciſſe, ut patet ex geſtis ejusdem. Circuivit enim omnes Eccleſias ſuas, docens populum ſibi a Deo commiſſum, exemplo & verbo oſtendens viam ad celeſtem patriam. Item Anno Domini 834.

Hitto Episcopus ingressus Romam, quem Papa Gregorius IV. in die Penthecostes honorifice suscepit, sanctorum Alexandri Papæ & Martyris & Justini Presbiteri Corporibus, & aliis plurimis Reliquiis Sanctorum remuneravit, quibus memoratus Episcopus suas decoravit Ecclesias. Caput Alexandri in Ecclesia cathedrali Frisingensi, brachia vero ejus st. in Weyensteven. De Justino Presbiterio & Cardinali plurima Gregorius, de ejus sanctitate in Dialogis. Hic devotus Dei Præsul in Capella Sancti Stephani in Weyhensteven, quam olim Sanctus Corbinianus sæpius visitavit, servitium Dei initiavit. Constituit enim ibidem Præpositum cum sex Canonicis secularibus, postea vero, ut patet infra, Egilbertus Episcopus transtulit eosdem ad montem Sancti Viti, & loco ipsorum instituit hic ordinem Sancti Benedicti. Sedit autem annis 25. & obiit quarto Idus decembris, & sepultus est in cripta cathedralis Ecclesiæ, & desuper sepulchrum habens ciborium de lignis. Ille Ismaning, Eyting, Allershausen, Holzhausen, Schofflornn emit.

VII.

VII. Erchimbertus, septimus Episcopus sedit annis decem & octo, cujus integritatem, prudentiamque plures Principes noverunt, potus cibique parcissimus, virginitatem ad ultimum vitæ servavit. Sub quo ejus auxilio multa Monasteria in Diœcesi nostra sunt ædificata, solum circa argumentationem Monasteriorum occupatus, qui in Ecclesia seu capella *Sancti* Petri in monte requiescit humatus.

VIII. Anno, octavus Episcopus sedit annis 20. & unum. Ille oriundus ex Hall prope Inspruck, pater ejus moriens sine liberis ipse sibi successit, ex cujus hæreditate multa bona pervenerunt ad Ecclesiam nostram in Run, est circa Hall, & sepultus est cum Erimberto in Ecclesia Frisingensi ante altare *Sancti* Matthæi, & mortuus est anno Domini 875.

IX. Arnolfus, nonus Episcopus sedit annis octo. Ille Vir doctus avide fontem vitæ sitiens. Ille multas ordinationes in Ecclesia subordinavit, solummodo circa divinum officium occupatus.

X. Walto, Epiſcopus decimus ſedit annis 22. ſub quo fuit Eccleſia combuſta ſub Barbaris cum multis Reliquiis, & ornamentis, & literis. Ille impetravit apud ſedem Apoſtolicam, quod Canonici inter ſe habent eligere Epiſcopum, & multa dona impetravit a Rege Romanorum Arnolfo, anno Domini 890.

XI. Uto, undecimus Epiſcopus ſedit anno uno, honeſte converſationis, ideo in Epiſcopum electus. Qui antequam a ſede Apoſtolica confirmatur, moritur, & hic ſepultus eſt.

XII. Dracholfus, Epiſcopus duodecimus ſedit annis viginti, qui inſtinctu hoſtis humani generis de tribus Cœnobiis, videlicet Moſpurck, Iſane, & Schefftlorn multa clinodia & pecunias, quantum habere potuit, abſtulit. Una cum Ornamentis in aquis ſubmerſus eſt, mercedem laboris recepit.

XIII. Wolframus, tredecimus Epiſcopus ſedit annis 19. Iſtius tempore fuit ſchisma in Eccleſia noſtra, quia fuerunt tres electi, habentes paria vota ex maledicta practica, ex

qua

qua tanta inimicitia inter fratres evenit, quam diu ſedare non potuit. Demum ſub juramento per ſtatutum vinculo fraternæ charitatis ſeſe adſtinxerunt. Moritur Friſingæ, & ibidem ſepultus.

XIV. Lampertus, Epiſcopus decimus quartus, ſedit annis decem & novem. Obiit anno noningentiſſimo quinquageſimo quarto. Qui in dignitate Epiſcopali ita religioſam vitam duxit, ita quod inter *S*anctos mereatur connumerari. (a)

XV. Abraham, quintus decimus Epiſcopus ſedit annis 37. Ille circa Eccleſias parrochiales in Diœceſi ſuas multum attentus fuit. Fuit etiam angariatim in examine Clericorum. Ille demandavit in ſuos fratres ad Præbendam recipi Clericos exercitatos. Hic erat attentus circa ædificia *E*ccleſiarum Parochialium, & circa ornamenta omnium *E*ccleſiarum ſuæ Diœceſis, & ædificiorum *E*ccleſiarum. Videns fratres negligentes in Horis Canonicis, ſemper his

(a) Cujus feſtum in Eccleſia Friſingenſi die 19. Septembris celebratur.

his interſuit, ut ejus præſentia ceteri abſentes verecundia ducerentur, ipſum ut caput ſequi. Hic nihil huic *E*ccleſiæ dedit, ſed quod ſuperat, *E*ccleſiiis aliis nil habentibus adminiſtravit. *E*t creverunt ſub eo parochiales *E*ccleſiæ, quarum ſe collatorem fecit. *S*epultus in *E*ccleſia Friſing. in Capella *S*ancti Thomæ. Obiit Anno Domini 992.

XVI. Goteſcalcus, decimus ſextus *E*piſcopus rexit 12. annis. Ille maxime redditus *E*ccleſiæ augmentavit. *S*ed quia ad ipſum & capitulum ſpectabat præbendas conferre, concluſerunt *E*piſcopus & capitulum, ut nullus aliquod aliud beneficium cum præbenda poſſideret. Ne alius ſuper alio ſuperbiret, fuerunt Fratres ita unanimes, ut nullus aliquid ſuum eſſe dicebat. Recte ſicut Auguſtinus Presbiter, qui Monaſterium clericorum reſtituit, & cœpit vivere ſecundum regulam ſub *S*anctis Apoſtolis conſtitutam.

XVII. *E*gilbertus, decimus ſeptimus *S*anctæ Friſingenſis *E*ccleſiæ Præſul digniſſimus anno Domini milleſimo quinto præfecitur. Hic con-

ſtruxit

ſtruxit Monaſterium *S*ancti Stephani in Weyenſteven, & tranſtulit Præpoſitum cum ſuis Præbendariis in montem Sancti Viti, & loco ipſorum inſtituit & initiavit monaſticam vitam juxta ordinem & regulam Sancti Benedicti. Hic Dei electus Pontifex multa magnaque donaria dedit ad Eccleſiam ſuam, eamque ornans multis & diverſis ornamentis, videlicet coronis aureis, tabulis precioſis, & redditibus perpetuis, rexitque feliciter eandem Eccleſiam ſuam 34. annis. Obiit feliciter ſecundo Nonas Novembris a. 1029. ſepultus in ſua cathedrali *E*ccleſia ante altare *S*ancti Spiritus.

XVIII. Nitgerus, decimus octavus præficitur Epiſcopus Anno Domini 1040. Hic electus Dei Præſul confirmavit Collegium Sancti Viti Martyris, & alia plura bona fecit pro Eccleſia ſua & ſibi ſubjectis. Obiit Anno Domini 1052. & ſedit annis tredicim.

XIX. Ellenhardus, decimus nonus Epiſcopus, qui ſedit annis 22. fundator Eccleſiæ Sancti Andreæ, quam *E*ccleſiam de novo erexit, cum viginti præbendis dotans eandem. Ille

*E*piſco-

Episcopus gratiam habuit in oculis Hainrici Anno 1057. ipse emit vinearum redditus in Eberstarff. Ellenhardus condidit associam Fratribus Ecclesiam eo tenore, ut ante omnia officia divina peragenda Clerus illic coadunatus cum signo campanarum majoris Ecclesiæ campanis respondeat, nisi in solennitatibus sibi specificatis, scilicet Andreæ, & Dedicationis. Certis etiam diebus cum debita solennitate ad nostram Ecclesiam convenire tenentur, fraterna charitate debent ex nobis tractari, & certis diebus ex redditibus nostris refici. Sepultus in eadem Ecclesia sua Sancti Andreæ cum magno honore.

XX. Meginardus, Vicesimus Episcopus sedit 20. annis. Qui cum Bohemia fidem Christianam suscepisset, in Diœcesi Ratisponensi fuit vocatus Episcopus Ratisponensis ad consecrandum nonnullas Ecclesias; attamen sua infirmitate plurimis precibus induxit Meginardum. Ille ut animas Deo lucraret, non recusavit. Veniens in Bohemiam populum duræ cervicis in fide Christiana instruxit, & ceremonias in Ecclesiis fecit, maxime in cathedrali

in Prag in Ecclesia Sancti Viti, ubi habetur brachium Sancti Viti. Ibi cum diu prædicasset: Monasteria construi impetravit, & ædificatis illis deliberavit iterum ad Frisingam venire, infelices vero intentionem scelere præveniunt, & sic post aliquos annos ibidem mortuus, & sepultus in Prag in dicta Ecclesia.

XXI. Hainricus de Eberstain, vicesimus primus Ecclesiæ Frising. præficitur Episcopus anno Domini 1098. Hic dedit fratribus Ecclesiæ prædia in Eberstorff, & in Griess, & alia multa bona fecit Ecclesiæ suæ. Sedit autem annis 39. Obiit anno Domini - - (b). Sepultus in Capella Sancti Leonhardi in Ecclesia Frising. Vir magnæ industriæ Consiliarius Principis Bavariæ.

XXII. Otto, Episcopus vicesimus secundus, qui rexit viginti annis, secundus Fundator Ecclesiæ Frisingensis, & moritur anno Domini 1158.

(b) Secundum Cl. P. Meichelbeck obiit anno 1124.

tempore Friderici Imperatoris primi, anni regni ejus quinto. Hic de nobilissima traxit parentela originem. Secularis etiam prudentiæ eloquentissimus, qui ut primum latinas litteras nactus ordinem Cistertientium professus est. Deinde ad Parisium missus, liberales artes, ipsamque totius vitæ magistram sectatus Philosophiam. Denique altissimæ Theologiæ ediscendis archanis se tradidit. In Monasterio Morimundensi, vulgariter Morebund, Abbas ordinatus est. Ille ad Ecclesiam Frisingensem postulatus Fundator Monasterii Novæ Cellæ prope Frisingam, quod fundatum est Anno Dominii 1141. Hunc ordinem dilexit. Anno Domini 1119. sub Romano Pontifice Domino Papa Pascali, ordo Præmonstratensium incepit in Laudunensi Diœcesi, a venerabili Patre Domino Norberto Magdeburgensis Ecclesiæ Archiepiscopo, qui de beata Maria Virgine edoctus, ut ipsum Ordinem a supradicto Apostolico peteret, & post hæc locum, ubi caput Ordinis esset, sibi eadem Virgo præmonstravit, unde & ipse Ordo Præmonstratensis nuncupatus est. Crevit iste Ordo usque ad annum 1515. non armis sed galea fidei. Est autem summa claustrorum hujus Or-

dinis 1300. Canonicorum, & 400. Sanctimonialium, & decoratus est 16. Episcopis, quorum septem sunt Archiepiscopi, & novem alii Episcopatus. Innocentius III. hunc Ordinem plurimis indulgentiis decoravit. Otto erat nepos Henrici IV. Imperatoris sororius Henrici V. patruelis Friderici Imp. patre Henrico Marchione, matre Agnete, erat etiam Frater suus uterinus Henricus Dux Bavariæ, & collateralis fundatoris hujus Conradus Archiepiscopus Saltzburg. Sorores suæ tres, Agnes Regina Ungariæ, secunda Berchta regina Bohemiæ, tertia Margaretha Marchionissa Misnensis, obiit in crastino sancti Mauritii, & sepultus est in Ecclesia Morimundensi ordinis Præmonstratensium, cujus pia memoria in benedictione est. Ad Ecclesiam Frisingensem postulatus quam optime rexit, causas Ecclesiarum & pupillorum ac viduarum & oppressorum hominum apud Imperiale tribunal indefesse tutatus est. Distracta prædia vendicavit, collapsa ædificia restituit, Religionem, quæ pene interierat, in priorem erexit formam, tantaque Ecclesiæ bona contulit, ut fundator magis quam instaurator ejus esse putaretur. Ille

multis bellis interfuit, quæ cum Thurcis & *Sarracenis* gesta sunt, imo armis rem Christianam juvit, viditque Jerusalem & sacram Domini Salvatoris tumbam, ipseque in Jordane lavari meruit. Historiam ab ortu mundi usque ad sua tempora non inutilem deduxit, atque in octo digessit libros, quorum septem gesta moralium referunt, magnamque nobis Germanicarum rerum notitiam reddunt, in quibus ostenditur in ipso capite mundi miseria. Labilis est enim omnium mortalium sapientia, in Ægipto enim tantam fuisse sapientiam legimus, ut secundum Platonem Græcorum Philosophos pueros vocarent, & in maturos, illa magna Babilon non solum sapientia præclara, sed & gloriosa in regnis. Octavus vero liber supernam Christi civitatem Hierusalem cœlestis pulcre peritéque figurat, ad quam suspirantes in peregrinationem positi filii Dei.

Is cum secundus Fridericus *Imperator Italiam* peteret, vocatus ab eo consilii causa propter senium se excusat. Contulit se autem Otto ad Concilium Cisterciensis Ordinis, ubi morbo pressus vocatis ad se in cubiculum

Mo-

Monachis, plura de bona religionis, de immortalitate animæ, de pœna damnatorum, de gloria Salvatoris graviter ſapienterque locutus. Poſtremum opera quæ ipſe ſcripſit, emendationi Patrum commiſit, ac ſuſcepto Euchariſtiæ Sacramento, & oleo Sancto delibatus animam creatori reddidit, oravitque: Domine ſuſcipe me, ut cum fratribus meis ſim, Fratribus lacrimis aſtantibus. Corpori ejus apud altare majus ſepulchrum erectum eſt in Eccleſia Morimundenſi. Ille etiam renovavit clauſtrum Schafftlorn, & poſuit ibi fratres ordinis Premonſtratenſis. Hoc Monaſterium primitus fundatum eſt a quodam viro nobili nomine Baltherico Decano in Deiningen de propria hereditate, & vocabatur tunc Beidenbach, & fuerunt ibi fratres Ordinis Sancti Benedicti, ex poſt fuerunt expulſi per impium Bavariæ Ducem Arnoldum, & Ungaros.

XXIII. Albertus, Epiſcopus viceſimus tertius, ſedit anuis 26. Edoctus ex Ottone, cujus vices multotiens portabat. Anno ab Incarnatione Domini 1159. Dominica hora matutina Palmarum Civitas Friſingenſis penitus incendio

conflagravit cœlesti igne, fulgura tonitrua visa & audita sunt, ac si totus mundus perire vellet. *E*t combustæ sunt etiam aliæ *E*cclesiæ cum ornamentis suis, sedeque ipsá & Palatio nec una de minoribus capellis & oratoriis superfuit. Domus Canonicorum perierunt, sedes Cathedralis *E*cclesiæ mirabili ornatu periit, ruit turris regalis cum dulcissimo sono campanarum, & ruit sedes & Ecclesia Sancti Andreæ cum omnibus ornamentis. *E*t brevi sub hora momentanea visa sunt in cinerem considere. Similiter Nova Cella eodem anno fuit cœlesti lumine percussa, ex demeritis Canicorum & populi, licet Deus multiformiter eos avisasset. Hanc cladem, criminosi casus eventum, nonnulla prodigiorum indicia præcesserunt. Quadam enim vice cum in die Circumcisionis Domini ad Missam solemnem Presbiter altari majori assisteret, & jam sacri secreti ultimam resolvisset sillabam, calix cum Sanguine prorsus eversus, & super altare in conspectu omnium effusus est, ut nec stilla superfuisset. Albertus ut prudens Episcopus, auguriatum esse præsciens: jejuniis & orationibus & Litaniis divinam clementiam placare persuasit. *I*tem mon-

stra

ſtra quædam quadrupeda, aliaque fantaſmata de nocte viſa ſunt tamClericis & Laicis hinc inde volare, fere beſtiæ, ut vulpes & lepores Eccleſiam ingreſſi ſunt velut domeſticæ. Verum quidem ſæpius proceſſionem agentes cum riſis & jocis ululatus & clamores perſonantes aures hominum impleverunt, nec non & mures egreſſi ſunt de cavernis. His peractis Albertus qui ſucceſſit Ottoni, paululum reſpirare cœpit, poſt tantum deſolationem quibusdam dubitantibus, & nullam de reparatione ſpem habentibus.

Hic Albertus confidens in Deum reparare cœpit turim, reformavit campanas tres, & inter hæc omnia fratribus victum adminiſtrans ipſe propria perſona laboravit, die noctuque deſudavit, multaque Eccleſiæ noſtræ diſtracta conſilio & auxilio Principum reſtituit. Epiſcopus Albertus, qui cum reformaret Eccleſiam pene conſummatam. Ergo dum operi manus iniicerentur, & fundamenta Monaſterii foderentur, inventa ſunt ibi tria corpora, quæ antiquiſſimi viri noſtri dixerunt eſſe corpora ſanctorum Alexandri Papæ & Martyris, & Juſtini Confeſſoris, & Nonnoſi, a venerabili

bili Antiſtite Hittone in Friſingam a Roma translata firmiſſime atteſtabantur. Sed cauſa non fuit omnibus notoria, dimiſſa ſunt oſſa ſine cuſtodia. Denique cum pavimentum purgaretur, & cum oſſibus pulvis ſanctorum ad januas Monaſterii exportarentur, hii qui portabant Sanctorum Reliquias, non exire valebant ad Eccleſiæ januas. Tunc Clerici & Laici intellexerunt ibi reſultare Sanctorum Reliquias, ædiculaque facta ex lignis, ibi fiebant multa ſigna & prodigia. Poſſeſſi a ſpiritibus immundis liberabantur, cœci illuminabantur, infirmitate fatigati ſanabantur, & præſentia ſanctorum corpora ſunt experimento probatiſſimo, per inſignia mirabilia & miracula revelata. Illas Reliquias Reverendiſſ. in Chriſto Pater & Dominus Dominus Philippus Epiſcop. Friſing. & Adminiſtrator Nuburgenſis Comes Palatinus Bavariæque Dux magna devotione contemplatus eſt, & majori reverentia conſervabit &c. Deo auxiliante Amen.

XXIV. Otto, viceſimus quartus Alberto defuncto ſucceſſit. Verſus:

Acceſſit mundus & nobilis Otto ſecundus,
Qui diſperſa congregat Vir nobilis & largus.

Sedit

Sedit annis 35. Oriundus de Diesen, ex patre Dietpaldo. Hic habuit sex filios, duo fuerunt Laici, & quatuor sacris litteris fecit imbui, quorum unus Dietpoldus Episcopus Pataviensis, alter Herbipolensis Hainricus nomine, Tertius nomine, Monegaldus, qui successit fratri suo, quartus Otto Frisingensem suscepit *Ecclesiam* regendam. Qni una die in Verona civitate a summo Pontifice spiritualia, & ab *Imp.* Friderico Regalia suscepit, quod rarum est, & quasi inauditum. Quanta fuerit in eo humilitas, non est facultatis meæ evolvere. Cui Princeps Bavariæ totis viribus se opposuit, sed Episcopus fortiter se defendendit, ad conservandum libertatem. Ille ædificavit castrum in Ortenbergk, & per graves actiones liti finem dedit. Prædictus etiam Præsul castrum in Chunratzhaim cum suis attinentiis, pro quo sustinuit multas molestias, & graves expensas & labores. Comes Conradus de Pilenstain eum persequebatur; post cujus obitum filius suus vestigia patris sequendo, deinde Comes de Moren ipsum Episcopum Frisingensem adeo damnificare præsumpsit, quod Castrum prædictum violenter & fraudulenter

occuparet, omniaque attinentia violenter sibi usurparet tanto tempore, quousque præsul coram Duce Austriæ justitiam obtineret, taliter, ut unum castrum in Chunratsheim Episcopus Frisingensis, & aliud similiter obtinuit Castrum Ramspergk cum suis attinentiis. Statuit cum consensu Capituli, ut hujusmodi castra, & alia Castra nulli deberent infeodari vel alienari. ut nec per preces flecti possent, nec terrore concuti. Multa denique bona fecit Episcopatui in structuris & ædificiis, & aliis quibuslibet bonis. Moritur anno Domini 1220. & sepultus est ante altare Sancti Matthæi.

XXV. Geroaldus, Episcopus vicesimus quintus rexit Ecclesiam undecim annis, & sepultus est extra Ecclesiam in portico. Multa bona alienavit ab Ecclesia, quæ omnia reformata fuerunt per successorem suum Episcopum Conradum de quo infra dicetur.

XXVI. Conradus Teltzner vicesimus sextus Episcopus, sedit 27. annis. Ille prosequitur ex Canonicis propter amotionem concubinarum, Princeps tamen ei auxilio fuit, &

rexit

rexit potenter, & fuit Consiliarius Principis. Raro hic fuit, videns a Confratribus sibi insidias præparari. Hic bene rexit Ecclesiam, omnia enim alienata per antecessorem recuperavit. Et ipse verbum Dei prædicavit populo suo. Moritur Monaci, hic sepultus est in Capella Sancti Pauli, & fundavit in eadem capella quatuor Beneficiatos, qui vulgo dicuntur Pauliner.

XXVII. Conradus, secundus hujus nominis & Comes, Episcopus vicesimus septimus, sedit annis 20. cui insidiabantur multi Nobiles, quibus etiam fortiter restitit plurimis expensis Ecclesiæ. Repertus fuit in lecto mortuus, sepultus circa altare omnium Sanctorum in Ecclesia sua.

XXVIII. Fridericus, de Monte Talban, Episcopus vicesimus octavus, sedit annis quatuor, mortuus est in paralipsi. Qui nil emit neque vendidit, solummodo pecuniis intentus fuit, sed dimidia pars secundum communem æstimationem non fuit inventa. Habuit secum familiares, qui de eadem pecunia suspecti erant.

Obiit

Obiit Anno Domini 1282. sepnltus in Capella Sancti Leonhardi.

XXIX. Enicho, Episcopus vicesimus nonus sedit annis 29. Hic genere Comes excessive subvenit parentelæ suæ, quæ depauperata erat. Vir humanis litteris eloquentissimus. Venerabile Capitulum sentiens distribntionem bonorum, eum redarguerunt, ex eo sui Capitulo inimicitias paraverunt, & plurimis vexationibus tribulationibusque Capitulares, maxime majores, perturbaverunt. Habuerunt patientiam, quia Capitulum semper supervivit Episcopum, eo mortuo mortui erant & sui adhærentes. Et mortuus est Wiennæ in Austria Anno 1311. sepultus in Ecclesia nostra in Capella Sancti Georgii.

XXX. Conradus, tertius hujus nominis Episcopus tricesimus, sedit septem annis, moritur anno Domini 1322. fundator Ecclesiæ Sancti Johannis Baptistæ, Decretorum Doctor, instituit ibidem Canonicos sex cum Præposito, quæ prius dotata fuit & fundata ex bonis cu-

jus-

jusdam prævaricatoris præceptorum Dei usque ad finem vitæ, nomine Guno.

XXXI. Gotfridus, anno Domini millesimo tricentesimo undecimo decanus in Episcopum Ecclesiæ hujus tricesimus primus eligitur. Ille instituit Capellanos ad Sanctam Trinitatem, & ad Sanctam Katherinam, sedit tribus annis cum dimidio & sepultus est ante altare Sanctæ Katherinæ. Ille conspiciens volumina & Bibliothecam vetustate consumptam, nam duro lapidi longa senecta nocet, immo per negligentiam custodum, ut pius filius matris suæ cujus lacte nutritus, videbam, eademque innovanda, & redintegranda opere dignum duxit.

XXXII. Johannes, Episcopus tricesimus secundus, sedit hebdomadis quinque & diebus duobus. Hic fuit decretorum Doctor, & postulatus est de Ecclesia Brixinensi in Babenbergam, de Ecclesia Bamberga in Frisingam per Papam Johannem XXII. obiit anno Domini 1324. & sepultus est coram altari Sanctæ Crucis in Ecclesia Cathedrali Frisingensi.

XXXIII.

XXXIII. Chunradus, quartus de Klingenberg ex Suevia, anno Domini 1329. Frisingensi Ecclesiæ præficitur Episcopus. Hic comparavit Ecclesiæ suæ crucem pretiosam, & Infulam magnæ æstimationis, & multa bona fecit, seditque annis 13. & obiit in Austria. Item tempore hujus Episcopi facta Guerra inter Principes Bavariæ. Monasterium Weyhenstephen, & alia plura loca devastata sunt per Ungaros & Bohemos anno videlicet Domini 1336. Dedit Capitulo Ecclesiæ Frisingensis per quinque Curias pro primo septimo & tricesimo annuatim perpetuis futuris temporibus peragendum.

XXXIV. Johannes, Episcopus tricesimus quartus rexit Ecclesiam 12. annis, qui fuit optimus Medicus, nunquam venit ad istam Sedem, obiit in Curia. Translatus est huc per Benedictum XII. quia sic elegerat in testamento suo. Remorsum conscientiæ habuit, se in vita hic defuisse.

XXXV. Albertus, secundus hujus nominis Comes de Hohenberg & Haigerloch De-

cre-

cretorum Doctor, & tricesimus quintus *E*piscopus hujus *E*cclesiæ, rexit hanc novem annis cum dimidio. Hic decoravit caput Alexandri Papæ auro & argento, & gemmis preciosis. *E*odem tempore rexit Ludovicus Romanorum Imperator genere Bavarus. Obiit Albertus *E*piscopus in Swevia Anno Domini 1359. sepultus in civitate Rotenburgk in oppido Ripenechari, in monasterio Sancti Mauritii, quod fundaverat in Collegiatam.

XXXVI. Paulus, *E*piscopus tricesimus sextus præficitur *E*cclesiæ Frisingensi, quam rexit decem & octo annis. Obiit Anno Domini 1370. Idem recuperavit castrum in Haberberg, alias ab ipsa *E*cclesia Frisingensi alienatum per censuras ecclesias, sumptibus tamen & expensis *E*cclesiæ.

XXXVII. Leopoldus, tricesimus septimus *E*piscopus sedit tribus annis, obiit Anno Domini 1376. Cecidit de ponte in Lack, & sepultus est in claustro monialium Monasterii Sanctæ Claræ. Suo tempore fuit Schisma in Curia Romana. Urbanus electus fuit sextus, deinde

Cle-

Clemens ſeptimus, & duravit per plura tempora. Idem Leopoldus poſt multas tribulationes & indebitas vexationes mortuus eſt tempore quo ſupra.

XXXVIII. Berchtoldus *E*piſcopus triceſimus octavus ſedit annis 29. dictus Wachinger, bonus domeſticus & exercitatus Presbiter. Hic primus Magiſter in artibus in ſtudio Wienenſi, ideo duodecim Collegiatis unicuique quattuor libras denariorum annuatim inſtituit perpetuis temporibus. Ille reformavit oppida & caſtra pertinentia ad *E*ccleſiam ſuam, videlicet *E*ntzendorff circumdedit muris, in Hollenburg fecit magnam partem caſtri, ſimiliter in Weltz, & aliis locis. Similiter in Lack ampliavit cum foſſa & muro civitatem & caſtrum. Idem in Friſinga fontem in caſtro fieri fecit, qui etiam expoſt acceptavit Archiepiſcopatum *S*altzburgenſem tempore Bonifacii contra electum *E*berhardum Neuhauſer, qui contra prædictum Berchtoldum obtinuit. Qui fecit multas expenſas in ædificiis, propter quas impignoravit caſtrum cum civitate Weltz & Inching pro quatuordecim millibus Ducatorum,

&

& obiit anno 1410. in Neunburgk claustro sepultus est. Fuit natione Australis. Hic Episcopus Berchtoldus instituit processionem per civitatem Frisingensem in die Corporis Christi, prout in Kalendario præsentiarum continetur.

XXXIX. Anno Domini 1410. in die Sancti Hieronymi Degenhardus Weyxer, Canonicus & Scholasticus majoris Ecclesiæ Frisingensis, & Præpositus Mospurgensis fuit in Episcopum electus, contra quem prævaluit Episcopus Gurcensis Chunradus. Hic Episcopus nunquam venit ad sedem suam, quia uno anno tantum rexit Ecclesiam hanc. Cum vero resideret in oppido Lack, interfectus est per proprios famulos propter magnam pecuniam, quam secum habuit, & cutellum posuerunt in sinistram manum ejus, quasi se ipsum occidisset. Et sic fuit creditum a populo, quapropter in pomerio sepultus est ibidem. Post viginti vero annos Vicecancellarius Sanctissimi scripsit Nicodemo Episcopo Frisingensi, quod non per se, sed per alios esset occisus. Ideo extumulatus

per eundem Pontificem Nicodemum, cum processione cleri & populi ſolenniter eſt in Ecclesia parrochiali in Lack ſepultus.

XL. Anno Domini 1412. Hermannus Comes Ciliæ Friſingenſi Eccleſiæ præficitur Epiſcopus. Hic electus Pontifex multa bona fecit, ſed gravi infirmitate detentus, videlicet ruptura in inteſtinis, cum ſediſſet annis novem, obiit feliciter in die Luciæ Virginis.

XLI. Anno Domini 1422. Johannes Gruenwalder Decretorum Doctor, Canonicus, & Vicarius Friſingenſis ad Epiſcopatum poſtulatus fuit. Sed Nicodemus de la Scala Dominus Veronenſis per Papam Martinum V. fuit introductus, & poſſeſſionem obtinuit. Sedit annis viginti. Nichilominus antedicto Johanni ducentos florenos annuatim dedit. Cum igitur ad quietem veniſſet, multa bona huic Eccleſiæ Friſingenſi fecit in ornamentis & Reliquiis Sanctorum. Inter cetera tamen Imaginem

glo-

gloriosæ Virginis Mariæ, quam Sanctus Lucas propria manu depinxit, ad hanc Ecclesiam dedit, quæ certis festivitatibus demonstratur in concellis cum multis indulgentiis. Sedit autem annis 20. & obiit Wiennæ in Austria, sepultus in Monasterio Augustinensium, quod multis donis ornavit.

XLII. Johannes Grienwalder, Decretorum Doctor & magnus Theologus Anno Domini 1443. post obitum prædicti Nicodemi, secundario a Capitulo postulatus & electus, qui tamen habuit ad tempus adversum se intrusum Fridericum Schick, propter quem Ecclesia Frisingensis in plurimum gravata, & magnis involvitur debitis. Hic electus Episcopus multa bona fecit, & multa adversa passus est, & tandem cum sedisset annis decem. Wiennæ inopinata morte obiit. Et corpus ejus magno cum honore ad Frisingam allatum est, & sepultum in Capella Sancti Thomæ in sua cathedrali Ecclesia.

XLIII. Anno Domini 1453. Johannes Tuelbeck, ex Monaco Decretorum Licentiatus, Canonicus Ecclesiæ Frising. Præpositus Sancti Viti, ac Plebanus beatæ Mariæ Virginis in Monaco, canonice & concorditer a Capitulo electus eidem Ecclesiæ in Episcopum. Hic moderatam curiam habuit, & pacifice Episcopatum cum favore omnium hujus terræ Principum rexit, & Ecclesiæ suæ multum utilis fuit. Item Anno Domini 1466. in festo Conversionis Sancti Pauli, ex mandato summi Pontificis ad instantiam Ducis Ludovici, Fratres minores in Landshuta expulsi sunt per hunc Episcopum propter eorum dissolutam vitam. Ejus quoque temporibus Thurci ingressi Schlavoniam, magna damna Christianis intulerunt, & huic Ecclesiæ Frisingensi in rebus suis. Sedit autem annis viginti & unum, & demum propter quietem animi & senilem ætatem resignavit Sixto Danbergero Canonico Ecclesiæ Frisingens. & Præposito Ysniensi utriusque Juris Doctori, viro venerando & tali honore digno. Sepultus est autem Monaci in fine Ecclesiæ beatæ Mariæ Virginis, ubi & Missam fundaverat, & alia plura bona fecerat.

XLIV.

XLIV. Anno Domini 1473. Reverendus & omni honore dignus Sixtus Danberger per resignationem & consensum totius Capituli acceptavit Episcopatum Frisingensem, cum antea fuisset Concellarius ipsius prædecessoris sui. Hic a juventute sua fuit modestus & devotus, & adepto Pontificali honore, quantæ devotionis quantæque honestatis ad omnes fuerit, vix effari potest. In cultu divino assiduus. In augmentum quoque ejus duodecim Chorales instituit, magna cum deligentia perpetuis redditibus providit. Item Ecclesiam Cathedralem decoravit & testudinavit, & multa alia fundavit & fecit, in quibus ejus devotio ad Deum & industria ad Seculum adverti potuit. Ipse Principibus terre charus & venerandus fuit, & inter omnes Episcopos Germaniæ nominatissimus. Ipse ad petitiones Ducis Alberti duo Monasteria, Monachis videlicet Fratrum Minorum, & Augustinensium reformavit. Item infra tempus sui regiminis habuit in sua Ecclesia tres synodos pro reformatione Cleri. In quorum ultimo cum consilio suorum Prælatorum instituit solennizari Festum Conceptionis gloriosæ Virginis Mariæ. Item Missalia & Oratio-

tionalia fecit imprimi Auguſtæ. Item libertatem & honorem ſuæ Eccleſiæ in omnibus tutavit & ſervavit. Caſtrum ſuum Friſingæ una cum Eccleſia decoravit & munivit. Item ſuo tempore Sanctus Arſacius de Ilmunſter ad Monacum per Ducem Albertum, contra tamen ejus voluntatem fuit translatus, unacum Clero ſeu Collegio ibidem, & cum integro Collegio de Schlierſcha ad beatam Virginem Monaci. Ex qua translatione magna diſcordia inter Epiſcopum Sixtum & Principem Albertum ſecuta eſt.

Poſt hæc vocatus ad generalem convocationem per Ceſarem ad Wurmaciam, exivit de Friſinga cum honeſta familia ad eandem convocationem. Ubi per aliquos dies inter Principes Coepiſcopos commoratus eſt, habitus in magno honore, quorum auxilium & juſtitiam flexis genibus contra Principem Albertum poſtulabat propter ſupradictam translationem. Denique volens ad ſuam Eccleſiam reverti, continuo cœpit infirmari. Et egreſſus de

Wurmbs

Wurmbs ad duo milliaria ad Monasterium Canonicorum regularium Franckental devotissime percepit omnia Sacramenta. Ubi visitatus & consolatus est a pluribus Episcopis & Magnatibus. Et cum se moriturum sentiret, mortem suam intimavit Canonicis Frisingensibus per Rupertum Awer Canonicum, quem ut Capellanum suum habebat, ostendens Canonici per scripta Thesaurum repositum ultra triginta milia florenorum. Cum digne præfedisset & rexisset Frisingensem Ecclesiam, inter manus suorum sibi lugubriter assistentium Deo reddidit Spiritum. Transvectus & perductus est ad Civitatem suam Frisingensem. Corpus ejus in profesto Mariæ Magdalenæ applicuit, susceptumque est cum magno honore, lugentibus & flentibus omnibus tam Clero quam Populo, qui omnes usque ad minimum occurrerunt, & cum solennissima processione usque ad Ecclesiam suam cathedralem introduxerunt, ubi & sepultus est in medio Ecclesiæ ante altare Sanctæ Crucis. Præfuit autem huic Ecclesiæ XXI. annis magna cum utilitate. Castrum Frisingense fuit munitum per Ducem

Bavariæ Georgium, & per ſuos Officiales, & per aliquos ex Canonicis uſque ad futuram electionem Epiſcopi.

XLV. Defuncto Sixto digno Antiſtite ſucceſſit in Epiſcopatu, per electionem Capituli Friſingenſis Eccleſiæ, Rupertus, filius Comitis Palatini Philippi, & intronizatus eſt anno Domini 1496. in die Sancti Johannis Evangeliſtæ, qui erat decem & ſeptem annorum. Et ſedit quaſi duobus annis. Poſt hæc receſſit cum familia ſatis ſplendida ad nuptias ſororis ſuæ. Et poſt hæc remanſit cum patre ſuo in Haidelbergk, & reſignavit Epiſcopatum fratri ſuo Philippo, qui erat decem & novem annorum. Poſt hæc prædictus Princeps Rupertus duxit in uxorem Margaretham filiam illuſtris Ducis Georgii, & hoc cum diſpenſatione ſummi Pontificis Alexandri.

XLVI.

XLVI. Anno Domini millesimo quadringentissimo nonagesimo nono, Philippus Comes Palatinus intronizatus est Frisingæ cum magna solennitate, præsente fratre suo, Duce Friderico, sexta feria ante Pentecostes, Dominica proxima post Galli, anno Domini millesimo quingentesimo septimo in Episcopum consecratus. Anno Domini 1508. in præsentia Principum Johannis Comitis Palatini Rheni Bavariæ Ducis administratoris Ecclesiæ Ratisbonensis, Wigilei Episcopi Pataviensis, Wilhelmi Comitis Palatini Ducis Bavariæ, & maxima copia populi. Ille Philippus bonus mediator fuit inter Principes in bello Bavarico, cujus etiam consilio & auxilio concordati fuerunt, & in illo bello tutavit Ecclesiam suam. Fuit autem intestinum bellum Anno Domini 1504. Idem etiam castrum & residuum Episcopatum Frisingensem plurimis ædificiis adornavit, prout apparent & apparebunt. Suo etiam tempore insurrexerunt sui subditi in Lack contra Cæssaream Majestatem Maximilianum, facientes etiam ligam Rustici circum circa contra Nobiles, Ignobiles, etiam

contra Spirituales. Sua Reverendiſſima Paternitas in propria perſona ad Lak venit plurimis expenſis & laboribus, mala incœpta mitigavit in melius.

V.

Herrn
Karl Wilhelm Schumachers
Betrachtung
über
den Werth der historischen Schriften
des
ehemaligen
Bischofs Otto
zu Freysingen.

Betrachtung über den Werth der historischen Schriften des Bischofs Otto.

§. 1.

Die widrigen Schicksale, welche ehemals die zween mächtigen und ruhmwürdigen Herzoge von Baiern und Sachsen, Heinrich der Stolze oder Großmüthige, und desselben Sohn, Heinrich der Löwe, a) erlitten haben, sind gewissermaßen ihre Lobredner bey der Nachweld geworden. Das rührende Mitleid, welches alle fühlbare

(a) Die Beynamen dieser Fürsten sind bey den neueren Geschichtschreibern unterscheidend; die ältern Chronisten aber nennen auch oft den Vater Heinrich den Löwen;

bare Gemüther bey Lesung der Geschichte großer, aber unglücklich gewordener Prinzen empfinden, hat diejenigen, welche die Denkwürdigkeiten jener großen welfischen Fürsten beschrieben oder aufzuklären gesucht haben, zum Theil so sehr für dieselben eingenommen, daß sie sich alle Mühe gegeben, auch diejenigen Handlungen derselben, welche tadelhaft scheinen könnten, in einem unbefleckten Glanze darzustellen.

§. 2.

---

wen; (weil die Beynamen *Catulus* und *Leo* den Welfen gemein waren, und den Sohn Heinrich den Stolzen. Dieses hat der ehemalige gelehrte Rector zu Quedlinburg Tobias Eckard 1723. in einem Program. *de Henrici Superbo* deutlich erwiesen. Ob übrigens der ältere Herzog Heinrich mit mehrerem Rechte der Großmüthige, als der Stolze könne genannt werden, will ich hier nicht entscheiden; sondern nur so viel anmerken, daß der Bischof Otto diesen Namen dem gedachten Fürsten nicht ausdrücklich beylegt; sondern nur meldet, derselbe habe sich durch seinen Stolz Feinde gemacht. Der K. Conrad III. soll ihn vielmehr den Stolzen genannt haben, wie Ladislaus Sundheim, ein Schriftsteller aus dem 16. Jahrh. berichtet. S. *LEIBNITII Tom. I. R. B.* p. 804.

§. 2.

Daher ist es dann auch gekommen, daß diejenigen Geschichtschreiber, welche dergleichen Thaten aufgezeichnet haben, von einigen neuern Schriftstellern für partheyisch sind erkläret worden. Der ehemalige Bischof Otto zu Freysingen, welcher in der Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebt, und nicht allein eine Chronik (b), sondern auch eine Geschichte Friedrichs I. (c) bis aufs

(b) Ottonis Frisingensis Epis. Rerum ab origine Mundi ad ipsius tempora gestarum Libri VIII; Ejusdem de gestis Friderici I. Libri II; Radevici Libri II. de ejusdem Friderici Imp. gestis. Cura Joh. Cuspiniani, Argentorati ex æd. Matth. Schurerii 1515. fol. Dieses ist die erste Ausgabe der Werke des Otto, die Cuschinianus in einem Kloster zu Wien gefunden. Die zweyte Ausgabe ist in Bertr. Tissier Biblioth. Patr. Cisterciens. Tom. VIII. p. 1. Und zum drittenmal hat es Christianus Urstisius in Tom. I. Germaniæ historicor. illustr. pag. 1. Francof. 1670. fol. herausgegeben.

(c) Radevicus, des Otto Secretär und Chorherr zu Freysing, welchem Otto die zwey ersten Bücher de gestis Friderici I. Imp. dictiret hatte, hatte selbe in

aufs Jahr 1156. geschrieben hat, dient uns hier besonders zum Beyspiele; denn ob derselbe gleich wegen seiner vortreflichen historischen Schriften von den meisten und größten Gelehrten (d) der neueren Zeiten unter die besten Geschichtschreiber des mittleren Zeitalters ist gezählet worden: so haben

in zwey Büchern fortgesetzet. Die erste Ausgabe hat Cuspinianus, wie schon oben gemeldet worden, besorget, die zwote Urstisius Tom. I. p. 401. und die dritte ad fidem MS. Codicum Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis nunc primum castigati Cl. Muratorius in Script. rer. Italicar. Tom. VI. p. 629.

(d) Darunter gehört vorzüglich der durch unsterbliche Verdienste, so wohl um den Staat, als um die Religion und die Wissenschaften, verewigte Herr Graf Heinrich von Bünau, welcher in der Vorrede zu seiner unvergleichlichen Probe einer genauen und umständlichen deutschen Kaiser- und Reichshistorie, oder in dem Leben Friedrichs I. von Ottens Schriften, ein Urtheil fället, das zwar an und für sich schon sehr rühmlich ist, aber dadurch noch das gröste Gewicht erhält, daß es von einem der grösten Staatsmänner und Kenner der Geschichte herkömmt. Er sagt daselbst unter andern, wenn wir von aller Kaiser ihrem Leben Beschreibungen aufzuweisen hätten, welche Ottens

haben doch verschiedene berühmte Männer e) den Werth seiner historischen Werke dadurch sehr zweydeutig gemacht, daß sie ihn, in Ansehung des beträchtlichsten Theils seiner Nachrichten, einer Partheylichkeit beschuldiget haben. Den Grund dieses einem Geschichtschreiber so nachtheilichen Vorwurfs will man in den Nachrichten gefunden haben, welche derselbe von den obgedachten mächtigen Prinzen des alten welfischen Heldenstammes hinterlassen hat. Die Ursache der Partheylichkeit selbst aber soll in der nahen Blutsfreundschaft zu suchen seyn, in welcher derselbe mit den beyden ersten Kaisern aus dem hohenstaufischen Hause, Conrad III. und Friedrich I. gestanden hat.

K §. 3.

Ottens Nachrichten gleich kämen; so würden wir gewiß die deusche Historie in einem ganz andern Zustande sehen können, als wir dieselbe anjezo antreffen. Damit vergleiche man des berühmten Herrn Professor Hambergers zu Göttingen zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vor dem sechzehenten Jahrhundert. 4ter Thl. pag. 212 sq.

e) Will man die vornehmsten unter denselbeu kennen lernen: so schlage man des Herrn D. Joachims Ge-

§. 3.

Nun ist es zwar wahr, daß Otto ein naher Blutsfreund der gedachten Kaiser gewesen ist; indem ihn der Marggraf von Oesterreich, Leopold IV. mit der kaiserlichen Prinzeßinn Agnes, Heinrichs IV. Tochter, gezeuget hatte. Diese Agnes war aber vorher schon mit dem Herzoge von Schwaben, Friedrich I. vermählt gewesen, und hatte demselben, außer einigen Töchtern, zween Söhne, Namens Friedrich und Conrad, gebohren. Und eben dieser Conrad ist derjenige, welcher nachhero die kaiserliche Würde erhalten, und darinne seines Bruders, Friedrichs II. Herzogs von Schwaben, Sohn, Friedrich I. zum Nachfolger gehabt hat. Der Bischof Otto war also Conrads III. Stiefbruder und Friedrichs I. Oheim von mütterlicher Seite. Er hat aber nicht allein von diesen Kaisern; sondern auch von seinen leiblichen Brüdern, darunter Leopold V. Herzog in Baiern, und Heinrich, Herzog von Oesterreich, die merkwürdigsten sind,

Nach-

Geschichte der Deutschen Reichstäge nach im 2ten B. pag. 37 sq. und p. 40 sq.

Nachrichten hinterlassen, die sich auf die beyden Herzoge Heinrich den Stolzen, und Heinrich den Löwen mit beziehen f)

§. 4.

Dieses vorausgesetzt, will ich nun aus seinen Schriften einige merkwürdige Umstände, die seine Blutsfreunde und derselben Streitigkeiten mit ihren Widersagern betreffen, kürzlich anführen, und bey Gelegenheit zugleich dasjenige mit bemerken, was ihm den Vorwurf der Partheylichkeit zugezogen hat; damit der urtheilende Leser selbst entscheiden kann, ob Otto die Blutsfreundschaft der Wahrheit vorgezogen habe, und in so ferne mit Recht partheyisch genannt werde, oder ob er von diesem Vorwurfe frey zu sprechen sey.

§. 5

Als der Kaiser Heinrich V. ohne Leibeserben gestorben war: so glaubten seiner Schwe-

 ster

f) S. RADEWICI Fortsetzung der Geschichte Friedrichs I. in VRSTISII Tom. I. *Germaniae Historicor. illustr.* p. 513. verglichen mit OTTONIS Lib. I. *de Gestis Frid. I.* p. 412. sq.

ster Söhne, die obgedachten Stiefbrüder des Bischofs Otto, Friedrich II., Herzog von Schwaben, und Conrad, Herzog in Franken, sie hätten, wegen ihrer Abstammung von den fränkischen Kaisern, das größte Recht zur deutschen Krone. Sie wurden aber von den Reichsfürsten bey der Königswahl übergangen und Lotharius, Herzog von Sachsen, erhielte die von jenen vergeblich gesuchte Würde, worüber zwischen dem neuerwählten Könige und seinen Kronwerbern große Streitigkeiten entstanden, die aber für die letzteren nicht glücklich abliefen. Diese Begebenheiten erzählt nun auch Otto in seinem Zeitbuche, und wie erzählt er sie? So, daß er dabey weder in Ansehung seines Großvaters und Oheims, Heinrichs IV. und Heinrichs V., noch in Absicht auf seine Stiefbrüder, die geringste Partheylichkeit blicken läßt. Er sagt, Lotharius wäre ein sehr ruhmwürdiger Fürst gewesen, und mit seinem größten Widerwillen g) auf Empfehlung des Erzbischofs

g) Ist dieses gegründet, wie der Bischof *Otto* und andere bezeugen: so kann man wohl nicht mit Grun-

bischofs Adalberts zu Maynz von den Reichsfürsten, durch eine löbliche und einstimmige Wahl, zum König erwählet worden; hätte aber darauf seine Widersager, die beyden hohenstaufischen Fürsten, so gedemüthiget, daß man hätte sehen können, wie aus einem gerechten Gerichte GOttes die Sünden der Väter an ihren Nachkommen noch gestrafet würden. h)

§. 6.

Außerdem berichtet auch Otto noch, der Kaiser Lotharius habe sich zu Unterdrückung der hohenstaufischen Fürsten seines Schwiegersohns, des Herzogs von Baiern, Heinrichs des Stolzen, mit bedienet. Was sagt er nun

Grunde muthmaßen, daß der Kaiser Lotharius dem Herzoge Heinrich dem Stolzen seine Tochter Gertrud deßwegen zur Ehe gegeben habe; weil ihm seines nachherigen Schwiegersohns Vater, Heinrich der Schwarze, zur Krone verholfen, wie es in *Origg. Guelf.* Tom. II. p. 331. heißt.

h) S. OTTONIS Chron. Lib. VII. c. 17. p. 148. sq. und ebendesselben Lib. I. *de Gestis Frid. I.* cap. 16. p. 415. sq.

von diesem mächtigen Feinde und Verfolger seiner Halbbrüder? Er erzählt zwar von demselben, daß er seinen Stiefbruder, den Herzog Friedrich II., unter Vorhaltung und Versprechung der allerheiligsten Pflichten der nahen Blutsfreundschaft, welche sie mit einander verbunden, zu einer persönlichen Zusammenkunft beredet; daß er aber darunter nichts anders, als eine hinterlistige und gefährliche Nachstellung verborgen gehabt hätte. Würde nun wohl bey dieser Gelegenheit ein partheyischer Schriftsteller eine Entschuldigung dieser beleidigenden Handlung hervorgesucht und von dem Urheber derselben weiter nichts, als dieses gesagt haben, es wäre zu bedauren, daß sich ein Fürst, der sowohl in Ansehung seines edlen Gemüths, als seiner erhabenen Geburt alles Lob verdiene, durch eine solche That tadelhaft gemacht hätte! So sanft urtheilt Otto von dieser Handlung! i)

§. 7.

i) Er sagt Lib. I. *de Gestis Frid. I.* c. 19. p. 416. sq. *Dux Henricus erat natione Alemannus ex antiqua et nobilissima Guelforum familia originem trahens -- vir per omnia laudabilis, tam animi, quam*

§. 7.

Wenn derselbe hierauf dasjenige erzählet, was sich nach des Kaisers Lotharius 1137. erfolgtem Ableben bey der Wahl eines neuen Königs zugetragen hat: so sagt er, der Herzog Conrad von Franken, welcher vorher durch eine göttliche Schickung von dem Kaiser Lotharius gar sehr gedemüthiget worden wäre, hätte nun bey dieser Wahl das Glück gehabt, desselben Schwiegersohne, dem mächtigsten Fürsten in Deutschland, dem Herzoge Heinrich dem Stolzen, vorgezogen, und auf den deutschen Thron erhoben zu werden. Er setzt hinzu, dieses wäre vornemlich deswegen geschehen; weil des Herzogs Heinrichs Macht allzugroß, und eben deswegen sein Betragen sowohl bey dem letzten Römerzuge des Kaisers Lotharius, als

quam generis nobilitate insignis, in hoc solo facto tantum reprehensibilis -- Excusatur tamen a quibusdam hoc factum Ducis non solum ex hoc, quod eo tempore inimici fuerunt iuxta illud: Dolus, an virtus quis in hoste requirat; sed ex eo, quod pro fidelitate regni et reipublicae quiete Principi eum tradere pacemque imperio instaurare volens, hoc fecerit.

auch bey der Königswahl selbst, gegen die Reichsfürsten so hochmüthig gewesen wäre, daß er allen verächtlich begegnet, und keinen um seine Wahlstimme angesprochen hätte. k) Hingegen berichtet Otto auch diesen Umstand mit einer merklichen Unzufriedenheit, daß sein Halbbruder Conrad III, dem Herzoge Heinrich die Reichskleinodien, welche in dieses Händen gewesen wären, durch allerhand Versprechungen listiger Weise abgelocket; nachhero aber von allem, was er demselben versprochen, nicht allein nichts

k) *Chron.* Lib. VII. cap. 22. p. 151. und cap. 24. p. 153. vergl. mit Lib. I. *de Gestis Frider. I.* cap. 22. p. 418. Diese Erzählung des Bischofs *Otto* ist eigentlich die Hauptursache, warum einige denselben für partheyisch halten. Ist denn aber der Stolz nicht oft ein Gefährte einer allzu großen Macht und Gewalt? Der Herzog Heinrich rühmte sich nicht ohne Grund, sein Gebiet erstrecke sich von der Nordsee bis ans mittelländische Meer, worüber man die beste und kürzeste Erläuterung in Herrn Kochs Versuch einer pragm. Geschichte des Durchl. Hauses Braunschweig und Lüneburg, p. 17-20. findet.

nichts erfüllet; sondern ihm auch alle Gnade versagt hätte. l)

§. 8.

Ich brauche hier nicht weitläufig zu erzählen, daß es durch die über diese Wahl entstandene Streitigkeiten im Jahre 1138. dahin gekommen, daß der Herzog Heinrich in die Reichsacht erkläret, und sowohl des Herzogthums Sachsen als Baiern beraubet worden ist. Anfänglich wurde dem Herzoge Heinrich nur Sachsen unter dem Vorwande abgesprochen, daß ein Reichsfürst nicht zwey Herzogthümer besitzen dürfte m) und Conrad III. ertheilte dasselbe

l) Chron. l. 2. cap. 23. p. 152.

m) HELMOLDUS *Chron. Slavor*. l. c. cap. 54. pag. 131. aus dem es ALBERTUS *Stadensis* an. 1128. p. 160. b. wiederholet. Waren die Kaiser einem Fürsten besonders günstig: so gaben sie ihm zwey Herzogthümer, oder ließen ihn, wenn er solche schon besaß, in ruhigem Besitze derselben; außerdem nahm man daher Anlaß zu Streitigkeiten. So gab z. E. *Otto* der Große dem Herzoge von Franken Conrad dem Weisen auch Lothringen, und Conrads III. Vater schrieb sich selbst Herzog von Schwa-

dem Marggrafen von Nordsachsen Albrecht dem Bären, als welcher seine Ansprüche auf dasselbe gleich nach des Kaisers Lotharius Tode, noch vor der Erhebung Conrads III. auf den deutschen Thron, erneuerte, und durch die Waffen geltend zu machen suchte. n) Als aber Heinrich der Stolze dieses Herzogthum mit gewafneter Hand behauptete: so nahm ihm Conrad III. das Herzogthum Baiern, und gab es seinem Halbbruder dem Markgrafen von Oesterreich Leopold V., nach dessen Tode es sein Bruder der Markgraf Heinrich von Oesterreich bekam. Der neue Herzog von Baiern Leopold V. blieb aber nicht lange im ruhigen Besitze des erhaltenen Herzogthums. Der Herzog Heinrich starb zwar, während der darüber entstandenen Zwistigkeiten, im Jahre 1139.; allein sein tapferer Bruder Welf VI., welchen derselbe, als er nach Sachsen eilete, zur Beschützung

Schwaben und Franken. Der K. Conrad I. wollte hingegen dem Herzoge Heinrich von Sachsen und Thuringen auch ein Herzogthum entziehen.

n) Dieses bezeugen die Zeugnisse der eben angeführten Chronisten.

schützung des Herzogthums Baiern zurück gelassen hatte, machte dem Herzoge Leopold V. viel zu schaffen. o)

§. 9.

Diese Händel erzählt nun der Bischof Otto auch und zwar so, daß er dabey von seinem Bruder Leopold V. bemerket, derselbe sey von dem tapfern Herzoge Welf VI. mit großem Verluste aus dem Felde geschlagen worden; weil er zu sicher gewesen wäre, und eben derselbe habe hier und da große Verwüstungen angerichtet. Als nachhero nach Leopolds V. Ableben sein Bruder, der Markgraf Heinrich von Oesterreich, das Herzogthum Baiern bekam: so wurde darüber der Herzog Welf VI., welcher glaubte, dasselbe gehöre ihm vermöge des Rechts der Erbfolge, noch mehr erbittert, und verheerte einen großen Theil des Landes. Wie sich nun dabey der Herzog Heinrich verhalten habe, das bekennet Otto frey; indem er sagt, sein Bruder habe sich zwar durch Hülfe des Kö=

o) S. unten §. 13. sqq. wo die gemeldeten Umstände deutlicher auseinander gesetzt worden sind.

Königs Conrads III. dem Herzoge Welf VI. tapfer entgegen gesetzet; er habe aber auch bey seiner Gegenwehr die Kirchengüter geplündert, und unerheblicher Ursachen wegen Städte verheeret. p)

§. 10.

Kommt endlich Otto auf die denkwürdige Zeit und Begebenheit, da sein leiblicher Bruder der Herzog Heinrich, unter der Regierung und durch Vermittelung des Kaisers Friedrichs I., dem Sohne Heinrichs des Stolzen, Heinrich dem Löwen, das Herzogthum Baiern nach vielen Streitigkeiten und Unterhandlungen wieder hat abtretten müßen: so weis er seine Freude über diese merkwürdige Handlung nicht genug zu Tage zu legen und behauptet, Friedrich I. wäre blos dieser Vermittelung wegen werth, ein Vater des Vaterlands genannt zu werden; weil er dadurch von Deutschland die gefährlichsten Unruhen abgewandt hätte. q)

§. 11.

p) *Lib. VII.* cap. 25. sq. pag. 153. sq.

q) *Lib. II. de Gestis Frider. I.* cap. 32. pag. 473. sq.

§. 11.

Aus den angeführten Umständen mag man nun urtheilen, ob der Bischof Otto aus Liebe zu seinen Blutsfreunden die Wahrheit verletzet, und den Vorwurf der Partheylichkeit verdienet habe. So viel weis ein jeder ohne mein Erinnern, daß es hier nur darauf ankomme, wie Otto die Begebenheiten seiner Zeit vorgetragen habe, ob er aus Liebe zu seinen Blutsfreunden ihre tadelhafte Handlungen entschuldiget, und aus Haß gegen andere, den löblichen Handlungen derselben einen falschen und nachtheiligen Anstrich gegeben habe, oder ob er, wie obige Auszüge aus seinen Schriften zeigen, die Wahrheit höher geschätzt habe, als die Freundschaft. Die partheyischen Gesinnungen der Fürsten selbst unter einander oder vielmehr die Triebfedern derselben, die Intriguen der Päbste und ihrer Creaturen bey Königswahlen und andern wichtigen Staatsangelegenheiten, r) die er

r) Dieses erhellet deutlich 1) aus den Bannflüchen, welche wider die zween hohenstaufischen Fürsten, nach K. Lotharius Wahl, 1127. von drey Erzbischöfen

er als Geschichtschreiber bemerket hat, können ihm nicht zum Vorwurfe gereichen.

§. 12.

Es ist außerdem um so viel nöthiger, des Bischofs Otto Schriften und besonders denjenigen Nachrichten, welche die Händel der Fürsten aus dem welfischen und hohenstaufischen Hause betreffen, ihren gehörigen Werth zu bestimmen; weil dieselben als eine Quelle anzusehen sind, aus welcher viele andere Schriftsteller der mittleren und neueren Zeiten ihre Erzählungen von eben diesen Begebenheiten geschöpfet haben. Von den mir bekannten älteren Chronisten gehören unter die Zahl derer, welche viele Nachrichten des Bischofs Otto, theils von

schöfen und im Jahre 1128. von dem Pabste Honorius selbst ergangen sind, wie der CHRONOGRAPHUS *Saxo* p. 287. meldet, Es erhellet 2) aus den Intriguen, welche nach des K. Lotharius Tode zum Besten des 10. Jahre vorher verbannten Herzogs Conrads von päbstlicher Seite sind gespielet worden, wie Herr Koch in der Braunschweigischen Historie aus *Muratori Annal. Italiae* a. 1138. Tom. VII. p. 71. edit. Germ. bewiesen.

von Wort zu Wort, theils mit wenigen Veränderungen und erläuternden Zusätzen in ihre Schriften übergetragen haben, der weingartische Mönch, der Abt von Ursperg und Albericus. s) Der letztere unter diesen Schriftstellern hat aber, wider die Gewohnheit der allermeisten Chronisten des mittleren Zeitalters, meistentheils getreulich angezeiget, welche Nachrichten er von andern, und besonders auch vom Bischofe Otto erborget habe. Dabey muß ich ferner noch anmerken, daß Otto hingegen, aus den beyden letztern Chroniken auch wieder erläutert werden kann; denn diese haben Begeben-

s) Man vergleiche z. E. nur dasjenige, was der Bischof Otto in seiner Chronik Lib. VII. cap. 19. sqq. pag. 149. sqq. und Lib. I. *de Gestis Frid. I.* p. 415. sqq. von den merkwürdigen Begebenheiten nach des K. Lotharius und Conrads III. Wahl erzählt, mit dem was 1) der Weingartische Mönch in Leibnitii S. R. B. Tom. I. p. 788. sqq.

2) Der Abt von Ursperg p. 212. sqq. nach der straßburgischen Ausgabe von 1690.

3) Albericus in LEIBNITII *Accession Histor.* p. 250. sq. und p. 282. sqq. sagt.

benheiten, welche jener ohne genaue Beobachtung der Zeitordnung vorgetragen, unter die Jahre gesetzet, in welchen sie sich eräugnet haben. t) Daraus kann nun auch ein jeder Critikverständiger leicht den Schluß machen, daß überhaupt die Schriften dieser Geschichtschreiber in denjenigen Stellen, die aus einer Quelle geflossen sind, sowohl in Ansehung der Sachen, als der Ausdrücke aus einander verbessert und erläutert werden können. u)

§. 13.

t) Was z. E der Bischof Otto in seiner Chronik cap 17. p. 149. ohne Bemerkung der Zeitfolge erzählet, das setzen die gedachten Chronisten unter die gehörigen Jahre, als der Abt von Ursperg p. 213. uud Albericus p. 250. 252. und 257.

u) Davon will ich hier nur ein Beyspiel anführen, und diejenigen Worte, welche in Alberici Chronik anders lauten, in Klammern einrucken.

In des Bischofs Otto Chronik heißt es p. 146. sq. Praedicti Fridericus et Conradus, juvenes sororii Henrici Imperatoris, dum se viderent opprimi, in quantum poterant reniti conabantur. Ob quam causam a summo Pontifice Honorio, qui Calixto successerat, *excommunicatur* [*excommuni-*

§. 13.

Nun will ich noch einige Umstände, die ich oben nur berührt habe, hier so anführen, wie ich sie durch Vergleichung verschiedener alten Chronisten erkannt habe. Sie betreffen die Fragen: Wenn, wo und warum der Kaiser Conrad III. dem Herzoge Heinrich die beyden Herzogthümer Sachsen und Baiern aberkannt habe. Die Sachsen waren zwar anfänglich mit der Erwählung des Königs Conrads III. nicht ganz zufrieden; sie unterwarfen sich aber demselben doch nicht lange darnach auf dem 1138.

municantur.] Porro Conradus *a fratre* [*a fratre Theodorico*] et quibusdam aliis Rex creatus, Pyrenacum per iugum septimi montis, qua Rhenus et Oenus fluvii oriuntur, transcendit, vbi a Mediolanensibus honorifice suscipitur ac ab eorum Archiepiscopo Anshelmo, *Modoyci* †) *sede Italici reni* [*Modoniae*, *sede Italici regni*] in regem vngitur. Pro his aliisque *praefatus* [*praefatis*] Archiepiscopus a summo Pontifice deponitur, et alter in locum eius subrogatur. †) Conf. *Radewicus* l. c. pag. 504. und 511.

auf Pfingsten zu Bamberg angestellten Reichstage. Ob sie darzu wider des Herzogs Heinrichs Wissen und Willen durch die verwittbete Kaiserinn Richenza bewogen worden, wie einige glauben, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen x). Der Herzog Heinrich selbst ließ sich nachhero durch allerhand Versprechungen bereden, dem Könige Conrad III. die Reichskleinodien auf dem zu Regenspurg zu Ende des Junius gehaltenen Reichstage auszuliefern. Kurz darauf sollten alsdenn auch die übrigen streitigen Puncte auf einem Hoftage zu Augspurg berichtiget werden. Der König Conrad III. fand sich deswegen daselbst ein; der Herzog Heinrich aber hielt es nicht für gut, sich in die gedachte Stadt zu begeben; sondern blieb mit der starken Bedeckung, unter welcher er angekommen war, außer der Stadt. Darauf suchte man drey Tage lang die Streitigkeiten durch Abgeordnete beyzulegen. Weil sich aber der Herzog Heinrich der Zumuthung, einem Theile seiner Länder und besonders dem Herzogthume Sach=

x) S. Kochs B. H. p. 24. und Joachims Geschichte der deutschen Reichstäge, 2ter Th. pag. 42.

Sachsen zu entsagen, standhaft entgegen setzte: so brach der König Conrad III. die Unterhandlungen unvermuthet dadurch ab, daß er sich des Nachts heimlich von Augspurg nach Würzburg verfügte, und daselbst den Herzog Heinrich, mit Beystimmung einiger Fürsten, in die Acht erklärte y).

§. 14.

Gleich den Tag nach der heimlichen Entfernung des Königs eilte der Herzog Heinrich mit seinem Gefolge nach Sachsen; z) nachdem er vorher seinem Bruder Welf VI. die Beschützung der baierischen Lande anvertrauet hatte a). Der Markgraf Albrecht der Bär glaub-

y) Diese Umstände berichten Otto *Frising.* Lib. VII. *Chron.* cap. 23. p. 152. und der Abt von Ursperg p. 213.

z) S. den *Monachum Weingarten* p. 789. und den Abt von Ursperg l. c.

a) *Chron. Regia. S. Pantal.* in ECCARDI *Corp. Hist. Germ.* Tom. I. p. 931. Dieser Chroniste läßt den Herzog Heinrich mit einer starken Macht nach

te, er habe angeerbte Rechte auf das Herzogthum Sachsen. Er machte deswegen gleich nach des Kaisers Lotharius Tode die nöthigen Anstalten, dasselbe allenfalls mit gewafneter Hand zu erobern b). Conrad III. begünstigte auch aus Nebenabsichten des Markgrafen Ansprüche dadurch, daß er vorgab, es dürfe ein Reichsfürst nicht zwey Herzogthümer zugleich besitzen. c) Sobald aber Heinrich nach Sachsen kam, versicherte er sich des Beystandes der ihm getreuen sächsischen Fürsten, und trieb den Markgrafen Albrecht sehr in die Enge. d) Darauf soll

nach Baiern aufbrechen, die drey vorher angeführten Chronisten sagen aber, derselbe wäre mit wenigen Personen nach Sachsen gegangen, und mehrere wären ihm nachhero gefolget.

b) ANNALISTA *Saxo* pag. 682. wo es heißt: *Albertus Ducatum Saxoniae avito beneficii jure vendicabat et apud regem Conradum obtinuit.* Vergl. mit Hrn. Buchholzens Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenb. 2. Th. pag. 15. sq.

c) S. oben die Anmerkung h.)

d) Dieses bezeugen die litt. s) angeführten Chronisten und widersprechen zugleich denen, welche des Markgrafen

soll Conrad III., nach einigen Chronisten Vorgeben e), 1138. auf Weyhnachten einen Reichstag zu Goßlar gehalten, und auf demselben dem Herzoge Heinrich das Herzogthum Sachsen abgesprochen haben; andere f) aber melden dieses nicht ausdrücklich, sondern erzählen nur, daß damals zu Goßlar nichts vorgenommen worden wäre, was auf das Wohl und die Ruhe des Reichs abgezielet hätte. Es konnte auch auf dem gedachten Reichstage wegen des Herzogthums Sachsen nichts entschieden werden; weil die sächsischen Fürsten auf demselben nicht erschienen. Eben deswegen wurde eine andere Zusammenkunft nach Quedlingburg zu Anfange des Februars ausgeschrieben, auf welcher sich zwar die sächsischen Fürsten einfanden,

grafen Eroberungen und darauf erfolgten Verlust nur ins Jahr 1139. setzen.

e) OTTO *Frif.* Lib. VII. *Chron.* cap. 23. pag. 152. und der Abt von Ursperg p. 213.

f) Der ANNALISTA und CHRONOGRAPHUS *Saxo* erzählen dieses mit dem Zusatze, es wäre ein ganzer Monat mit unnützen Dingen daselbst zugebracht worden.

ihre Wohnungen aber so nahe bey dem Könige nahmen, daß dieser daraus einen Verdacht schöpfte, und Quedlinburg nicht allein plötzlich verließ, sondern auch zugleich den festen Entschluß faßte, im nächsten Sommer mit einem starken Heere einen Feldzug nach Sachsen zu thun, um den Herzog Heinrich und desselben Anhänger zu demüthigen. g)

§. 15.

Der König Conrad III. gieng darauf im größten Unwillen nach Franken zurück, und gab damals erst das Herzogthum Baiern seinem Halbbruder dem Markgrafen von Oesterreich. h) Er

g) Der ANNALISTA und CRONOGRAPHUS *Saxo* l. l. c. c.

h) Dieses erhellet aus OTTONIS *Frising.* *Chron.* Lib. VII. cap. 23. p. 152. wo es heißt: *Conradus Rex Boioariam ingressus ducatum Leopoldo --- fratri suo ex matre tradidit. --- Proxima media quadragesima synodus maxima --- Romae praesidente summo Pontifice Innocentio celebratur.* Dieser Synodus wurde aber nicht eher, als 1139. gehalten, wie unter andern das *Chron. S. P. Erfur-*

Er blieb auch bey seinem Vorsatze, das Herzogthum Sachsen dem Herzoge Heinrich mit Gewalt zu entreissen, und zu dem Ende trat er 1139. um Jacobstag mit einem starken Heere den Marsch nach Sachsen an. Der Herzog Heinrich aber, der inzwischen seinen Feinden großen Schaden zugefüget hatte, kam ihm unvermuthet mit einer ansehnlichen Armee entgegen, und setzte sich mit derselben in der Mitte des Augusts bey Creuzburg an der Werra. Als Conrad III. dieses erfuhr: so stand er mit seiner Armee bey Hirschfeld stille, und ließ sich von einigen geistlichen Reichsfürsten bereden, nochmals zu versuchen, ob das nahe Blutvergießen durch gütliche Vermittelungen könnte vermieden werden. Die angestellten Unterhandlungen giengen auch so glücklich vonstatten, daß ein Waffenstillstand geschlossen, und eine abermalige Zusammenkunft der Reichsfürsten zu Quedlinburg verabredet wurde. Hierauf fand sich der König mit den Reichsfürsten im October in besagter Stadte ein, und der Herzog Heinrich erschien ebenfalls. Er starb aber daselbst plötzlich,

 ohne

furtense in MENCKENII *S. R. G.* Tom. III. p. 216. und ALBERICUS p. 284. sq. beweisen.

ohne das Ende seiner Streitigkeiten zu erleben. i) Seines unmündigen Sohnes, Heinrichs des Löwen, nahmen sich nachhero die Sachsen aufs tapferste an, und wollten sich keinem andern Herzoge unterwerfen. Des Herzogs hinterlassener Bruder Welf VI. erregte hingegen in Baiern ein Kriegesfeuer. Er machte Ansprüche auf das Herzogthum Baiern, und suchte dasselbe durch Hilfe seiner Freunde mit den Waffen zu erobern. Er war auch verschiedenemal gegen den Herzog Leopold V. und desselben Nachfolger, den Herzog Heinrich glücklich; mußte aber endlich doch der Uebermacht des königlichen Hauses weichen, und des Königs Haldbruder, der Herzog Heinrich, behielt das gedachte Herzogthum bis 1156., zu welcher Zeit Heinrich der Löwe die Länder, welche sonst darzu gehöret hatten, größtentheils wieder bekam k).

i) ANNALISTA und CHRONGRAPHUS *Saxo* l.l. c.c. HELMOLDUS l. c. *Chron. S. E. Erfurtense* l. c. Vergl. mit der 3. Samml. meiner vermischten Nachrichten p. 16.

k) OTTO *Frising.* Lib. VII. *Chron.* cap. 25. p. 153. sq. Der weingartische Mönch, der Abt von Ursperg und *Albericus* folgen hierinnen abermals dem Bischof Otto von Wort zu Wort; doch bestimmt der Abt von Ursperg die Zeit genau, wenn Welf VI. den Herzog Leopold V. feindlich angegriffen. Er sagt pag. 215. ad a. 1140. *eodem anno Vuelfo dux Luipoldum ducem Bavariae in Idibus Augusti pugna iuxta castrum Valeium aggressus vicit.*

VI.

BERNARDI NORICI

COENOBITAE CREMIFANENSIS

ORD. S. BENED.

CHRONICON

BAVARIAE

AB ORIGINE GENTIS

BOICAE

Ad An. Christi MCCCXIII.

Ex MS. Cod. & Editione P. Hieronymi Pezii Monachi Melicensis Ord S. Bened. in Austria infer.

BERNARDI NORICI CHRONICON BAVARIAE

Descripto ordine Archiepiscoporum sanctæ Laureacensis, seu Episcoporum Pataviensis ecclesiæ, de his quæ magis notanda suis temporibus emerserunt, de ducum Babariæ ordine est dicendum. Sed primo breviter est tangendum de ordine populi Babarorum.

Quidam itaque populi feroces animo, post diluvium & confusionem linquarum, ab Armenia venientes in ipsam provinciam intrarunt, & incolis exclusis vel subactis, inibi consederunt, a nomine sui principis Babari provinciam nuncupantes. Deinde tertia mundi ætate, sub Gedeone judice Judeorum, Norix filius Herculis easdem gentes devicit, & civitatem ædificans Noricum appellavit. Ex hinc ergo eadem regio Noricum (a) est vocata. Istius autem provinciæ, ac populi principa-

(a) In editione *Noricus.*

cipatus post constructam Romam, juxta vigorem Romanorum principum mutabatur. Nam quando Romani Duces minus valuerunt, tunc prævaluit Babaria: siquando vero Romani prævaluerunt, tunc quoque Babari invaluerunt. Veruntamen semper extitit principatus sub regis nomine sive ducis, licet non semper sine onere servitutis. Porro qui post dictum Noricum, vel qui duces ibi regnaverint usque ad tempora (b) Julii Cæsaris, nondum legi. Ab illo, nempe Julio, Pœmundus dux Babariæ cum quibusdam aliis Germaniæ principatibus legitur esse victus.

Item post Julium resumptis viribus, rebellans idem populus Babarorum ab Augusto, a Tiberio, a Juliano, & a Constantino Romanorum regibus est iterum subjugatus. Post hæc non solum a Romanis, sed etiam a diversis nationibus est afflictus, primum a conjunctis sibi Gothis & Gepidis, post ab Hunnis & Alanis, deinde a Wandalis & Herulis postmodum a Marcomanis & Sarmatis & demum ab Avaris, Winulis atque Rugis ad postre-

(b) In editione *usque a tempore.*

poſtremum vero a peſſimis Ungaris, quibus miſera provincia diverſis temporibus eſt conceſſa. Ad poſtremum ultimum ab Oſtrogothis ſeu Romanis ipſe populus de propriis laribus in exilium eſt propulſus. Nam (ut legitur in vita ſancti Severini Confeſſoris) ſollemnes Civitates Babariæ, ſcilicet Laureacus, Patavia, Noricus (quæ nunc dicitur Ratiſpona) & Aquilegia cum plurimis diſſipati, incolæ earum in Neapolim tranſierunt: aſſumptis ſecum omnibus rebus ſuis, tam in privilegiis, quam Sanctorum ſuorum reliquiis, ſive aliis viaticis corporalibus, quæ abducere prævalebant, ibique multo tempore habitabant. Tandem anno Domini quingenteſimo octavo ſub Anaſtaſio imperatore, cum jam exteræ nationes, ſcilicet Oſtrogothorum & Longobardorum italiam intrantes, Romanos infeſtarent; eadem gens Babarorum ad ſedes proprias remeavit ſub duce ſuo, nomine Theodone: nec amplius facta eſt in eis transmigratio generalis, quin potius cum eas Romanus exercitus ſub Juſtino imperatore bello impeteret, apud Oetting ſe Babari defenderunt, proſtratis hoſtibus & fugatis anno DXX.

Poſtea

Poſtea anno Domini DXXXII. prædictus Theodo dux Babariæ poſt reditum gentis ſuæ anno XXX. eſt defunctus: cui ſucceſſit filius eius Udo. Quo mortuo anno ducatus ſui XXIX. ſucceſſit Theodoaldus. Circa hæc tempora Totila rex Gothorum regnat in Italia.

DLVI. Theodoaldus dux Babariæ expulit de Italia omnes Gothos, ſub Juſtino imperatore.

DLXVII. Quidam Garivaldus ducatum Wawariæ occupavit, quem Hildebertus rex Francorum bello petens cum filio ejecit, & Taſſilonem præfecit, & ex tunc duces Babariæ cum regibus Francorum contendentes plus vel minus valuerunt.

Circa annum Domini DLXXX. circa hæc tempora Narſes Patricius ab Imperatrice offenſus Longobardos in Italiam introduxit ſub Johanne Papa. Item ſanctus Medardus epiſcopus moritur, & ſanctus Erminigildus rex a patre occiditur, & frater eius Richaredus cum Gothis convertitur. Item ſanctus Gregorius

gorius Romæ Papa creatur DXCI. & anno DXCIV. ab eodem concilium celebratur. Item ſanctus Rudwertus in Bawariam accerſitur, & Erchenfridus Laureaci præficitur.

DXCVIII. Gerwaldus iterum Babariam occupavit. Huius filiam Theodolindam, ad quam ſanctus Gregorius Papa ſcribit, duxit uxorem anno DC. Otarius vel Autarius rex Longobard. Hæc Theodelinda habuit fratrem Gundoaldum, cuius nepoti Chuniberto regi Longobardorum de muſca contigit res admiranda, ut in Cronicis invenitur.

DCXIV. Taſſilo iterum in Babaria regnum tenet, qui anno DCL. iam centenarius eſt defunctus. Et Machimet Chriſtianos ſeducit. Item Heraclius reduxit Jeroſolymam ſanctam Crucem anno DCLI.

Grimoaldus conſtituitur dux Wawariæ a regibus Francorum Dagoberto & Heriberto. Huius tempore idem Dagobertus Babaris leges dedit, ſub Martino Papa, & Arcadio (c) imperatore.

DCXCVI.

(c) Lege *Conſtante Juniore.*

DCXCVI. Theodo dux Bawariæ efficitur per reges Franciæ. Hic Romam petiit. Anno Domini DCCXVI. iſte conſtituit ſanctum Corbinianum epiſcopum in Friſinga. His temporibus floruit in Suevia ſanctus Gallus. Item ſanctus Emmeraminus martyrzatur, & Ratisponæ ſepelitur.

DCCXVIII. Theodo dux obiit, pro quo Theodowaldus & Grimaldus filii eius ſurgunt. Iſte Grimoaldus defuncto fratre ſuo Theodoaldo, uxorem eius duxit, pro quo ipſum ſanctus Corbinianus epiſcopus increpavit.

DCCXXIX. Grimoaldus obiit, & ei Hugwertus ſuccedit. Carolus rex Decimas eccleſiarum uſurpat.

DCCXXXIX. Hugwertus obiit, & ei Utilo ſuccedit. Hic ſanctum Corbinianum apud Magenſe caſtrum ſepelit. Circa hæc tempora Longobardi ſanctum Valentinum epiſcopum in Tridentum de Magenſe transtulerunt. Item ſanctum Wivilonem Archiepiſcopum transtulit de Laureaco in Pataviam.

DCCXLI.

DCCXLI. Pipinus rex Francorum, filius Caroli, cum fratre Carlomanno pugnant cum Utilone Duce Wawariæ, & vincunt. Item Utilo cœpit construere monasterium Altahense hortatu sancti Pirmini Episcopi sub Zacharia Papa. Item idem Utilo duxit uxorem, sororem eiusdem pippini.

DCCXLII. Tassilo natus est.

DCCXLIV. Pippinus iterum pugnat cum Utilone circa *Lech*. His temporibus construitur monasterium Fulda a sancto Bonifacio episcopo Moguntino. Item sanctus Burchardus in Wierzpurch, & sanctus Wiliwaldus in Aichsteten primi Episcopi ab eodem ordinantur, de consensu Utilonis, auctoritate Zachariæ Papæ.

DCCXLVIII. Griffo, frater Pippini, Babariam occupavit contra Utilonem. Sed eum Pippinus expulit, & Tassilonem, Utilonis filium de sorore sua præfecit.

DCCLI. Karlomannus rex coram Zacharia Papa sæculum dereliquit.

DCCLII. Pippinus a Stephano Papa rex Francorum coronatur, regni hæredibus abjectis: & Griffo occiditur.

DCCLIII. S. Bonifacius martyrizatur, & fanctus Quirinus transfertur in Tegernfee. Item Difiderius rex Longobardorum creatur.

DCCLVI. Taffilo Dux Wawariæ Homagium Pippino avunculo fuo fecit.

DCCLIX. S. Otmarus Abbas a Barino in infulam relegatus migravit ad Dominum.

DCCLXV. Utilo Dux Babariæ moritur, & filius ejus a Pippino confirmatur, & ipfe fequenti anno moritur. Hujus pater Carolus primus ecclefiarum decimas ufurpavit, & ideo fanctus Eucherius ejus animam in inferno vidit, & in ejus tumulo nihil nifi ferpens maximus invenitur.

DCCLXVI. Pippinus rex moritur, & Karolus cum fratre fubftituitur.

DCCLXXI. Karolus fynodum congregavit.

DCCLXXII. Taffilo Carinthiam fubjugavit. Item Theodonem genuit de Leupur-

ge filia Desiderii regis *Longobardorum*, quem Adrianus Papa Romæ baptizavit.

DCCLXXIII. Karolus Desiderium cum *Longobardis* vicit, & Patritius Romanorum efficitur. Desiderius vero ab eo in exilium relegatur. Item Adrianus Papa investituras Ecclesiarum Karolo dedit, & Decimas ejus militibus conferri indulsit, quod ante eum Simplicius Papa fieri inhibuit.

DCCLXXVII. Tassilo dux Babariæ monasterium Chrembsmünster construxit sub Adriano Papa, & Karolo Imperatore, qui idem confirmaverunt, & Waldarico Archiepiscopo *Laureacensi*, & Virgilio episcopo Salzburgensi, qui ipsum dedicaverunt, & Fater Abbas ibi præficitur, tempore Constantini Imperatoris filii *Leonis*.

Hic corpus sancti Valentini Episcopi transtulit in Pataviam de Tridento, & eam opibus & honoribus ampliavit; & sanctum Corbinianum reportavit in Frisingam. Iste quoque dux multa alia Monasteria construxit, scilicet *Lorishaim*, Wezzenbrun, Enstorf, Chimse, Rot, Benedicpawrn, Aetel, Monialium in

Patavia, Swebischenbert, item Rot, Nersenheim, Polling, Nunenberg, Perenreud, Tyrhaupt.

DCCLXXXII. Tassilo dux Karolo fecit Homagium.

DCCLXXXV. Misit legatos suos ad Adrianum Papam, ut se componeret cum Karolo.

DCCLXXXVII. Tassilo Ducatum, & sæculum reliquit, & cum filio Theodone in *Lo*rishaim se recepit, ubi religiosissime vitam finivit.

DCCLXXXIX. Karolus Bawaria jam subacta, cum Hunis de finibus Wawariæ & Panoniæ contendit, quæ causa irruptionis Hunnorum origo fuit.

DCCXC. Karolus Pannoniam vastat, & Wawariæ terminos usque ad Raben fluvium dilatat, & Geroldo Comiti Wawariæ commendat regendam.

His temporibus Franci & Germani cantum Gregorii sunt edocti sub *L*eone Papa, qui *L*etanias instituit; in quibus cum Deo proce-

cedens, ab æmulis eſt cæcatus, & linqua, etiam amputatus.

DCCC. Karolus a *L*eone coronatur, & Auguſtus ac Cæſar appellatur: & Geroldus Præfectus Wawariæ occiditur.

DCCCX. Karolus teſtamentum fecit, & Bernhardum nepotem ſuum per Pippinum Gnanum Babariæ præfecit Regem.

DCCCXII. Karolus Magnus moritur, & *L*udwicus Pius ejus filius ſuccedit.

DCCCXIII. *L*udwicus *L*otharium filium ſuum in Italia Regem fecit. Abhinc tribus continuis annis quædam virgo jejunavit in territorio Tullenſi & *L*eo Papa moritur, & *L*udwicus a Stephano coronatur, & *L*otharius ejus filius in Wawaria regnat, & Bernardus Rex ipſis rebellans excæcatur & moritur.

DCCCXXV. *L*udwicus in Wawariam veniens, regnat ibi.

DCCCXXVIII. *L*udwicus concilium celebravit, ubi de officio Monachorum ſpecialiter contractatum, ut ipſi ſcilicet ante Paſca

tribus diebus consuetudine Romanæ Ecclesiæ imitentur, sub Eugenio Papa, & Sighardo Abbate Chremünstrensi præsente. His temporibus Wetti Monachus miranda vidit.

DCCCXXXIV. *Ludwicus* Imperator deponitur, & recluditur; sed postea breviter restituitur regno suo.

DCCCXXXIX. *Ludwicus* moritur, & Wavvaria Francis subijcitur gubernanda.

His temporibus Huni Christianos persequuntur. Item S. Martinus, & S. Remigius Episcopi, & S. Otmarus Abbas transferuntur. Item gens Ungarorum de Scythia egressa, expulsis Wavvaris, in Pannonia se recepit.

DCCCLXXXVIII. Arnolfus Imperator regnare cœpit. Hic Monasterium S. Emmerami construxit in Civitate Ratisponensi auxit, sub Snelperone.

DCCCC. Arnolfus moritur, & *Ludvvicus* ejus filius succedit, & Ungari Wavvariam populantur.

DCCCCXI.

DCCCCXI. Wernhardus Dux Wavvariæ efficitur, ſed eodem occiditur.

DCCCCXII. Chunradus Rex Wavvariæ, filius Chunradi Principis, ſuccedit. Contra quem quidam Arnoldus ſurgit, & Babariam occupat; ſed tum a Chunrado in Ungariam pellitur, & poſtea per Juvaviam regreſſus, Ratisponæ eſt obſeſſus. Abhinc in Chremsmünſter Abbatia videtur Abbate proprio caruiſſe.

DCCCCXVII. Purchardus Dux Wavvariæ & Almanniæ conſtituitur, & ſequenti anno Chunradus moritur, & regnum Wavvariæ ex tunc defecit, & Teutunicorum regnum oritur. Nam Henricus Saxoniæ Comes, Rex efficitur, qui fuit filius Ottonis Ducis Saxoniæ.

DCCCCXXI. Heinricus Rex, & Arnoldus Dux Wavvariæ Boëmos vincunt. Iſte Heinricus illi Arnoldo Epiſcopatus & Abbatias in ſua provincia ſitas contulit, quarum poſſeſſiones nefarie diſſipavit, ut de eo conqueruntur ſancti in legenda S. Udalrici. Sed Rex poſt in brevi obiit, cui Otto filius ejus ſuccedit. Arnoldus quoque ſtatim miſerabili-

ter interiit, & Bertholdus frater ejus in Ducatum ſuccedit.

Interim in Auſtria Marchionatus ſurgit, de quo dicetur ſubſequenter: quia quidam *Leo*poldus poſt Rugerum de Præclara ibidem, hoc eſt filium . . . . per Arnoldum Marchio eſt effectus.

DCCCXVIII. Purchardus, occiditur, & Hermannus.

DCCCCXLVIII. Bertholdus Dux obiit & Heinricus frater Regis Ottonis ſuccedit.

DCCCCLI. Otto Rex cum Heinrico fratre Duce Wavvariæ, Ungaros ſubiicit.

DCCCCLIV. *Leutolfus* (qui ſucceſſerat Hermanno) Dux Almanniæ Ottoni Regi patri ſuo, & Heinrico Duci patruo ſuo rebellat, & Wavvariam occupat. Sequenti anno Ungari Wavvariam devaſtabant, ſed juxta Auguſtam usque ad ſeptem omnes occiduntur.

Item ſequenti anno Heroldus Archiepiſcopus Salzburgenſis ab Heinrico Duce Wavvariæ exultato excæcatur, tempore *Leonis*

&

& Chunradi *Laureacensis*; sed ipse eodem anno moritur, & Heinricus filius ejus succedit, qui Heselo dictus est.

DCCCCLXI. Otto Imperator coronatur a Johanne Papa, qui dictus fuerat Octavus. Hunc tum Papam perversum postea deposuit in synodo generali, & *Leonem* Papam Sextum instituit, qui eidem Ottoni eandem dignitatem confirmavit, quam Karolo contulerat Adrianus.

DCCCCLXXVI. Dissensio inter Imperatorem & Ducem Wavvariæ suscitatur.

DCCCCLXXVIII. Heinricus Dux Wavvariæ ab Ottone Imperatore patruo suo cum quibusdam aliis in exilium mittitur, & Ottoni Duci Sueviæ Wavvaria committitur, sub S. Wolfgango. Post hæc Otto moritur, & ejus filius Otto a Papa Gregorio V. coronatur.

Hujus tempore septem Electores Imperatoris statuuntur, qui officiales imperii appellantur, scilicet tres Cancellarii, Episcopus Moguntinus Germaniæ, Treverensis Galliæ, Coloniensis Italiæ: item quatuor Principes sæcu-

 lares,

lares, Rex Bohemiæ Pincerna, Palatinus Rheni Dapifer, Dux Saxoniæ Armiger, Marchio Brandeburgensis Camerarius.

DCCCCXCV. Heinricus Dux in Wavvariam reversus moritur: cui alter Heinricus filius ejus succedit, qui etiam tertio anno moritur.

DCCCCXCVII. Heinricus frater Heinrici, filii Hezelonis, Dux efficitur.

MI. Otto tertius moritur, & Heinricus Dux Wavvariæ Rex eligitur. Iste Heinricus Chunigundem duxit, sed cum ipsa conjugium habuit virginale. Item Episcopatum Babenbergensem construxit, & multas Ecclesias reformavit.

MII. Heinricus, frater Chunigundis, in Wavvaria Dux efficitur.

MIII. Heinricus Rex Heinricum Marchionem Austriæ, & alios rebelles bello petiit &c. Italiam, Bohemiam, & Bolizlavvm Ducem Sclavorum cum sua gente subjugavit.

Hoc

Hoc tempore S. Cholomanus in Stocheravv martyrizatur, anno MXII. ſub Chriſtano Epiſcopo Patavienſi, & in Medlico ſepelitur anno MXV.

MXIV. Heinricus Rex a Papa Bonifacio (d) coronatur, & MXX. Benedictum Papam Babenberch accerſivit, & MXXIV. obiit, & Chunradus ſuccedit.

MXXVI. Heinricus Dux Wavvariæ, frater Reginæ obiit, & Heinricus filius ſuccedit. Hic a Conſiliariis ſuis ſtrangulatur anno XXIII. Ducatus ſui, & Otto ſuccedit.

MXXXIX. Chunradus Imperator obiit, & Heinricus filius ejus ſuccedit.

MXLVII. Heinricus cum uxore ſua Agnete a Papa Gregorio V. (e) qui Svveigerus fuerat dictus, antea Epiſcopus Salzburgenſis (f), coronatur.

MXLIX.

(d) Leg. Benedicto VIII.
(e) Leg. Clemente II.
(f) Leg. Babenbergenſis.

MXLIX. Chunradus, qui & Chuno, Dux Wavvariæ efficitur; sed a prædicto Ottone occiditur, & ipse principatur.

His temporibus Marchionatus Austriæ nominatur.

MLVI. Adalberrus Marchio Orientalis, id est Austriæ, moritur: & ei Ernnestus filius ejus succedit.

MLVIII. Agnes Imperatrix Ducatum Wavvariæ suscepit, sub Nicolao Papa, & Engelberto Episcopo Pataviensi.

MLXVI. Agnes Imperatrix & Ducissa Wavvariæ obiit, scilicet mater Heinrici Regis.

MLXX. Otto Dux Wavvariæ Heinrico Regi rebellat genero suo, & eidem postea reconciliatus, Abbatiam Altach ab eo in feodo accipiens usurpat: sed sequenti anno expellitur, & Welfo in Ducatu succedit, sub Gregorio Papa, qui antea fuit Prior Cluniacensis.

MLXXIII. Welfo Dux Wavvariæ, & alii tres Duces conjurant adverſus Regem. Et Erneſtus Marchio Auſtriæ moritur, & *Leupoldus* filius ejus ſuccedit, qui filiam Regis *Lotharii* (g) duxit: cui tum cum aliis Principibus rebellans, ſanctum Altmannum Epiſcopum contra Regem, & Tyemonem ſibi ſubſtitutum in Sede Epiſcopali defendit. Item *Leupoldus* Medlicum renovavit, ſed tantum VIII. annis vixit, cujus filius *Leupoldus* perfecit.

MXCIX. In die S. Benedicti Monachi in Medlico inſtituuntur, amotis Clericis ſæcularibus: quia antea ibi extitit Eccleſia collegiata Clericorum ſæcularium.

MCXIX. Welfo Dux Wavvariæ, qui domui Chremsmünſtrenſi prædia in Hall dedit, moritur, & Heinricus frater ejus ſuccedit.

MCXXVII. Heinricus, frater Welfhonis, Dux Wavvariæ obiit, & Henricus filius ejus ſuc-

(g) Leg. Heinrici.

ſuccedit. Iſte Henricus per Chunradum Regem de Ducatu pellitur in Saxoniam & *Leupoldus* Pius (h) Marchio ſubſtituitur.

MCXL. Heinricus Dux Wavvariæ in Saxonia obiit, relinquens ibi filium Henricum, & Ducatus Marchioni remanſit.

MCXLII. *Leupoldus* Marchio *Auſtriæ* & Dux Wavvariæ obiit, cui Henricus frater ejus ſuccedit, ſub Innocentio Papa. Iſte Monaſterium Scotorum conſtruxit.

MCLII. Chunradus Rex moritur. & Fridericus frater (i) ejus eligitur, ſub Eugenio Papa, & Chunrado Epiſcopo. Iſte Fridericus Imperator Henricum filium Henrici Ducis Wavvariæ reſtituit, & Henricus filius *Leupoldi* in ſolo Marchionatu *Auſtriæ* reſedit. Sed prædictus Henricus in Wavvaria reſtitutus cum oppoſuiſſet ſe Friderico Imperatori quaſi Dux Saxoniæ & Wavvariæ, & Dominus

(h) Leg. Largus.

(i) Leg. fratuelis, ſeu nepos ex fratre.

nus Marchionatuum Stiriæ & Iſtriæ ac de Vochburch, anno Ducatus ſui XXXIV. de iisdem principatibus ejicitur a Friderico, & Otto Palatinus *S*chyrenſis ei in Wavvaria ſubſtituitur, & Bernhardus in Saxonia anno Domini MCLXXX.

Poſthæc Fridericus Imperator, rogatu Principum Regni reſtituit Henricum prædictum in Wavvaria, hoc pacto, ut eorum aſſenſu de Marchionatu Auſtriæ ob amorem conſanguinei ſui Henrici, faceret Ducatum: auferens de Ducatu Wavvariæ partem provinciæ a ſylva Patavienſi usque ad Aneſum, & addens Auſtriæ &c. factus eſt in Auſtria Ducatus. Sed cum idem Heinricus Dux Wavvariæ nec ſic quieſceret, penitus eſt ejectus, & Otto ei ſubſtitutus. Iſte Otto brevi tempore vivens moritur, & filius ejus *L*udvvicus ſucceſſit.

His temporibus de Marchionatu Stiriæ, Ducatus etiam ſuſcitatur per eundem Fridericum Imperatorem in perſona Othacheri, filii vel nepotis Othacheri, qui Gerſten conſtruxit,

xit, Hic Othacherus jam Dux factus, lepra perfusus cito moritur, & Ducatum Leupoldo filio Heinrici Ducis Austriæ delegavit: qui scilicet Leupoldus Richardum Regem Angliæ apud Wiennam capiens, Heinrico filio Friderici tradidit, sub Lucio Papa, & Theobaldo Episcopo, circa annum Domini MCXC.

MCCXXXI. Ludvvicus Dux Wavvariæ, a quodam ignoto homine apud Chelhaim cultro perimitur, & Otto filius ejus succedit. Iste Ludvvicus plura castra construxit, & civitates munivit in Wavvaria. Item consensit Duci Austriæ Leupoldo, ut castrum Scherding construeret.

MCCXL. Otto Dux Wavvariæ genuit Ludvvicum & Henricum, qui dividentes Wavvariam in duos principatus, cunctis diebus inter se dissenserunt, mortuo patre suo. Horum primus Ludvvicus sortitus est partes Wavvariæ circa Rhenum cum nomine Palatini, & uxorem suam criminatus fallaciter interfecit, quæ nunc miraculis multis claret. Postea duxit filiam Rudolfi Regis, & ex ea

ge-

genuit cæteros, Rudolfum ſcilicet & *Ludvvicum*, qui nunc regnat.

Ruedolfus duxit filiam Regis Adolfi, de qua . . . . Alter ſcilicet Heinricus, poſſedit inferiores partes Wavvariæ circa Oenum cum nomine ducis, & de uxore filia . . . genuit inter cæteros Ottonem & Stephanum: quorum Otto duxit uxorem, filiam . . . poſtea defuncto Stephano rege Ungariæ, genero Alberti ducis Auſtriæ, eligitur ibi in regem. Sed brevi tempore regnans revertitur in Wavvariam, cedens perfidiæ Ungarorum. Defuncta quoque conjuge, duxit filiam ducis . . . de qua genuit filium, qui adhuc puer eſt.

Stephanus vero electus in epiſcopum Salzburgenſem, ſed a Papa reprobatus duxit uxorem, filiam . . . de qua genuit Heinricum & Ottonem, qui adoleſcentes adhuc ſunt.

His temporibus electores imperii poſt Heinricum, inter ſe diſcordantes elegerunt duos reges, quidam prædictum *Ludvvicum*

filium *Ludvvici*, ducem Rheni; quidam Fridericum filium Alberti, ducem Austriæ, circa annum Domini DCCCXIII. inter quos discordia adhuc durat.

VII.

Nachricht
von dem
Leben und Schriften
Herrn
Wiguleus von Hund
Fürstl. baierischen Geheimenraths
und
Hofrathspräsidenten.
Nebst angehängten
Verzeichniß
aller Geschlechter, so in dessen baierischen Stammenbuche abgehandlet werden.

Nachricht
von dem
Wiguleus v. Hund.

Ein besonders Glück, das vielen Vortheil den Wissenschaften verspricht, ist es, wenn Männer von hohem Range und vornehmen Stande derselbigen Gönner und Freunde werden. Die Strahlen ihrer Vortrefflichkeiten theilen auch der Gelehrsamkeit einen Glanz mit. Ihr Ansehen, ihre Gewogenheit, ihr Vorwort machet ihnen großen Credit, und sie werden dadurch der Mißgunst vieler niederträchtigen Vorurtheile entrissen, Wenn aber Personen vom Stande noch über das sich selbst verträulich mit den Wissenschaften bekannt machen, und was rechtschaffenes darinnen leisten, so wächst dadurch die Ehre der Gelehrsamkeit. Je größer derselben Verdienste hierinnen sind, je seltener sie vorkommen, je merkwürdiger sie sind, und je billiger verdienen sie auf die Nachkommenschaft gebracht, und ihr Andenken verewiget zu werden.

Diese Ueberlegung eröffnet eine Wahrheit, welche in der gelehrten Historie um so weniger aus den Augen zu setzen ist, um so weniger dergleichen ausnehmende Beyspiele die gelehrten Jahrbücher aufzuweisen haben. Ein solcher Mann verdienet unter Gelehrten vom ersten Range und großen Verdiensten eine wichtige Stelle, und sein Ruhm bleibt unverweßlich. Daß von dieser Classe der Herr geheime Rath und Hofraths-Präsident **Wiguleus v. Hund** einer der vornehmsten und berühmtesten Männer seiner Zeit gewesen, hat die gelehrte Welt schon längsten erkannt a); und seine unsterbliche Verdienste

a) Der gelehrte Menken in seinem Verzeichnisse der vornehmsten Geschichtschreiber nennet unsern Hund einen accuraten und sehr beliebten Authorem Herr Peter von Ludwig in Præfat. ad Reliq. MS. schreibt von ihm folgende Wort: Wigul. Hundius Bojoariæ Duci olim a Consiliis in Diplomatum collectione ferè alios vincit. Herr Köhler in der Vorrede ad Historiam Geneal. Comitum de Wolfstein ziehet Hund niemalen an, ohne ihm den Lobspruch Solertissimus oder Oculatissimus beyzulegen. Dieß wird schon genug seyn; denn ich

dienste um die Geschichte, vorzüglich aber um die Baierische, sind so groß, daß man ihn ohne Partheylichkeit als eine vornehme Zierde unsers Vaterlandes ansehen kann.

Der baierische geheime Rath und Hofraths-Präsident Wiguleus von Hund stammte aus einem baierischen adelichen Geschlechte her b). Sein Vater Wiguleus Hund von Kaltenperg und Lauterbach hatte zur ersten Gemahlin Ursula Romingen gehabt, und dabey vier Kinder erzeuget c). Nach dessen Tode aber verheu-

ich könnte ein ganzes Verzeichniß der Gelehrten hersetzen, die ihm vieles Lob beygeleget haben, wenn nicht die Gränze dieses Blattes zu klein wären.

b) Das hundische Geschlecht in Baiern ist von ihm selbst im dritten Theile des baierischen Stammbuches weitläuftig beschrieben worden.

c) Die Kinder erster Ehe waren: 1. Wiguleus, so zu München in der Jugend auf der Hofbrucke ertrunken ist 2) Sebastian ist in Krieg gezogen, und zu Rom 1527. gestorben. 3. Ursula, so sich erstens mit Michael Hiltprand von Landsperg, und nach dessen Tode mit Urban Aresinger von Ke-

rathete er sich wiederum, und nahm im Jahre 1488. Anna Glocknerin d) zur Ehe, welche mit acht Kindern gesegnet wurde e).

Unser

stenackher verheurathet. 4. Anna Priorin zu Altenhohenau.

d) Herr Hund in dem 3ten Theile seines Stammbuches giebt uns von seiner Mutter folgende Nachricht: " Wiguleus Hund hat zu andern Ehe gehabt Anna Glockhnerin Wolfen Glockhners Herzog Wolfgangs gewesten Dieners Tochter, welcher Glockhner zu Landsperg gehauset. rc."

e) Von den Kindern zwoter Ehe finden wir L. c. viele Nachrichten, von welchen ich nur einen Auszug hersetzen will: " 1) Joachim gebohren An. 1503. in vigilia Petri & Pauli, ist jung am preußischen Hof, nachmalen zu Herzog Wilhelm zu Baiern an Hof kommen, sich daselbst mit Rennen und Stechen auch sonsten im Krieg wohl gehalten rc. Nachmalen erst 1545. Hanns Adams von Stain zum Stain Tochter Jungfer Barbara genommen, und hernach 1548. zu Augspurg im Reichstag verstorben. 2.) Christoph An. 1510. Erchtags von unser lieben Frauen Geburt, erstlich zu Augspurg, nachmalen zu Pasel, Haydl-

" berg

Unser Wiguleus v. Hund wurde im Jahre 1514. den 22. Julius gebohren, und war

„ berg und Tybingen fleißig gestudiert, ein Canonicat zu Herrieden im Stift Aichstett bekommen, „ aber selbes verlassen, ein Wittib N. Dürin ge- „ nommen, und daselbst von Stift Aichstett ein „ Ampt, und eigen zu Pintzwang bekommen, dar- „ nach 1549. gestorben. 3.) Anna gebohren 1512. „ Pfingstags nach Pfingsten, ist Georgen Hund „ Landvogt zu Aichstett verheurath gewesen, er ist „ gestorben 1550. sie wurde Hofmeisterin in Frauen- „ zimmer zu München An. 1560. darnach An. 1570. „ meiner gnädigsten Frauen rechte Hofmeisterin „ worden. 4) Wiguleus. 5) Regina An. 1517. „ auf Judica ist An. 53. in der Faßnacht Hann- „ sen Staudinger Fürstl. Castner, Zoller, und „ Pflegsverweser zu Fridberg verheurath, bey ihm „ 3. Söhn. 6) Wolfarthen gebohren An. 1519. „ um Lichtmeß ist in Kaiserl. Diensten in vielen „ Zügen als in Italia, Affrica, in Hispania und „ Niederland gewesen, zu München ledig den 18. „ Octob. im 54. Jahr an der Schwindsucht ver- „ storben. 7) Achatius ist mit seinem Bruder Wol- „ fart in Feldzügen mit gewesen, und ledig gestor- „ ben an sanct Franciscentag An. 58. den 4. Oct. „ 8) Catharina gebohren An. 1520. Pfingstags nach „ Ostern. „

unter seinen Geschwistern das Vierte der Geburt nach. Die außerordentliche Gaben, welche man gleich in seiner ersten Jugend erblickte, hatten seine Eltern bewogen weder Vorsorge noch Kosten zu ersparen, um ihn wohl zu unterrichten, und diejenigen Gründe ihm beybringen zu lassen, auf welche eine nützliche Gelehrsamkeit könnte erbaut, und dadurch das Wohlseyn seines Sohns befördert werden. Er war zehen Jahr alt, als man ihn in die Schul nach Augspurg schickte, allwo er unter dem Johann Pinitianus die Grammatik, und die griechische Sprache von Johann Agricola f), unter dessen Aufsicht, er bey einem halben Jahre gestanden, erlernet hatte. Nach einem sechsjährigen Aufenthalt in Augspurg, war es demnach Zeit ihn auf eine Universität zu schicken, um den so vortrefflichen gemachten Anfang seiner Studien fortzusetzen, und seinen Verstand zeitlich zur Vollkommenheit zu

f) Johann Agricola ist nachmals zu Ingolstadt öffentlicher Lehrer der Arzneygelehrheit geworden, und wurde 1533. der Akademie Vice-Rector. *Rotmari Annal. Ingolstad. ad hunc annum.*

zu bringen. Er gieng mit Johann Agricola im Jahre 1530. nach der hohen Schul Jngolstadt; welche mit berühmten Lehrern besetzet war. Nachdem er sich allda in der Weltweisheit genugsam geübet hat, fieng er die Rechte zu studieren an, und erhielte darinn von seinen Lehrern g) den Unterricht mit einer solchen Fähigkeit und Begierde, daß er sich dadurch in solcher Zeit eine gründliche Rechtsgelehrsamkeit zu wegen brachte. Er blieb aber hierinnen nicht stehen, sondern suchte auch seine Wissenschaft durch den damals in Jtalien herrschenden Geschmack der Rechtsgelehrsamkeit zu verbessern. Diese Absicht gab ihm Anlaß im Jahre 1535. durch Hilfe seines Vetters Konrads Rehlingers, denn sein Vater war schon zu Anfange seiner juridischen Studien im Jahre 1531. am Podagra gestorben, eine Reise nach Bononien zu thun, wo er in Zeit von anderthalb Jahren unter den vortrefflichen Rechtslehrern Peter Paul Pa-

g) Seine Lehrer in den Rechten macht er uns in seiner Familiebeschreibung selbst namhaft: " fienge ich „ Jura an zu studieren sub Præceptoribus Fabio „ de Narnia Romano, Francisco Burckhardo, und „ Christophoro Barbaschio Doctoribus. „

Parisius, Ludwig Gosadinus, Laurentius de Pinu, und Nicolaus de Armis, seine juridische Studien vollendet hat.

Im Jahre 1537. kehrte er wiederum in sein Vaterland zurück, und würde sich glaublich länger in Italien aufgehalten haben, wenn ihn nicht ein anhaltendes Fieber gezwungen hätte, auf seine Rückreis zu denken. Weil er sich aber die Rechtsgelehrsamkeit zu seinem Hauptzwecke ausersehen hatte, so kehrte er im erstgedachten Jahre nach Ingolstadt zurück, und nahm daselbst nicht allein die höchste Würde eines Doctors, sondern auch eines öffentlichen Lehrers der Institutionen an. In diesem Posten suchte er dann dasjenige in Ausübung zu bringen, was er erlernet hatte. Man trug ihm gleich im folgenden Jahre die Stelle eines Rectors auf, welches Amt er auch mit vieler Geschicklichkeit vertretten.

Von dieser Zeit eilete unser Hund von einer Ehrenstufe zur andern. Seine großen Verdienste um das gemeine Wesen blieben auch bey Hofe nicht verborgen, denn im Jahre 1540. ehe

ehe er sein Rectoramt vollendet hatte h) wurde er vom Herzoge Wilhelm dem Vierten nach München in Hofrath beruffen, und hat den 9ten Jenner gedachten Jahres die Pflicht abgeleget. Im Jahre 1548. wurde er vom Kaiser Karl am Kammergericht zu Speyer als Assessor des baierischen Kraises, bestättiget, und kurz darauf als chursächsischer Assessor, zu welcher letzterer Würde ihm sein Freund und alte Schulgesell Herr Georg Sigmund Selden kaiserl. Vice-Kanzler verholfen hat. Dieser ansehnlichen Würde hat er sich wiederum im dritten Jahre begeben, weilen der speyrische Luft seiner Gesundheit sehr schädlich, mithin genöthiget gewesen, nach Baiern zurück zu kehren: wo er alsdann vom Herzoge Albrecht anstatt des Doctors Conrads Braun zum Kanzler in Landshut ernennt worden. Diesem

Amte

h) Annalqs Ingolstad. ad an. 1539. Cæterum nondum Rectoratus completo tempore avocatur a scholæ regimine, & professionis juridicæ administratione Dominus Wiguleus Hundius, & Consiliariorum numero asscriptus est, Monaci a sereniss. Boiorum Duce Gueilielmo &c.

Amte ist er ebenfalls nicht länger als ein Jahre vorgestanden, auch unter demselben öfters in fürstlichen Geschäften nach München hat verreisen müßen.

Dieser Anfang eines näheren Zutritts zu der Gnade seines Fürsten eröffnete ihm hierauf einmal nach dem andern einen nähern Weg. Man hatte zu ihm bey Hofe ein solches Vertrauen gesetzet, daß von selber Zeit an fast nichts vorkam, wo das Gutachten eines Publicisten erfordert wurde, daß nicht auf fürstl. Befehl ihm anvertraut wurde. Je mehr diese ausnehmende Gnade seines Fürsten und Herrn stieg, je mehr wuchs der Fleiß, Eifer und Bestrebung dieses großen Staatsbedienten sich derselben würdig zu machen. Die überaus großen Talente dieses berühmten Mannes wurden auch durch die größten Wohlthaten und rühmlichsten Ehrenbezeugungen belohnet. Er wurde im Jahre 1552. vom Herzoge Albrecht dem Fünften zum Hofrathspräsidenten, und geheimen Rath ernennet; und als der geheime Rath Doctor Georg Stockhamer im Jahre 1555. gestorben, bekam er auch dessen Pfleg Dachau, und

von

von dem augspurgischen Domkapitel die Probstey Beysenhausen. So sahe er sich auf allen Seiten, mit Ehre, Vermögen, und Vergnügen überhäuft, und seine Verdienste reichlich belohnt. Endlich durch häufige Arbeiten abgemattet, verlohr er seine Kräfte, und starb also in einem hohen Alter den 18. Febr. 1588. in seinem 75. Jahre zu München, und wurde allda in der Kirche der PP. Franciscanern beerdiget. Bey seinem Grabmaale lieset man folgende lateinische Grabschrift, welche er selbst verfertigt hat.

Wiguleus Hund a Sulzemos & Lenting Jurisc. Nobilis Bojus cum ante multos annos ab opt. Princip. Bojor. Wilhelmo & Alberto in Consilium ascitus & ab hoc ejusdem supremi consilii Præses creatus fuisset, post varios Domi Forisque non infœliciter susceptos labores ætate ingravescente lethi memor. Monumentum hoc vivus sibi uxoribusque suaviss. A. Frauenberg ac D. Ursula a Pienzenau & Posteris P. quos

quæso

quæso Lector piis precibus vivos defunctosque prosequere. Obiit anno Dom. M. DL. XXXVIII. ætatis LXXV.

Unter diesem Grabstein ist noch ein anderer zu sehen mit dem hundischen Wappen, und einer deutschen Aufschrift, folgenden Innhalts:

Ao. D MDLXXXVIII. Den
XVIII. Tag Februar. starb der
Edl Hochgelehrt vest
Herr Wiguleus Hund zu
Sulzemos F. Rath und
Pfleger zu Dachau gewesen.

Aus angeführten Nachrichten sollte man gedenken, der Herr Wiguleus von Hund habe bloß allein zum Dienste seines Fürsten und des Staats seine Zeit und Kräfte angewendet. Es ist auch an dem, daß wenn er sonst nichts gethan hätte, er doch hierinnen Verdienste hätte, unter große Männer gezählet zu werden. Allein da derselbe auch der gelehrten Welt von der göttlichen Vorsehung gewiedmet worden, so haben auch beyde vielen Vortheil und Nutzen

von

von seiner Gelehrsamkeit und unermüdetem Fleiße gezogen.

Ehe ich aber von seinen gelehrten Schriften was sage, muß ich noch seiner Frauen und Kindern und seiner andern häuslichen Umständen was erwähnen. Ich will mich hierinn seiner eigenen Worten bedienen, Herr Hund schreibt folgendes von ihm i).

„An. 1544. habe ich meine erste Haus„frau *Anna Kempterin* weiland *D.* Johann „Schwabens, Fürstl. Rathes nachgelassene „Wittib genommen, meines Alters im 30. Jah„re, mit Irer Hülff das Schloß und Hofmark „Sulzenmoß A. 1546. gekaufft.

„A. 1553. An St. Michels Abent starb „meine erste liebe Hausfrawe sie hat mich in „ihrem Testament wohl bedacht, dadurch mir „Sulzenmoß zum meinem Theil blieben, GOtt „verleihe ir die ewige Ruhe.

i) In dem dritten noch ungedruckten Theile des bairischen Stammbuches.

„Sulzenmoß hab ich bey dieser und nach=
„stett ander Frauen, sambt dem Thorheusel,
„Brücken, Pfleg, und Stedlhauß, Stadlen,
„Stållen, Item den Pad und Wirtshaus alles
„von Grund auferpauen, an dem rechten Stockh
„oder Khemat mehr nit als die 4. haupt und
„Innen die zwo Schidmauer bevor gehabt.
„Item die ganze Hofrait, Graben und Gar=
„ten mit ainer Maur eingefangen, den Rohr=
„kasten hineingeführt, der ist seithero wider
„abgangen.

„A. 1554. Nam ich mein andere liebe
„Hausfrau, Anastasia Wilhelmen von Frau=
„enberg, und Geneveve von Preising bai=
„der seelig Tochter, aus meiner gnådigen Frauen
„der Herzogin Frauenzimer, das beiligen zu
„München in der neuen fest gehabt, an S.
„Valerii Tag den 29. January meines alters
„im 40. Jare.

„Bald darnach kaufft ich von Christoph
„Rosenpuschen alle seine Güetter, die er um
„Sulzenmoß und im Landgericht Dachau hett,
„um ein namhaffte Summa gelts, welcher kauf
„mir und den Underthanen bishero wohl er=
„sprossen,

„sprossen, GOtt sey lob, der verleiche seinen „Segen noch weiter.

„Bei gemelter meiner Hausfrauen Anasta„sia hab ich ailf khinder erobert, am zwelfften „ist sie aus Fluß oder Prands wie mans nennt „den 13. Merzen ganz christlich und seelig ver„storben, Got verleiche ihr das ewige Leben.

„Der Khinder Nåmen.
„Albrecht ist gebohren den 25. Febr. ao, 1555. „Er nam zum Weib Augustin von Nusperg „verlassene ainige Tochter Barbara die hoch„zeit zu Dachau im Schloß Exaudi ao. 1580. „gehalten, war rath zu Straubing daselbs durch „Doctor Albrecht Ewerhardi tödlich ver„wundt und gestorben.

„Anna den letzten July 1556. † Lau„rentii ao. 1558.

„Jacobe an sand Michaels abend ao. „1557. sie wurde Hanns Friderich von Prei„sing zum Huebenstain verheurath, die hoch„zeit mit ihres Bruders Albrechten zu Da„chau exaudi an. 1580.

„Wiguleus den 7. Septemb. ao. 58.

„Hanns Wilhelm den 21. Merzen ao. „60. hat sich ao. 1592. zu *Caritas* zu Prai- „tenbach verheurath ainer gar schönen Jung- „frauen zu München in frauenzimer gewesen.

„Scolastica den 10. Juny ao. 62. † „ao. 62. den 7. May.

„Ursula, den 12. Merzen ao. 64. uxor „Carl Poringers.

„Maria, Bartholomei ao. 65. † an „Sanct Marxen Tag ao. 67.

„Martha 19. Decemp. ao. 66. † ao. 67.

„Christoph Letare ao. 1568. †. eodem „ao. den 1. Novemb.

„Ao. 1570. habe ich meine dritte liebe „Hausfrau genohmen, ain bedagte ehrliche „Jungfrau, so mir und mein khindern vil nu- „tzet als etwe ain Junge mit Namen Ursula „Zimprechting von Pienzenau zu khem- „nat und Chunigund von Stain jüngste „Tochter, das beiligen zu Sulzenmoß mit ain

„clai-

„ clainen Thun gehalten, Sontags Exaudi mei=
„ nes alters in 56. Jahrs, der Allmächtige welle
„ sein gnad weiter verleihen.

„ Ao. 1571. um Laurenti kauf ich das
„ Schloß und Hofmarch Lenting bei Ingolstadt
„ von weilandt Gotfriden von Grumpachs Er=
„ ben ain abgeschlaift zerrissnes und paufälliges
„ guet.

Dieses wenige nur hat uns Herr Hund von seiner Familie aufgezeichnet. Ich muß aber noch hinzusetzen, daß er auch Pfleger zu Menzing gewesen, und daß er um das Jahr 1584. die Hofmark Stainach erkauft hat, wie aus der nachfolgenden Urkunde zu ersehen ist k).

„ Von GOttes Gnaden Wir Wilhelm Pfalz=
„ graue ꝛc. bekhennen hiemit, als ainiger re=
„ gierender Fürst, für unns unnser Erben, und
„ Nachkhommen regierend Fürsten, mit den of=
„ fen prief, das unns der hochgelehrt vnnser
„ gehaime Rath pfleger zu Dachau und Men=

k) Ich habe das Original selbst eingesehen, und will nur einen Auszug davon hersetzen.

„zing, lieber und getreuer, Wiguleus Hund
„zue Sulzenmoß der Rechten Doctor, unnder-
„thenig gebetten, Ihne unnd seinen Erben,
„die jerlich khirchen Rechnung und Possesgebung
„der pfarr seiner jüngst erkhaufften Hoffmarch
„Stainaich, unnser Straubingischen Rentamts
„gelegen, welche beede Gerechtigkheiten unns
„als Landtsfürsten sambt andere gerechtsame
„mehr zuestendtig, aus genaden zeeigen unnd
„volgen zelassen. : : : aus denen besonderen
„gnaden, damit wier gedachten Doctor Hun-
„den gewogen, wollen wier Ihme hierin ge-
„nedeglich wilffaren, Also berierte zwo Gerech-
„tigkheiten, der Possesgebung, und khirchen-
„rechnung, aber mehrers noch weiters nit, hie-
„mit volgen lassen, thuen rc. — — Geschehen
„in unnser Statt München den 27. Marty
„1584.

Herrn Wiguleus von Hund Schriften, wo-
rinn eine weitläuftige und große Einsicht in der
Geschichte herrschet, sind folgende:

Schriften.

I. Metropolis Salisburgensis continens Primordia christianæ Religionis per Bojariam

&

& loca quædeam vicina; catalogum videlicet & ordinariam successionem Archiepiscoporum Salisburgensium & Coepiscoporum, Frisingensium, Ratisponensium, Pataviensium ac Brixinensium, simulque fundationes & erectiones Monasteriorum & Ecclesiarum Collegiatarum, Patriæ amore ac venerandæ antiquitatis studio, summa fide & diligentia collecta. *Ingolstadii ex officina typographica Davidis Sartorii M.D.LXXXII. fol. pagg.* 826.

Diese Ausgabe ist die erste und rareste l). Das Werk ist mit vielem Fleiße, und großer Einsicht in die Geschichte der mittlern Zeiten geschrieben, und mit den besten und gelehrtesten Anmerkungen bereichet. Der Verfasser hat lange Zeit daran gearbeitet, und aus den ersten und rein-

l) Von der nämlichen Ausgabe befand sich in der Uffenbachischen Bibliothek ein Exemplar cum adnotationibus nonnullis manu D. Baltas. Schrenk de Nozing Consiliarii Bavarici. Vid. Biblioth. Uffenb. P. IV. pag. 33. in Struvii Bibliotheca juris selecta Cap. XVII. §. XX. p. 464. wird dieses Werk genennt: Liber elegantissimus, quo multæ antiquitates Germaniæ solide eruuntur.

reinsten Quellen geschöpfet, wie er selbst in der Zueignungsschrift an den Herzog Wilhelm gestehet. Er hat seine Arbeit ungefehr bis auf das 1580. ausgeführt. Der gelehrte und fleißige baierische Rath und Archivarius Christoph Gewold hat dieses Werk mit der größten Sorgfalt und geschicklichkeit fortgesetzet, und zwar so, daß es um zween Theile stärker geworden ist, indem er eine noch größere Anzahl brieflicher Urkunden beygefügt hat, um dieses Werk dadurch vortreflicher zu machen. Es kam also die vermehrte Ausgabe im Jahre 1620. zu München in dreyen Folio-Bänden heraus; und die seidlische Buchhandlung zu Regenspurg hat dieses Werk ihrer großen Seltenheit halber im Jahre 1719. wiederum auflegen lassen. Der 1ste Theil enthält die Geschichte des aufgehenden Christenthums in Baiern und einigen angränzenden Orten, nebst dem Verzeichniß der Erzbischöfe von Salzburg, und der Bischöfe von Freysingen, Regenspurg, Passau und Brixen. Der zweyte und dritte Theil erzählen den Ursprung von 122. Collegiatstiftern und Klöstern in Baiern, worunter aber nicht der Mendicanten Klöster gerechnet sind.

II.

II. Bayrisch Stammen-Buch der erst Theil von den abgestorbnen Fürsten, Pfalz-March-Landt- und Burggraven, Graven, Landt und Freyherrn, auch andern alten Adelichen Thurnier Geschlechten deß löblichen Fürstenthumbs in Bayrn ꝛc. Demselben und ganzer lobwürdiger Ritterschaft, auch allen Liebhabern des Adels der alten Geschlecht, und bayrischer Historien zu ehren, nutz und nachfolg. Getruckt Ingolstadt durch *Adam Sartorium* in fol. Seiten 375. ohne Vorrede und Register.

III. Bayrisch Stammen-Buch der ander Theil von den Fürsten, Graven Herren, auch andern alten Adelichen Bayrischen Geschlechten, so die Thurnier besuchet, und under dieselben gerechnet worden, noch der Zeit im Leben ꝛc. Getruckt Ingolstadt durch *Adam Sartorium* 1586. in fol. Seiten 398. ohne Register und Anhang.

IV. Bayrisch Stammen-Buch der dritte Theil.

Im Jahre 1598. wurde der erste Theil zu Ingolstadt wieder aufgelegt, der zweyte Theil

aber scheint nur mit einem neuen Titelblatte versehen zu seyn. Zu dem ganzen Werke gehören 12. Blätter, worauf nur 187. Wappen sind, die der Verfasser hat aufbringen können; welche sich aber bey wenigen Exemplarien gefunden werden. Von dem dritten Theile, welcher noch im Manuscript liegt, habe ich schon vieles in der Vorrede gemeldet, und will nur dieses beysetzen, daß schon vor etwelchen zwanzig Jahren der akademische Buchhändler in Ingolstadt Joh. Andreas de la Haye alle drey Theile mit vielen Zusätzen vermehrter hat auslegen wollen lassen, und machte zu dem Ende durch einen gedruckten Entwurf die ganze Einrichtung des Werkes bekannt; es ist aber, durch weiß nicht was vor Schicksal, diese rühmliche Entschliessung gänzlich vernichtet worden. Die Ausführung eines solchen vortreflichen Werkes hatten vorzüglich zwey damals nun die genealogischen Wissenschaft verdienstvolle Gelehrte, nämlich der churfürstl. Hofkammerrath Johann Adam von Speth m) und der Pater Agnel Candler n) über sich genommen. Ver-

m) Johann Adam von Späth churfürstl. bajerischer Hofkammerrath von München gebürtig, war des Chur-

Verzeichniß
aller adelichen Geschlechter, so in des Herrn Hunds baierischen Stammbuche abgehandelt werden.

Im ersten Theile.

Grafen und Herrn von Abensperg.

Grafen von Andechs, Diessen, Hochenwart, Wolfrathausen, Thaur, Herzogen zu Dalmatia, Meran

churfürstl. Bibliothekar Herr von Oefele Halbbruder Er ist im Jahre 1770. gestorben, nnd man kann ihm ohne den mindesten Verdacht einer Schmeicheley nachsagen, daß er nicht allein ein fleißiger und gelehrter Mann, sondern auch für das Intereße seines gnädigsten Landesfürsten eigennützig, für das Seinige aber ein uneigennütziger Rath gewesen sey.

*) Pater Agnel Candler aus dem Augustinerorden, ist im Jahre 1745. in der Würde eines Exprovincial gestorben. Er war ein treflicher Gelehrter, und hat uns sowohl gedruckte als ungedruckte Schriften hinterlassen. Ich werde ein andersmal Gelegenheit finden, von ihm mehrers zu reden.

Meran, Vögtland, Markgrafen zu Oesterreich und Pfalzgrafen zu Burgund.

Grafen und Herrn von Biburg.

Grafen von Burghausen und Schal.

Grafen von Dachau in Oberbaiern.

Grafen von Ering, Fraunstain.

Grafen von Eschenloch, Werdenfels, Partenkirchen.

Grafen von Falkenstein, Neuburg, Hademarsperg, Antwurt, Herrantstain, Grueb an der Mangfaldt.

Grafen von Hag, und Fraunberger vom Hag.

Grafen von Frontenhausen, Teyspach und Medling.

Grafen von Geisenhausen.

Grafen von Görz und Tyrol.

Griessenau und Gmundt.

Grunenpach alias Gruenpach.

Grafen von Hals, Cham, Uttendorf, Harbach.

Grafen von Hirsperg.

Grafen von Hochenburg, alias Hochinburg.

Markgrafen von Hochenburg auf dem Nordgau.

Grafen von Hochenstain und Marquartstain.

Grafen von Julbach und Schaunberg.

Grafen von Kirchberg.

Grafen von Lechsmundt, Graißbach und Burkhaim alias Burgeck.

Grafen von Leonberg, Lenberg, Dornberg, und Lungau in Kärnten.

Grafen von Mittersil, alias von Piutzgau.

Grafen von Moßburg.

Grafen von Playn, alias Plaien, von Reichersperg, von Hardeck, von Machtlandt.

Grafen von Pogen, alias Hochenbogen und Windtperg.

Grafen von Raining ung Rottenburg.

Grafen von Riettenburg.

Grafen von Schärding, Neuburg, Varnbach, sonst Formbach, Wels, Lambach, Pitten.

Grafen von Scheyrn, Wartenberg, Witlspach, Dachau, Pfallay, Pfalzgrafen und Landgrafen des Haus zu Baiern, Herzogen in Dalmatia.

Grafen von Schönnperch.

Grafen von Sempt und Ebersperg.

Grafen von Sulzbach, Castl, und Amerthal im Nordgau.

Grafen von Surberch, von Tegirnwanch, alias Tegernwang.

Grafen von Vohburg, Markgrafen zu Cham, Oeger und Neumark.

Gra-

Grafen von Jolloy, oder Pfallay.

Grafen von Wasserburg, Hall und Lindwurg, item von Rott und Viechtenstain.

Grafen von Zeidlorn.

Achdorf. Von Ahaim an der Fils.

Aichberg zu Räb und Moß. Alben.

Alderspach Herrn. Apfental. Aschau.

Auer zu Auburg und Prennberg.

Aneckhing. Berbing. Dachau.

Ecker zu Eck, alias die Ecker von Seldenburg.

Eglofstain. Eyraspurg und Auffhoffern.

Eysenhoren. Eps.

Herrn von Ernfels die alten zu Hohenfels. Falkenstain. Forster zu Wildenforst.

Frumesl. Gestelberg und Altenburg.

Graunsen. Greiffen von Greiffenberg.

Gundlfingen. Hagenau. Haybeckhen.

Haldenberg, Wildenrot. Harskirchen.

Hautzendorff. Heltgertzhauser oder Hiltgertzhauser.

Hächsenackher. Hertenberg. Hohenfels.

Hohenrain. Judmann zu Rorenfels.

Khager alias Kagerer. Von Kamer.

Kamerau. Kamerberg. Von Klamenstain.

Khür-

Khürner von Khürnberg. Küchler.

Herrn von Laber, Sinzing, Arbenhoven, Sickheling, Schambach, von Werdt an der Altmül, item Praiteneckh und Prunn eines Geschlechts.

Leberskircher. Leutenpeckhen. Luppurch.

Mautner von Katzenberg, alias im Holz, vom Holz oder aus dem Holz genannt.

Mässenhausen. Mistlbecken v. Mistelbach.

Nopping. Nußperg. Ofenstetten.

Otting. Herrn v. Freyen Paumgarten.

Poxauer zu Poxau.

Preysing zu Wolnzach, Reichertzhoven, Seeveld und Au, Freyherrn.

Prennberg. Herrn von Prugkperg.

Prauna. Rainer von Rain.

Ramlstain. Ramstorf. Ramsperg.

Rornstat. Rottau. Satlpogen.

Schenken von Heydeck, und aus der Au.

Schilwatzen. Schönstet. Schurfeisen.

Seeveld zu Seeveld. Sinching.

Stachel von Stacheleck. Staudach.

Stör zum Störnstain.

Stumpfen von Stumpfsperg.

Trüchtling. Ursenböcken. Wald.

Wal-

Waldeck. Waldau und Walthurn.
Waller zum Wildthurn im Vilßthal.
Wasen olim Wasin. Weilhaim Herrn.
Weichser von Traubling im Tunckhgeu, und von Ramspaur auf dem Nordgau.
Wildenwart. Wildenfels Herrn.
Wispeckhen. Zaunriden zu Guteneckh.

Im zweyten Theile.

Fürsten von Leuchtenberg.
Grafen von Ortenberg, alis Artenberg.
Herrn von Kern.
Ahaimer zu Wildenau, Hagenau und Neuhaus.
Braitenstain. Degenberg.
Ebran von Wildenberg und Schörneckh.
Eckher. Fraunberg von Fraunberg.
Fraunhoven. Freyberg zu Aschau.
Freydenberg. Freundtsperg. Gumppenperg.
Haydeck Freyherrn. Haßlanng.
Hofer zum Lobenstain und Sinching.
Closen Mülperg. Laiming.
Leubelfing. Mächslrain.
Die Marschal von Pappenhaim.
Murach. Nothafften von Wernberg.
Nußdorf. Parsperg. Paulstorf.

Peffenhausen. Pienzenau.
Preysing von Alten-Preising, jetzt Cranwinckel genannt.
Puchperg. Raidenpuch. Rorbach.
Sandizell. Satzenhouen. Schmiehen.
Schönstain. Schwartzenstain zu Englburg.
Seibolstorff. Stauff von Thonaustauff.
Tannberg oder Tannenberg.
Taufkircher zu Gutenberg.
Töring Freyherrn. Thorer von Irinspurch.
Widersperch. Trauner. Thurn Freyherrn.
Warter von der Wart.
Weichs an der Glan. Wembding.
Wildenstain. Freyherrn von Wolfstain.
Herrn zu der Sultzburg. Zenger.

Im dritten Theile.

Adeltzhauser. Adltzhofer.
Aichstetter. Ayterbach. Aichaimer.
Aickoltingen. Aindorfer. Alberstorffer.
Alhartspeck. Albrechtshaimer.
Allenckofen. Althaim. Ambrunger.
Amshaimer. Almshaimer. Anhanger.
Apfalterer. Aresinger. Atzinger.
Armansperger. Armstorffer.
Auer von Puelach, Winckhel, Straubing,

Tobel, Leonburg, von und zu An.
Aurberger. Braitenstain.
Bayrpronn. Bayrstorffer.
Berchtoltshoffer. Beer. Berndorffer.
Berwanger. Beham. Butzner.
Büntzinger. Büttendorff. Büttreich.
Büchler. Bürkhamer. Burgau.
Busch. Chölner. Dachsperg.
Diettrichinger. Dieperskircher.
Dichtl zu Dutzing. Dorfpeckher.
Dreitlkover. Dürgenfelder.
Dürner. Dupacher auch Dürnpacher.
Degenwang. Ebenhausen. Eberspeckhen.
Eckher. Eckh. Eckstetter.
Edelmann. Eglinger. Eglofshaim.
Eisenreith. Eisoldsrieder. Eizinger.
Emhofer. Endorfer. Elsenbeckh.
Englschalkh. Ergoltspeckh. Erlach.
Eschlbeckhen. Erlbeckh. Etlinger.
Etzenhauser. Epelhauser.
Feuer, alias Feurer. Flitzinger.
Fraß. Frashauser. Fremelsperger.
Frickendorf. Freyer. Freydorffer.
Frennckhing. Füotz. Fuosperg.
Fuostainer. Frönauer. Fronhaimer.

Fron-

Fronberger. Fröschl. Garhamer.
Gablckhouer. Gueteneckh. Gewpeckhen.
Geepeckh. Gereitter. Guntzkhover.
Glapfenberg. Gebolzhauser. Geroltzhauser.
Gerelhauser. Gebolspach. Gaginespach.
Guebinger. Goldeckh. Geyganter.
Geltinger. Geßenberger. Gesser.
Göttlinger. Goder. Gundstorffer.
Grafen. Grueber. Grafenwiser.
Grill. Greul. Griestetter.
Grinbeckhen. Grießpach. Griessenauer.
Grünartzhover. Gundriching.
Gaugsperger. Gürn. Grausen.
Guetrach. Hackh. Hagniberg.
Halder. Hamberger. Hanold.
Haltenberger. Haring. Haydau.
Hainspeckhen. Haselbeckhen. Haynberger.
Haselruid. Hautzenberger. Haunsperg.
Haunstatt. Hausen. Hausner.
Haußhaimer. Hälffendorffer.
Hermanstorffer. Hietinger. Herberger.
Hertzhaimer. Hertzehauser. Heiligenstetter.
Hewraus. Heselocher. Hellgrueber.
Hilprandt. Hinderskürcher. Hirschhorn.
Hirschauer. Hofer. Hintzenhausen.

Hirtzauer. Hofman. Hochenkirchen.
Hocheneckher. Hochentanner. Hohenhaim.
Hönhart. Hoholtinger. Holenstainer.
Hochenstetter. Hohenarter. Hochenwarter.
Holzhaimer. Hopfnetz. Hornberg.
Hornbeckhen. Hornstain. Huober.
Hund. Haidn. Hundhaimer.
Hundtsperg. Hütter. Jagatzdorf.
Juden. Khälbl. Kagerer.
Katzenbeck. Kargl. Kuttenau.
Kalisperger. Kalmberger. Kallinger.
Kastner. Keutzel. Kemnat.
Königsfelder. Kropf oder Chropho.
Klueghaimer. Kolnbeck. Kolb.
Khopf. Krafft. Kraftzhover.
Kratzl. Krauß. Kumerspruckher.
Kurmreitter. Khneidinger. Lampfritzhaimer.
Laglberger. Lanckhouer. Lampoltinger.
Lanndsidler. Lavan. Lenberger.
Lechsperger. Lerchenfelder. Leibelstorffer.
Leuwerßdorffer. Leuprechtingen.
Liechtenberg. Liechteneckh. Lintach.
Loßniker. Loterbeckhen. Lochhauser.
Löschen. Lung. Marschalcken.
Magensreitter. Maißach. Marzeller.

Mul=

Mulhaimer. Menndorf. Meilinger.
Mennkouen. Mermosen. Messenpeckh.
Munichauer. Munich. Michelspeckh.
Munnenpeckhen. Münsterer. Moroltinger.
Mosen. Mostorffer. Morspeckhen.
Muckental. Muschelriedt. Mannshaimer.
Neuchinger. Neuenhausen. Neukirchen.
Neuberger. Oberndorffer. Oberhaimer.
Ottmaring. Offenhaimer. Olrichinger.
Offenstetter. oder Osterhouer.
Ottenhover. Ottenberger. Ottling.
Ottmarschart. Otterhausen. Panichner.
Pänger. Padmer. Pachaimer.
Paumgartner vom Fraunstain und Ering.
Pechthaler. Pautzkhover. Pelchinger.
Pelhaimer. Pelkhouer. Penninger.
Perckhover. Perckhauser. Perchaim.
Perfaler von Perfal. Perger.
Perger von Petmoß. Pettenbach.
Pernspeckh. Pfaler. Pfaltzpeuntner.
Pfeil. Peuscher. Pfaffinger.
Pfettner. Poysel. Pflaundorffer.
Pfluogdorf. Pfaffenbeckh. Pogner.
Pfyringer. Pogenhouer. Prackpeckhen.
Pholinger. Pollinger. Possminster.

Die vom Prant. Prant zu Aibling.
Prantl. Pranteberger. Prackendorffer.
Pronning. Pretstorffer. Pullinger.
Pübinger. Pschachl. Pritlpach.
Peuntner. Praitnau. Pfarkircher.
Pürhing. Puecher. Puechpeckh.
Popenperger. Pluemenberger. Pürfinger.
Radeck. Radmannstorff. Raindorffer.
Radlkouer. Raming. Rappenzeller.
Rambseiden. Rainer. Riggertzhouen.
Razen. Raspen. Reicherspeurer,
Reichertzhauser. Rechlinger. Rosthaler.
Reicherhaimer. Reicker. Rengold.
Reisacher. Reuter. Reittorner.
Rinhofer. Richoltzdorf. Riederer.
Rordorffer. Rindhüle. Rindsmaul.
Rorenmoser, vom Roß. Rueßdorffer.
Runtinger. Salchinger. Saller.
Sap oder Sachs. Sachsenhauser.
Sachsenkam. Saldorffer. Saligkünd.
Saltzinger. Sanderstorff. Saulberger.
Schafhauser. Schampecken. Scharer.
Scharfsöder. Scharfstetter. Schachner.
Schaldorffer. Scheller. Schellenberger.
Schermer. Schenken. von Scheyrn.

Schmid-

Schmidhauser. Schönburger. Schönleutner.
Schlaispeckhen. Schlipfingen. Schmatz.
Schmatzhauser. Schöndorffer. Schwartzenburg.
Schönpronner. Schönpüchler. Schwäbing.
Schweithart. Schweickersreuter. Schwelcher.
Schwentner. Seiberstorffer. Seiberßdorffer.
Schwepperman. Schwinbeckhen. Seeman.
Sewer. Sigenhaimer. Sigelstorffer.
Sigmarschausen. Sonderndorffer.
Sigershover. Sigenhoven. Sukhenhauser.
Sinzenhoven. Spilberger. Sprittacher.
Stainer. Stainlinger. Stainnacher.
Stainberger. Stainhauffen. Staudinger.
Starcholteshouen. Starzhauser.
Staringer. Stazlinger. Stinglhaimer.
Stettner. Stockher. Sultzenmoß.
Strent. Sulzberger. Sumerßdorffer.
Surberg. Straffer. Straß.
Tagwertzhover. Tandorffer. Tengler.
Tanntzl. Tanner. Tanell.
Von Tann. Tarchinger. Taufkürcher.
Toblhaim. Tollinger. Techinger.
Tatenbeckh. Tichsenhauser. Türlinger.
Thumberger. Taininger. Türrigl.
Thumbgast. Türndl. Tuschl.

Töln-

Tölntzer. Tölckner. Torrstainer.
Trutenhover. Thonhauser. Traupeckhen.
Trautzkürcher. Trausnit. Tragenreuter.
Trenbeckhen. Truchsässen. Teufel.
Turmair. Tünzen. Uberackher.
Vetter. Velben. Vagen.
Visler. Vogt. Urfarer.
Vogt vom Perg im Geu. Usl.
Wager. Warperger. Walchen.
Walraben. Walchsing. Waltenhouen.
Watzendorff. Watt. Weichinger.
Wokhinger. Waller. Welchenberg.
Westendorffer. Westacher. Wernstorffer.
Widerspacher. Wildeckh. Wenng.
Weissenfelder. Weickertzhoven. Weilbach.
Wieland. Wilprant. Winckelsatz.
Wimmer. Wolferstorf. Wittelzhouer.
Winnzer. Winzerer. Wisenter.
Zachreiß. Zangenberger. Zantner.
Zeilhover. Zaisseringer. Zeller.
Zelter. Zertl. Ziernberger.
Ziglorn. Zeidlarn. Zimeraur.
Zilnhart. Zunngl. Zwerger.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Finauer, Peter Paul, 1733-1788 / Söckler, Johann Michael / Finauer, Peter Paul,

Bibliothek zum Gebrauch der baierischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte

Bd.: Erster Theil

Frankfurt und Leipzig 1772

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1823(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084817-7
VD18 15449025-001